General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

12

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 60 – 45. Jahrgang. **Donnerstag den 12. März 1931** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Das französisch-italienische Flottenabkommen veröffentlicht

Der Inhalt.

London, 11. März. Das französisch-italienische Flottenabkommen, das heute veröffentlicht wurde, gliedert sich in drei Teile.

Im Teil A werden die Linienschiffe und die Flugzeugmutterschiffe behandelt.

Linienschiffe.

a) Frankreich und Italien sind berechtigt, vor dem 31. Dezember 1936 je zwei Linienschiffe zu bauen, deren Wasserverdrängung 23 333 Tonnen nicht überschreiten soll und deren Geschützkaliber nicht über 28 Zentimeter betragen soll. b) Bei Fertigstellung jedes dieser Schiffe würde Frankreich ein Schiff der Diderot-Klasse abwracken. Sinngemäß verpflichtet sich Italien dazu, ungefähr 16 820 Tonnen der älteren großen Kreuzer abzuwracken. c) Frankreich und Italien dürfen ihre Linienschiffstonnage von 175 000 Tonnen auf 181 000 Tonnen erhöhen.

Flugzeug-Mutterschiffe.

Vor dem 31. Dezember 1936 sind Frankreich und Italien berechtigt, je 34 000 Tonnen Flugzeugmutterschiffe zu bauen. Die französische und die italienische Regierung werden einander von dem beabsichtigten Bau stets rechtzeitig vor dem Baubeschluß im Parlament verständigen.

Der Teil B betrifft Schiffe, deren Tonnage nicht durch den Londoner Vertrag geregelt wird.

Kreuzer und Unterseeboote.

a) Kreuzer mit Geschützen von mehr als 15,5 Zentimeter Kaliber. Nach Fertigstellung des Programms 1930 sollen keine weiteren Neubauten vorgenommen werden. b) Kreuzer mit Geschützen von 15,5 Kaliber und weniger: Die Tonnage der Neubauten soll nicht die Tonnage überschreiten, die bei dieser Schiffsklasse vor dem 31. Dezember 1936 ersetzt werden darf. Schiffe, die bereits veraltet sind, oder Schiffe, die während der Dauer des Vertrages die Altersgrenze erreichen, sollen abgewrackt werden, falls Neubauten beschlossen sind, und zwar auch in solchen Fällen, wo entweder Frankreich oder Italien es vorziehen, stattdessen eine entsprechende Tonnage von solchen Kreuzern abzuwracken, die ein größeres Kaliber als 15 Zentimeter haben. Dadurch wird festgelegt daß Gliedstaaten des englischen Weltreichs sowie Frankreich und Italien nicht beabsichtigen, vor dem 31. Dezember 1936 irgendwelche Torpedobootszerstörer zu ersetzen, die vor diesem Zeitpunkt noch keine 16 Jahre alt sind. Gleichzeitig stimmen die Beteiligten darin überein, daß diese Frage auf der allgemeinen Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 noch einmal erörtert werden soll. c) Unterseeboote: Es sollen keine Neubauten über das Programm des Jahres 1930 hinaus vorgenommen werden. Aeltere Boote sollen abgewrackt werden, ausgenommen in den Fällen, wo durch das Abwracken die Unterseebootstonnage unter die in dem Artikel 16 des Londoner Vertrags festgelegte Zahlen fallen würde. Vorbehaltlich einer allgemeinen Behandlung der Marinefrage auf der Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 soll die Tonnage der im Dienst befindlichen französischen Unterseeboote bis zum 31. Dezember 1936 die Zahl von 81 989 Tonnen nicht überschreiten. Die Gliedstaaten des englischen Weltreichs halten daran fest, daß die Zahl von 81 989 Tonnen im Vergleich zur Tonnage der englischen Torpedobootszerstörer in Höhe von 150 000 Tonnen zu hoch ist. Aber England ist bereit, die andern Signatarmächte des Londoner Vertrages dahin zu verständigen, daß es von dem Artikel 21 des Londoner Vertrags keinen Gebrauch machen wolle.

Der Teil C enthält:

Allgemeine Abmachungen.

a) Frankreich und Italien erklären sich bereit, die Abmachungen des Teils 3 des Londoner Vertrags insoweit anzunehmen, als er sich auf die Gliedstaaten des englischen Weltreichs, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan bezieht. Sie nehmen auch, soweit sie selbst in Frage kommen, diese Bestimmungen an, sofern diese nicht mit den Abmachungen des gegenwärtigen Abkommens im Widerspruch stehen. b) Im Augenblick der Unterzeichnung dieses Abkommens sollen die Gliedstaaten des englischen Weltreichs sowie Frankreich und Italien und die übrigen Unterzeichner des Londoner Vertrages eine Erklärung unterzeichnen, die wie folgt lautet: „Das gegenwärtige Abkommen setzt kein dauerndes Verhältniß bei irgendeiner Schiffsklasse zwischen den Gliedstaaten des englischen Weltreiches, Frankreich und Italien fest, insbesondere soll dieses Abkommen der Frage nicht vorgreifen, ob und in welcher Weise Tonnage, die im Dezember 1936 veraltet ist, wieder ersetzt werden kann."

*

Zugleich mit dem Flottenabkommen wird eine Denkschrift veröffentlicht, die von dem Minister des Auswärtigen, Henderson, und dem Ersten Lord der Admiralität, Alexander, unterzeichnet ist und in der darauf hingewiesen wird, daß die als „Grundlage des Abkommens" gekennzeichnete Veröffentlichung des Abkommens nicht der endgültige Text sei, sondern in dieser oder jener Hinsicht noch geändert werden könne.

*

Das Flottenabkommen bringt gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen nicht viel Neues. Im allgemeinen sind alle Kontrahenten, den Pressestimmen zufolge, damit zufrieden. Im „Matin" erklärt ein Admiral, Frankreich werde trotz allem eine Ueberlegenheit von 230 000 Tonnen, davon 159 000 Tonnen für neue Schiffe, gegenüber Italien haben. In Italien aber meint man, nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität käme es an. Besser wäre es gewesen, meint zutreffend ein linksstehendes französisches Blatt, wenn man, die internationalen Erfordernisse verstehend, eine Herabsetzung der todbringenden Streitkräfte vorgenommen hätte, anstatt einer Stabilisierung, wie sie vorgenommen worden sei.

Was sagen nun England, Amerika und Japan? Auch in England behauptet man, zufrieden zu sein, trotzdem die französische U.-Boot-Tonnage nicht 70 000 Tonnen, wie es zuerst hieß, sondern 80 000 betragen soll, also beinahe 30 000 Tonnen größer als die Englands oder Amerikas. Das ist für England eine sehr große Konzession, denn gerade die U.-Boote sind Englands Kummer. Aber England hat die Einschränkung gemacht, daß es nur vorläufig, bis zur Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre, auf die Anwendung des Artikels 21 des Londoner Abkommens vom 23. April 1930 verzichtet, der festlegt, daß England jederzeit ebenso wie Amerika oder Japan seine Seerüstungen verstärken kann, wenn andere, dem Dreierabkommen nicht angehörende Staaten bedrohliche Rüstungen vornehmen. Ausdrücklich wird nun in dem jetzigen Abkommen gesagt, daß der Artikel 21 Anwendung finden müsse, wenn Frankreich nicht beträchtliche Abstriche an seiner U.-Boot-Flotte vornehme.

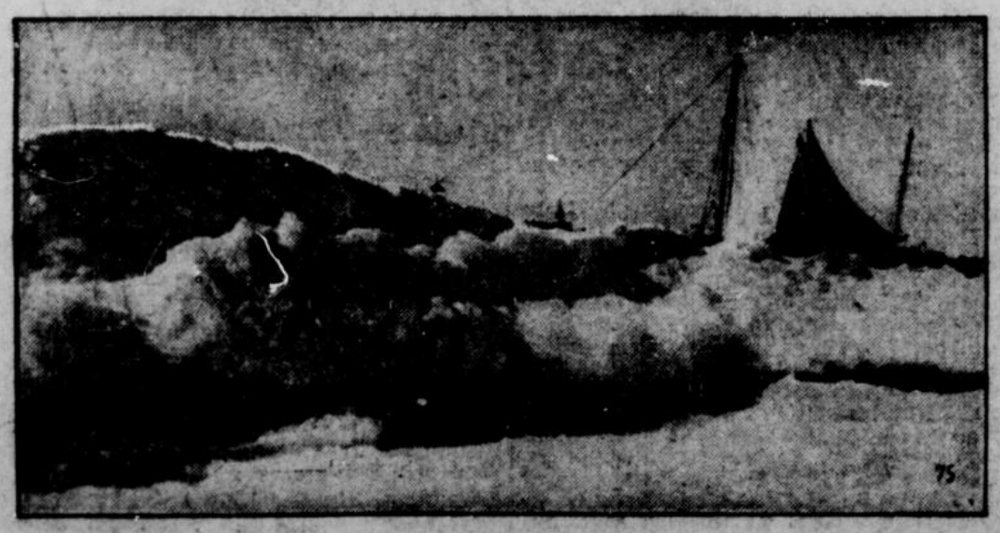
Also eine der Hauptfragen ist nur auf ein Jahr vertagt, und wenn darüber auf der nächsten Abrüstungskonferenz ein neues Feilschen losgeht, so wird es mit der Abrüstung zu Lande erst recht nichts werden! Jedenfalls hat Frankreich immer noch die schönste Gelegenheit, gegen ein Nachgeben in der U.-Bootfrage Konzessionen für seine Landarmee von England einzuhandeln. In welcher Richtung sich Frankreichs Wünsche bewegen, wissen wir ja. (Keine Anrechnung der Reserven usw.)

Die römische Presse.

Rom, 11. März. Drahtb.) Bei der Veröffentlichung des amtlichen Textes des Flottenabkommens in Rom haben alle italienischen Blätter den letzten Absatz fett gedruckt, der feststellt, daß das Abkommen kein dauerndes Verhältnis für eine Schiffskategorie zwischen den beteiligten Flotten aufstellt und die Frage des Ersatzes der Schiffe, die am 31. Dezember 1936 die Altersgrenze erreicht haben, in keiner Weise präjudiziert. Im übrigen ist die italienische Presse einheitlich bestrebt, die Vorteile des Abkommens für Italien herauszuarbeiten.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Der Eispanzer an der Ostseeküste.



Unser Bild von der Ostseeküste bei Swinemünde-Heringsdorf stellt einen interessanten Ausschnitt aus der langen Kette von Eiswällen dar, mit denen der hartnäckige Spätwinter ganze Strecken der Küste wie mit einem Panzer eingeschlossen und blockiert hat.

Erweiterung des Rußland-Geschäfts um 300 Millionen.

Reichsregierung und Russengeschäft

Das Kabinett nimmt in der nächsten Woche Stellung.
Das Problem der Finanzierung.
70prozentige Ausfallgarantie des Reiches gefordert.

Der Reichsbank-Präsident prüft die Finanzfragen.

Berlin, 11. März. (Drahtb.) Wie wir erfahren, wird sich das Reichskabinett Anfang nächster Woche mit dem Ergebnis der Rußlandreise der deutschen Industriellen beschäftigen. Inzwischen werden die zuständigen Stellen die beiden Hauptfragen prüfen, die die Vorbedingungen für die Möglichkeit der Uebernahme der Russenaufträge bilden. Es handelt sich dabei einmal um die Finanzierung der Mehraufträge: der Reichsbankpräsident hat es übernommen, festzustellen, ob die russischen Kreditwünsche erfüllt werden können. Außerdem wird der Reichsfinanzminister inzwischen die Frage der Reichsbürgschaft untersuchen.

Industrielle über das Ergebnis.

Berlin, 11. März. (Drahtb) Wie wir von industrieller Seite erfahren, geht der Eindruck über die Reise der deutschen Industriellen dahin, daß sie keinen Fehlschlag bedeutet.

Die deutschen Industriellen, die sich als Abordnung der gesamten deutschen Industrie betrachten und infolgedessen keine Geschäfte getätigt haben, besprachen sich mit den führenden Persönlichkeiten der Sowjetbehörden über die Beteiligung der deutschen Industrie an Lieferungen im Rahmen des großen russischen Industriebauprogramms. Dabei ist festgestellt worden, daß an sich an Rußland soviel Arbeit geliefert werden kann, daß jede deutsche Firma das ihrige erhalten würde. Es würde sich um Aufträge handeln, die nicht nur die Eisen-, Maschinenbau- und Elektroindustrie, sondern auch andere Industriezweige betreffen. Die bereits gemachten Angaben über die Höhe dieser Aufträge, nämlich 200 bis 300 Millionen Reichsmark mehr als bisher erwartet wurde, scheinen den Tatsachen zu entsprechen. Jedenfalls sind Aufträge in dieser Höhe erörtert worden. Es ist ganz selbstverständlich, daß die letzten Entscheidungen über die weiteren Lieferungen für Rußland eng mit der Frage der Finanzierungsmöglichkeit verknüpft sind. Auch im russischen Interesse würde es liegen, diese Finanzierungsmöglichkeit durch Baranzahlungen zu erleichtern.

Jedenfalls ist als Vorbedingung für die Durchführung der besprochenen Lieferungsaufträge die Gewährung einer 70prozentigen Ausfallgarantie durch das Reich anzusehen.

Moskauer Darstellung.

Billigung der Verhandlungen durch die Sowjetregierung.

Moskau, 11. März. (Drahtb.) Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat einer amtlichen Mitteilung zufolge unter Vorsitz Molotows den Bericht des Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrats, Orschonikidse, über seine Verhandlungen mit den Vertretern der deutschen Industrieabordnung entgegengenommen und Orschonikidse sein Vertrauen ausgesprochen.

Die Sowjetregierung billigt die Vorschläge des Obersten Volkswirtschaftsrats und ist der Ansicht, daß diese sich zugunsten der Erweiterung der deutsch-russischen Beziehungen auswirken werden. In Moskauer politischen Kreisen wird sehr bedauert, daß Vertreter der deutschen Banken und Vertreter anderer Industrien an dieser Reise nicht teilgenommen haben, da dann verschiedene Fragen schneller zu lösen gewesen wären als jetzt, nachdem die weiteren Verhandlungen nach Berlin verlegt worden sind.

*

Die deutschen Industriellen äußerten sich, soweit sie dies öffentlich tun, vorläufig nur in allgemeinen Redewendungen, freilich im ganzen recht befriedigend über das wirtschaftliche Ergebnis ihrer Reise. Was zunächst den Umfang der für 1931 zur Vergebung gelangenden russischen Zusatzaufträge an die deutsche Industrie betrifft,

Dr. Karl Köttgen (links) von den Siemens-Schuckert-Werken und der rheinische Großindustrielle Geheimrat Klöckner (rechts) vor der Reichskanzlei in Berlin.

so gehen die Angaben auseinander. Die einen sprechen von 200 bis 300 Millionen, die anderen gar von 500 Millionen Mehraufträgen. Die Hauptfrage ist die Finanzierung. Die Russen bestellen nichts ohne Lieferkredite. Sie wollen uns noch längere Zahlungsfristen abnötigen als bisher. Die Laufzeit der Lieferkredite (bisher 12 bis 36 Monate) möchten sie um durchschnittlich ein Fünftel verlängert wissen. Dafür sollen sie sich bereit erklärt haben, für 20 Prozent des Wertes der Aufträge in Form von Wechseln Anzahlung zu leisten, die bisher noch niemals geleistet worden sind. Für die Regierung steht neben der politischen Auswirkung heute wie in der Zukunft die Frage im Vordergrund, ob der Stand unserer Reichs- und Staatsfinanzen eine Erhöhung der Belastung durch die hundertprozentige Ausfallgarantie — das Reich 70 Prozent und die Länder 30 Prozent — verträgt. Nur unter dieser Bedingung, die das Kreditwagnis für die Industrie praktisch ausschaltet, wäre es möglich, ein deutsches Bankenkonsortium, wahrscheinlich unter Führung der Golddiskontbank, für die Finanzierung der Aufträge zusammen zu bringen. Das Reich garantiert jetzt schon 500 Millionen RM. Russenkredite. Die Banken dürften nur dann in der Lage sein, aus eigenen Mitteln derartige Summen zu kreditieren, wenn sich die Finanzierung über einen längeren Zeitraum erstreckt. Auslandsgelder können für die Finanzierung des Rußlandgeschäftes nicht in Frage kommen. Das versteht sich bei der heutigen politischen Situation — Frankreich als Kreditgeber für Rußland! — von selbst.

*

Wie wir im Handelsteil mitteilen, sind übrigens die Verhandlungen der Sowjetvertreter mit englischen Wirtschaftskreisen über eine Kreditgewährung gescheitert.

Bewilligung der ersten Rate für Panzerkreuzer B

Erklärung der Sozialdemokraten. Sozialpolitische Gegenforderung für Stimmenthaltung.

Berlin, 11. März. (Drahtb.) Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde, wie wir bereits berichtet haben, die erste Rate für den Panzerkreuzer B bewilligt. Vorher gab der sozialdemokratische Abg. Hünlich die Erklärung ab, daß sich seine Fraktion bei der Abstimmung über die angeforderte erste Rate für das Panzerschiff B im Ausschuß zunächst der Stimme enthalten werde. Die Fraktion verlange, daß die durch das Flottenbauprogramm erwachsende finanzielle Belastung durch eine entsprechende Entlastung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen werde. Sie werde bestimmte steuerpolitische Anträge einbringen und erwarte gleichzeitig ein Entgegenkommen bei ihren Forderungen auf sozialpolitischem Gebiete. Erst wenn diese Fragen geklärt seien, könnte eine endgültige Stellungnahme der Fraktion zu den angeforderten Schiffsbauten erfolgen.

Die Beratung des Marineetats im Haushaltausschuß des Reichstages wurde eingeleitet durch den Bericht des Berichterstatters Stücklen (Soz.). Dann sprach als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion der

Abg. Hünlich.

Er wandte sich gegen nationalsozialistische Propaganda in der Reichsmarine und warnte vor einem übereilten Abbau der Deckoffiziere. Auf den Marinewerften müsse die Arbeitszeit verkürzt werden. Zur Panzerschiffrage verlas der Redner folgende Erklärung: Es ist Ihnen bekannt, daß die sozialdemokratische Fraktion den bisher angeforderten Raten für den Bau des Panzerschiffes A ihre Zustimmung versagt hat, und sachlich liegt für sie keinerlei Veranlassung vor, gegenüber dem Panzerschiff B eine andere Stellung einzunehmen. Von allem anderen abgesehen, erinnert sie aber an die Erklärung, die der Reichswehrminister bei der Beratung des vorjährigen Haushalts seines Ministeriums am 6. Mai 1930 in diesem Ausschuß abgegeben hat. Der Reichswehrminister stellte damals fest, daß er auf die Einsetzung einer ersten Rate für das Panzerschiff B in Anbetracht der besonders angespannten Haushaltlage verzichtet habe, nachdem vom Reichskabinett in einer besonderen Entschließung festgelegt worden sei, daß mit dem Etat 1931 ein Schiffsbau-Ersatzplan, der auch den Ersatz der Linienschiffe enthalten sollte, vorgelegt würde. Die Haushaltlage des Jahres 1931 ist noch angespannter als die des Jahres 1930, und es wäre also nach Ansicht der sozialdemokratischen Fraktion für die Regierung alle Veranlassung gegeben, auch diesmal auf die Inangriffnahme des Panzerkreuzers B zu verzichten.

Wenn nun von seiten der Regierung und der bürgerlichen Parteien in diesem Zusammenhang auf die innerpolitische Gesamtlage hingewiesen wird, so verschließt sich auch die sozialdemokratische Fraktion nicht der Erkenntnis, daß alle an der Aufrechterhaltung des demokratischen Regierungssystems und der Abwehr des Faschismus interessierten Parteien aus der gegenwärtigen Situation gewisse politische Schlußfolgerungen zu ziehen haben. Sie hat aber gerade deshalb unter allen Umständen das Recht, zu verlangen, daß, wenn überhaupt der Flottenbau nach den Plänen der Regierung vorgenommen wird, zum mindesten die finanzielle Belastung, die durch das Flottenbauprogramm erwächst, durch eine entsprechende Entlastung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen wird. Zu diesem Zweck wird sie bestimmte steuerpolitische Anträge einbringen, und sie erwartet gleichzeitig ein Entgegenkommen in ihren Forderungen auf sozialpolitischem Gebiet. Erst wenn diese Fragen geklärt sind, kann eine endgültige Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion zu den angeforderten Schiffsbauraten erfolgen. Wir werden uns deshalb bei der Abstimmung über die angeforderte erste Rate für den Bau des Panzerschiffes B im Ausschuß der Stimme enthalten.

Für die Staatspartei gab dann

Abg. Dr. Külz

folgende Erklärung ab: Die Marine ist integrierender Bestandteil der deutschen Wehrmacht. Sie ist nach der geographischen, politischen und handelswirtschaftlichen Lage Deutschlands eine Lebensnotwendigkeit für das Deutsche Reich. Daraus ergibt sich die Pflicht, auch die Marine innerhalb der gegebenen Grenzen und Möglichkeiten auf der größtmöglichen Leistungshöhe zu erhalten. Der Marineetat steht im Dienste dieser Gedanken. Auch das Ersatzbauprogramm der Marineleitung enthält nur das Mindestmaß dessen, was notwendig ist, um die Zweckbestimmung der Marine als Küstenschutz und als Korrelat unserer Handelsschiffahrt zu gewährleisten. Die hierfür aufgewendeten Mittel sind produktiver Natur, wir werden sie deswegen bewilligen, ohne politische Kompensation auf anderen Gebieten hiermit in Verbindung zu bringen.

Erfing (Zentr.)

wünschte, daß alle Möglichkeiten ausgeschöpft würden, die die Abrüstungsvorschriften des Versailler Vertrags für die Landesverteidigung gelassen haben. So schwierig die Finanzlage des Reiches heute auch sei, so müsse auch um deswillen der Bau des zweiten Schiffes in Angriff genommen werden, weil sonst in Wilhelmshaven und Kiel größere Arbeiterentlassungen bei den Marinebetrieben erfolgen müßten.

Francois (Wirtschp.)

bedauerte, daß die Ersatzbauten der Reichsmarine parteipolitisch ausgeschlachtet werden sollten. Selbst wenn man nur rein wirtschaftlich denke, müsse man mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit dem Bau des Panzerkreuzers zustimmen.

Hintzmann (D. Vp.)

war der Ansicht, die Wehrmacht könne nur dann aus dem parteipolitischen Streit herausgenommen werden, wenn die Wehrmachtangehörigen das Gefühl haben könnten, daß alle Parteien des Volkes ihnen Vertrauen entgegenbrächten. Die Deutsche Volkspartei stimme dem Bau des Panzerschiffes zu und bedaure, daß die Sozialdemokraten diese Gelegenheit benutzen wollten, um auf anderen Gebieten Vorteile zu erringen.

Döbrich (Dt. L.)

erklärte seine Zustimmung zu der angeforderten Baurate. Hoffentlich seien die Forderungen der Sozialdemokraten nicht so, daß sie durch unvernünftige Steuer- und soziale Maßnahmen die Arbeitslosigkeit noch weiter erhöhten.

Kuhnt (Soz.)

verwahrte sich dagegen, da seine Partei sich zunächst nur der Stimme enthalte. Im übrigen beklagte er sich über die Marineleitungen in Wilhelmshaven und Rüstringen, die gegenüber den Nationalsozialisten zu schwach seien.

Loibl (Bayr. Vp.)

stimmte dem Marinehaushalt sowie der ersten Baurate ebenfalls zu, und zwar aus allgemeinen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen.

Graf Westarp (Kons. Vp.)

wandte sich gegen die mit dem Marinehaushalt gar nicht zusammenhängenden Forderungen der Sozialdemokraten und verurteilte die Haltung der beiden Parteien, die durch ihr Fernbleiben solche Forderungen der Sozialdemokratie überhaupt erst möglich gemacht hätten.

Reichswehrminister Dr. Groener

wies darauf hin, daß bei der Landesverteidigung Deutschlands die Ostsee eine besondere strategische Rolle spiele, die durch die unglückliche Grenzziehung nach dem Weltkriege noch gestiegen sei. Das strategische Kernstück stelle die Verteidigung Ostpreußens dar. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß er bei seinen pflichtgemäßen Vorbereitungen für die Landesverteidigung alles tun werde zu Lande und zu Wasser, um den Schutz Ostpreußens mit den äußersten Mitteln zu gewährleisten. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem er sich aus militärischen und politischen Gründen heraus zum Wiederaufbau unserer Seestreitkräfte im Rahmen, den uns der Versailler Vertrag noch ließ, entschlossen habe, stehe und falle er mit dieser einmal in Angriff genommenen Flottenpolitik. Ein Zurück gebe es für ihn nicht.

Endspurt im Reichstag

Um die sozialdemokratischen Forderungen. – Widerstand gegen eine Vertagung des Reichstages bis zum Herbst. Neue Kanzlerbesprechungen mit Dingeldey und Sozialdemokraten.

Berlin, 12. März. (Funkspruch.) In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der weiteren Entwicklung, die die parlamentarische Lage bis zur Erledigung des Etats und der anderen großen Gesetzesvorlagen nehmen wird. Die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten bei der Ausschußberatung des Panzerschiffes wird als ein gewisses Entspannungsmoment beurteilt. Man glaubt auch, daß die Sozialdemokraten in der Behandlung ihrer sozialpolitischen Forderungen der tatsächlichen Lage Rechnung tragen werden, die der Reichsarbeitsminister in seiner heutigen Etatsrede darstellen wird. Auch Dr. Stegerwald widersetzt sich einer Senkung des Reallohnes auf lange Sicht. Im Hinblick auf die steuerlichen Forderungen der Sozialdemokraten scheinen die Schwierigkeiten im Augenblick größer zu sein. Das Verlangen, den Vermögenssteuerzuschlag für die größeren Vermögen von 0,5 auf 0,6 Prozent zu erhöhen, hat der Reichskanzler mit Rücksicht auf die Gefahr einer neuen Steuerflucht abgelehnt, ebenso einen fünfprozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer für die Jahreseinkommen über 20 000 Mark. In Kreisen der bürgerlichen Mitte rechnet man damit, daß dieser letzte Vorschlag trotzdem im Reichstag eingebracht werden wird, in der Erwartung, daß eine sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit für ihn zustande kommen würde. Dann würde nach unseren Informationen wahrscheinlich von rechts her versucht werden, den Reichstag durch Verlassen des Sitzungssaales beschlußunfähig zu machen und so die Annahme des Antrages zu verhindern. Wieweit durch Rückwirkung auf die sozialdemokratische Einstellung damit eine Zuspitzung der parlamentarischen Lage verbunden sein würde, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Leichter liegen die Dinge bei der dritten steuerlichen Forderung, der Tantiemesteuer. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß dieser Antrag angenommen wird, ohne daß die Deutsche Volkspartei ernsthafte Schwierigkeiten macht. Die Wirtschaftspartei beabsichtigt sogar, für diesen Antrag zu stimmen.

Im großen Zusammenhang der parlamentarischen Gestaltung kann aber noch eine andere Frage von erheblicher Bedeutung werden, nämlich die Dauer der Reichstagsvertagung. Bisher hatte man angenommen, daß auch die Sozialdemokraten einer Vertagung bis in den Herbst hinein nichts in den Weg legen würden. Wie wir nunmehr hören, wünschen sie aber, daß die Parlamentspause zunächst nicht länger als bis kurz vor Pfingsten, also bis Ende Mai, ausgedehnt wird. In Kreisen der Reichsregierung wird eine längere Vertagung schon deshalb für notwendig gehalten, weil das Kabinett erst nach dem Abschluß der Reichstagsverhandlungen an die eigentliche positive Arbeit gehen kann, und dann alle Kraft für die Ausführung der Gesetzeswerke braucht, die der Beseitigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage dienen soll. Der Reichskanzler ist bemüht, einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten zu finden, die sich noch während des letzten Teiles der Reichstagung eingestellt haben. Diesem Ziele gilt offenbar auch eine längere Aussprache, die er gestern abend mit dem Führer der Deutschen Volkspartei hatte; er wird außerdem heute wohl auch mit den Sozialdemokraten sprechen.

Severing kritisiert das Stahlhelm-Volksbegehren

Recht der Beamten, sich zu beteiligen. – Gegen die Gottlosen-Agitation. Der Minister nimmt Dr. Jarres in Schutz.

Berlin, 11. März. (Drahtb.) Im Hauptausschuß des Preußischen Landtags äußerte sich heute bei der Beratung des Haushalts des Innenministeriums der Minister des Innern, Severing, über das Volksbegehren des Stahlhelms auf Auflösung des Landtags. Er erklärte, daß der Landtag ohnehin vor dem 10. Mai 1932 neu gewählt werden müsse. Bei Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen würde ein erfolgreicher Volksentscheid nur dahin führen, daß vier bis fünf Monate früher gewählt werde. Es sei unverantwortlich, deshalb den größten Teil des deutschen Volkes monatelang in politische Unruhe zu stürzen. Die Kosten des Volksbegehrens und etwaigen Volksentscheides beliefen sich auf ungefähr eine Million, ungerechnet die Kosten, die den Gemeinden entstünden. Diese Ausgaben seien nicht zu rechtfertigen, besonders heute nicht, wo es darauf ankomme, unter Zusammenfassung aller Kräfte und unter Vermeidung aller unnötigen Beunruhigung den Staat und das Volk zu erhalten.

Zur Frage der Beteiligung der Beamten am Volksbegehren erklärte der Minister, daß der Beamte das Recht habe, sich am Volksbegehren zu beteiligen und auch für den eventuellen Volksentscheid zu stimmen.

Die an sich berechtigte Meinungsfreiheit der Freidenkerorganisationen hätte dort ihre Grenze, wo das Empfinden Andersdenkender beleidigt wird. Grobe Beschimpfung der Kirche oder kirchlich-gesinnter Kreise könnte nicht mehr geduldet werden. Er selbst habe beim Reichsinnenminister eine Konferenz der Innenminister der Länder angeregt, um hier einen Riegel vorzuschieben und eventuell neue Gesetze zu schaffen.

Zu den Anschuldigungen gegen den Oberbürgermeister Dr. Jarres bemerkte der Minister, daß Jarres als erster Oberbürgermeister auf 20 Prozent seines Gehaltes verzichtet habe und die Anregung, auf weitere Teile seines Gehaltes zu verzichten, sofort aufgegriffen habe. Die Oberbürgermeister hätten jetzt in diesen schwierigen Zeiten eine besonders unangenehme Stellung. Es sei ein Unfug, daß häufig Stadtvertretungen dazu übergingen, den leitenden Kommunalbeamten wegen irgendwelcher notwendigen Maßnahmen parlamentarisch ihr Mißtrauen auszudrücken.

Die Konferenz der Innenminister

Berlin, 11. März. (Drahtb.) Wie wir erfahren, werden an der am Montag stattfindenden Konferenz der Innenminister der Länder, die vom Minister Severing im preußischen Landtagsausschuß angekündigt wurde und die sich mit der Gottlosenfrage beschäftigen soll, die Innenminister von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen teilnehmen.

Die Gehälter der Reichsbankdirektoren

Auch sie sind um 20 Prozent gekürzt worden.

Berlin, 12. März. (Funkspr.) Der Reichswirtschaftsminister hat jetzt in Erledigung der Entschließung des Reichstages über die Gehälter der höheren Reichsbankbeamten an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Die Reichsregierung hat auf die Festsetzung der Bezüge des Präsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums sowie der Mitglieder des Generalrats der Reichsbank keinen Einfluß. Die Reichsbank ist nach dem Gesetz nicht verpflichtet, über diese Bezüge Auskunft zu erteilen. Auf die Entschließung des Reichstages hat das Reichsbankdirektorium gleichwohl der Reichsregierung die Bezüge mitgeteilt mit dem Anheimgeben, diese dem Reichstag zur Kenntnis zu geben. Die gesamten dienstlichen Bezüge der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums betragen jährlich einschließlich aller Zulagen 100 000 Reichsmark, wovon 50 000 Reichsmark auf Gehalt, 30 000 Reichsmark auf nicht ruhegehaltsfähige Stellenzulage entfallen und 20 000 Reichsmark Entschädigung für Dienstaufwand sind. Nach althergebrachtem Schlüssel erhält der Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums die um ein Drittel erhöhten Bezüge des Mitgliedes, also insgesamt 133 333 Reichsmark, der Präsident die doppelten Mitgliedsbezüge, also 200 000 Reichsmark.

Der Generalrat hat nach Ausscheiden der ausländischen Mitglieder die Bezüge seiner Mitglieder neu festgesetzt und von dem früheren Betrage 20 000 Reichsmark auf die Hälfte, d. h. auf je 10 000 Reichsmark herabgemindert.

Entsprechend den in der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember für die Amtsbezüge des Reichskanzlers und der Reichsminister festgelegten Kürzungsvorschriften haben Präsident, Vizepräsident und Mitglieder des Reichsbankdirektoriums beschlossen, die gleichen Kürzungsvorschriften in Höhe von 20 v. H. auf sämtliche Amtsbezüge, gleichfalls mit Ausnahme der Dienstaufwandsentschädigungen und ebenfalls mit Wirkung vom 1. Febr. 1931 ab auf sich anwenden zu lassen. Der Präsident des Reichsbankdirektoriums hat, nachdem die freiwillige Gehaltskürzung des Herrn Reichspräsidenten sowie der Mitglieder der Reichsregierung bekannt geworden waren, alsbald die Kürzung seiner Bezüge gleichfalls bereits vom 1. November 1930 ab eintreten lassen.

(Auch bei dem Reste ihres Gehalts brauchen die Herren noch nicht zu verhungern!)

Das Ehrengericht der Wirtschaftspartei für Drewitz.

„Alle erhobenen Beschuldigungen unbegründet."

Berlin, 11. März (Drahtb.) Das Ehrengericht der Wirtschaftspartei, die höchste Instanz der Organisation, hat am 9. März seine Verhandlungen über die gegen den Parteivorsitzenden Drewitz erhobenen Vorwürfe zu Ende geführt und ist nach eingehender Beweisaufnahme zu einer Entscheidung gekommen, in der festgestellt wird, daß alle gegen Drewitz erhobenen Beschuldigungen sich als unbegründet herausgestellt hätten.

Eine amtliche Mitteilung.

Berlin, 12. März. (Funkspr.) Der „Berliner Lokalanzeiger" veröffentlicht in seiner heutigen Morgenausgabe in Plakatform eine Gegenüberstellung des angeblichen deutschen Volksvermögens vom Jahre 1929 und der Additionssumme der einzelnen Jahreszahlungen des Youngplanes. Zu dieser Veröffentlichung ist folgendes festzustellen:

Es ist unrichtig, einem Gegenwartswert, dem angeblichen Volksvermögen, einen völlig imaginären, rein rechnerisch durch Addition sämtlicher Jahreszahlungen des Youngplanes gefundenen Wert vergleichsweise gegenüberzustellen. Die Addition der Youngplanzahlungen ist zu ersetzen durch die Berechnung eines Gegenwartswertes. Unter Einrechnung sämtlicher Nobenleistungen stellt sich dieser bekanntlich auf 36 Milliarden RM. Andererseits stellt die vom Statistischen Reichsamt veröffentlichte und im „Lokalanzeiger" als „Volksvermögen" angegebene Ziffer keineswegs das Volksvermögen dar, sondern nur das zur Vermögenssteuer im Jahre 1927 veranlagte Rohvermögen. In dieser Zahl fehlen aber die steuerfreien Vermögen unter 5000 RM., die einen sehr großen Anteil am Volksvermögen ausmachen. Ferner ist noch nicht berücksichtigt das gesamte öffentliche Vermögen sowie das „kirchlichen, gemeinnützigen oder wohltätigen Zwecken dienende oder sonstwie steuerbefreite Vermögen".

Die vom „Lokalanzeiger" gebrachte Darstellung ist daher völlig irreführend und dient lediglich agitatorischen Zwecken.

Ein wertvolles Pfand für die Entente.

So sagt Briand.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Paris, 11. März. (Drahtb.) Außenminister Briand und Marineminister Dumont haben am Mittwoch nachmittag vor den vereinigten Ausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und für die Kriegsmarine Erklärungen über den Flottenpakt abgegeben, über die in den Wandelgängen der Kammer Mitteilungen verbreitet wurden. Briand bezeichnete das Abkommen als ein wertvolles Pfand für die Entente mit England und Italien. Es werde insbesondere die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz wesentlich erleichtern. Auch der Marineminister erklärte, daß Frankreich durch das Abkommen „vollkommen befriedigt" sei. Der Geist der Herzlichkeit, mit der die Seeabrüstungsfrage geregelt worden sei, werde gestatten, ebenso freundschaftlich die wichtigsten Sonderverhandlungen mit Italien zu führen, die dazu bestimmt seien, die internationalen Beziehungen zu verbessern.

Die japanische Stellungnahme.

London, 11. März. (Drahtb.) Die japanische Stellungnahme zu dem Flottenabkommen ist dem britischen Auswärtigen Amt übermittelt worden. Doch ist der Wortlaut noch nicht veröffentlicht. Es verlautet, daß Japan den Bau von neuen Linienschiffen durch Frankreich und Italien nicht für willkommen hält, obwohl es das Recht der beiden Länder dazu gemäß der ihnen im Washingtoner Vertrag zugestandenen Gesamttonnage anerkennt. Es erhebt ferner Einwände gegen die hohe Unterseeboot-Tonnage von fast 82 000 Tonnen, die man Frankreich zugestanden hat, während Japan in dem Londoner Abkommen auf 52 500 Tonnen beschränkt wurde. Japan hofft, daß es nicht notwendig sein werde, die Sicherheitsklausel des Londoner Flottenvertrags in Kraft setzen zu müssen, wonach die drei Ozeanmächte das Recht haben, ihre Tonnage zu erhöhen, falls dies im Hinblick auf die Bauten anderer Staaten gerechtfertigt erscheine. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es auf der Abrüstungskonferenz gelingen werde, Frankreich zur Annahme einer niedrigeren Tonnage zu bewegen.

Der Meinungsaustausch zwischen London und Washington über das Flottenabkommen ist noch nicht abgeschlossen.

Annahme der Tantiemesteuer im Ausschuß.

WB. Berlin, 12. März. (Funkspr.) Im Steuerausschuß des Reichstages wurden mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei, der Wirtschaftspartei und des Landvolkes, bei Stimmenthaltung des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Christlichsozialen die sozialdemokratischen Anträge auf Tantieme-Steuer für Aufsichtsratsmitglieder und auf eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer in den Rechnungsjahren 1930-31 von 5 auf 10 Prozent bei Einkommen von mehr als 20 000 RM. jährlich angenommen.

Abg. Hermann Müller erkrankt.

Berlin, 12. März. (Funkspruch.) Ueber das Befinden des früheren Reichskanzlers Hermann Müller wird von sozialdemokratischer Seite mitgeteilt, daß sein Zustand noch wie vor ernst ist. Es liegt eine eiterige Entzündung der Gallenwege und eine Erkrankung der Bauchspeicheldrüse vor. Eine Operation soll nach Möglichkeit wegen des allgemeinen Zustandes vermieden werden.

Schiffahrtskatastrophe auf dem Yangtse

Vermutlich 200 Personen ertrunken.

Schanghai, 12. März. (Funkspr.) Auf dem Yangtse ist etwa 100 Kilometer von Schanghai entfernt ein Dampfer, auf dem sich 300 Personen befanden, infolge einer Explosion gesunken. Man nimmt an, daß 200 Personen ertrunken sind.

Die Senkung der Realsteuern

Minister greift in die städtischen Etats ein

Endlich ein Zwang zur Sparsamkeit in allen Städten. – Scharfe Abstriche an den Wohlfahrts-Etats. – Einschränkungen bei den Personalausgaben. – Verminderung der Klassenzahl bei den Schulen. – Beschränkung der Lehrerzahl. – Gemeinden müssen auf Notverordnungssteuern zurückgreifen. In Wuppertal Ermäßigung der Realsteuern.

Kurz vor Toresschluß, in der Zeit, in der die Stadtverordneten vieler Städte bereits in die Plenarsitzungen zur Beratung des Etats steigen, kommt das preußische Innenministerium mit den Ausführungsbestimmungen über die Durchführung der Realsteuersenkung, wie sie die Notverordnung vom 1. Dez. 1930 vorschreibt. Es ist bekannt, daß die Realsteuern der Gemeinden für das Rechnungsjahr 1931 nicht höher sein dürfen, wie sie am 31. Dez. 1930 gewesen sind. Als Landesdurchschnitt der Realsteuern setzt das preußische Innenministerium folgende Ziffern fest:

a) Bei der Grundvermögenssteuer vom landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundbesitz 260 Prozent;

b) bei der Gewerbesteuer nach dem Ertrage 540 Prozent;

c) bei der Gewerbesteuer nach dem Kapital 1160 Prozent;

d) bei der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme 1730 Prozent.

Gleichzeitig hat der Minister verfügt, daß die Senkung der Grundvermögenssteuer vom landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Grundbesitz und die Gewerbesteuern auf die Gemeinden beschränkt bleiben, deren Steuersätze über den Landesdurchschnitt hinausgehen. Allerdings darf die Senkung nur bis auf den Landesdurchschnitt vorgenommen werden. An Stelle einer Senkung der Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz tritt eine Senkung der Hauszinssteuer um 3. v. H. ein.

Die Entschädigung der Gemeinden für die durch die Senkung ausfallenden Beträge wird aus Bauanteilen der Hauszinssteuer von Preußen gezahlt. Die Berechnung setzt die vorherige Veranlagung der Grundbeträge voraus, die aber bei der Gewerbesteuer nicht so schnell festgestellt werden können. Das Statistische Landesamt, das die Berechnung vornehmen wird, soll von dem Sondernachweis ausgehen, den die Gemeinden für die Finanzstatistik einreichen. Der so berechnete Ausfall wird den zur Senkung verpflichteten Gemeinden monatlich in Höhe von einem Zwölftel ersetzt werden. Dabei wird bei der Gewerbeertragssteuer und der Gewerbesteuer von Kapital oder Lohnsumme jeweils der Grundbetrag des letzten Jahres zugrunde gelegt und von diesen Beträgen zehn Prozent abgesetzt, weil man das als Rückgang im Steuereinlauf annimmt. Das kann zur Folge haben, daß denjenigen Gemeinden, bei denen in den Grundbeträgen für 1931 ein stärkerer Rückgang gegenüber 1930 eintritt als der Berechnung zugrunde gelegt worden ist, als Entschädigung für die Senkung der Zuschläge ein größerer Betrag zufließt als der Ausfall, der durch die Senkung der Zuschläge entsteht. In solchen Fällen soll die Entschädigung als endgültig betrachtet und das Mehr den Gemeinden belassen werden.

Von außerordentlicher Bedeutung sind für die Aufstellung und Beratung der Haushaltspläne in den Städten die Ausführungsbestimmungen, die der Minister für die Ausgabenseite der städtischen Etats macht. Zum ersten Male eigentlich wird hier von Preußen den Gemeinden vorgeschrieben, an welche Positionen sie rücksichtslos herangehen können. Das wird zum Vorteil haben, daß die Verwaltungen bei der zu erwartenden starken Opposition gegen diese Ersparnismaßnahmen einfach auf die Ausführungsbestimmungen des Ministers verweisen können. Er verlangt nämlich ausdrücklich, daß Abstriche selbst bei dringenden Pflichtausgaben gemacht werden, weil die Not diese Drosselung diktiert. Damit geht aber glücklicherweise das jetzt oft von den Verwaltungen ins Feld geführte Wort von der Zwangsläufigkeit zu Bruch; denn der Minister befaßt sich sogar mit Einsparungen bei den Wohlfahrtsausgaben. Die Herabsetzung der Richtsätze wird empfohlen, um sie dem gesunkenen Lebenshaltungsindex anzupassen.

Wörtlich sagen die Ausführungsbestimmungen weiter: „Wichtiger als die Richtsätze selbst ist, was die Gemeinden als Gesamtausgaben je Partei der einzelnen Unterstützungszweige leisten, das heißt die tatsächlichen Ausgaben je Partei, nicht nur an laufender Bauunterstützung, sondern auch an einmaligen Zusatzunterstützungen und Sachaufwendungen aller Art. Fürsorgearbeiten können durch Einführung der Kurzarbeit (32-Stundenwoche) und durch Anwendung eines möglichst niedrigen Tarifs wesentlich verbilligt werden. Ersparnisse sind auch bei der Gesundheitsfürsorge für die laufend unterstützten Wohlfahrtsempfänger möglich, insbesondere bei der Krankenhausfürsorge. Die Aufwendungen der Bezirksfürsorgeverbände für diesen Zweck übersteigen die entsprechenden Ausgaben der Krankenkassen oft in einem Maße, daß der Unterschied nicht nur mit sachlichen Verschiedenheiten erklärt werden kann. Gewisse Ersparnismöglichkeiten werden auch bei den Zusatzunterstützungen liegen."

Die Ausführungsbestimmungen weisen dann darauf hin, daß jetzt schon eine Reihe von Gemeinden nur gelegentlich mit einmaligen Beihilfen, nicht aber mit laufenden Zusatzunterstützungen geholfen haben.

Einführung einer Beförderungssperre.

Wesentlich ist der Abschnitt, der den Gemeinden Ersparnisse vorschreibt, durch die Einführung einer Einstellungs- und Beförderungssperre für Beamte und Angestellte. Der Minister sagt ganz klar, daß Angestellte und Arbeiter von den Kommunen entlassen werden sollen, und er gibt damit zu, daß die Gemeinden sich nach dieser Richtung hin etwas stark aufgebläht haben. Aber, da bei dem heutigen Stand der Arbeitslosigkeit solche Maßnahmen schwerwiegend sind, wird eine Herabsetzung der Arbeitszeit bis auf etwa 40 Stunden in der Woche in Frage kommen. Vor allen Dingen aber muß bei vielen Gemeinden das Maß der freiwilligen Aufwendungen der Ruhegehälter und Löhne der gemeindlichen Angestellten und Arbeiter auf das bei Reich und Staat geltende Maß herabgesetzt werden.

Ersparnisse beim Schulwesen.

Jede Maßnahme, welche die Gemeinden auf diesem Gebiete bislang vorschlugen, löste die heftigste Opposition aus. Jetzt macht der Minister rücksichtslose Sparvorschläge, indem er die Verminderung des Lehrkörpers, die Nichtwiederbesetzung freiwerdender Stellen und die Freimachung solcher Stellen vorschlägt, die zurzeit nur auftragsweise verwaltet werden. Klassenzahl und Durchschnittsklassenbesuchszahlen, die zurzeit bei allen Schulverbänden wesentlich unter den Zahlen der Vorkriegszeit liegen, müssen vermindert, bezw. erhöht werden. Die Arbeitskraft der Lehrkräfte ist voll auszunutzen. Vorgeschriebene Pflichtstunden müssen voll abgeleistet werden. Die Großzügigkeit mancher Gemeinden beim Bedarf an Vertretungslehrkräften soll erheblich vermindert werden. Besondere Aufwendungen für die Lehrerschaft, wie Fortbildungskurse und Ferienkurse, müssen fortfallen. Für die höheren Schulen gilt der Erlaß des Kultusministers, der die Pflichtstundenzahl, wie wir meldeten, für alle seine Schulsysteme hinaufgesetzt hat.

Auch am Hoch- und Tiefbau

geht der Minister nicht vorbei. Alle Neubauten sollen auf das entsprechende Maß gedrosselt werden. Hier wären auch Einschränkungen der stark besetzten Hoch-, Tiefbau- und Vermessungsämter der Gemeinden zu erwägen. Wenn zum Beispiel Wuppertal jetzt für 1,7 Million Reichsmark ein neues Kataster anlegen will, so ist das ein unverständlicher Antrag.

Für den Wohnungsbau

sollen nicht mehr Aufwendungen gemacht werden, als Hauszinssteuermittel zur Verfügung stehen. Sind Vorgriffe gemacht worden, so sind sie zurückzuzahlen.

Gemeinden müssen Notverordnungssteuer einführen!

Wie nicht anders zu erwarten war, verfügt der Minister, daß die Gemeinden Bürgersteuer und Gemeindegetränkesteuer voll auszuschöpfen haben, um ihren Finanzbedarf zu decken. Die Biersteuer kann dabei verdoppelt und die Bürgersteuer mit Zuschlägen versehen werden, da diese Möglichkeiten unter der gegebenen Gesetzeslage die einzig beweglichen Faktoren auf der Einnahmeseite der Gemeindehaushalte sind."

Wörtlich heißt es weiter:

„Wegen der den Aufsichtsbehörden gegebenen Ermächtigung, mit Zustimmung der Beschluß-Behörden die Biersteuer mit den verdoppelten Sätzen und die Bürgersteuer auch mit den erhöhten Steuern einzuführen, verweisen wir auf die neue Fassung des § 3 des Gesetzes vom 28. November 1930 durch Artikel IV, des soeben vom Landtag verabschiedeten Gesetzes."

Man sieht daraus, daß der Minister nach dieser Richtung hin keine Rücksicht walten lassen will, aber hoffentlich achtet er auch auf die Städte, die jahrelang die Ersparungsmöglichkeiten meist aus politischen Gründen vorbeigehen ließen, diese im neuen Etat voll zur Geltung kommen zu lassen. Wir wissen, daß es Härten geben wird, aber dies empfindet der Steuerzahler schon seit langen Jahren.

*

In Wuppertal sind folgende Realsteuersätze gültig:

Grundsteuer	325 Prozent,
Gewerbeertrag	600 Prozent
Lohnsummensteuer	2000 Prozent.

Gewerbekapitalsteuer wird nicht erhoben.

Da wir mit unseren Sätzen, die uns bekanntlich der Staatskommissar diktiert hatte, über dem Landesdurchschnitt liegen, wird Wuppertal gezwungen sein, Ermäßigungen eintreten zu lassen.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Heinrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Hauptschriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. H. R. Goerke-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Aus dem Geschäftsleben.

... und ins Notizbuch den einen Namen!

Warum das Gedächtnis belasten? . . im Notizbuch lassen sich doch alle Besorgungen schwarz auf weiß viel besser debatten! Zu den ständigen Notizen gehört von jetzt ab auch Sanella! Sanella ist die neue Margarine von herrlichstem Aroma, größter Ergiebigkeit und zu niedrigstem Preise. Das halbe Pfund kostet nur 35 Pfennige. Jeder Hausfrau ist mit einer so gut bräunenden und sparsamen Margarine gedient. Also: gleich Sanella ins Notizbuch! u223

Gegen Nässe der Hände und das Gesicht sowie unsichtbare Hautfarbe, insbesondere aber bei dem so lästigen Jucken der Haut, verwendet man am besten die schneeweiße Creme Leodor „Leichter" (rote Packung), „Leichtblau" (blaue Packung), geruchfrei und als vorzügliche Puderunterlage. Den Herren genügt eine Wenigkeit der Creme Leodor (Leichtrot) auf die Haut gestrichen zur Erhöhung der Schaumkraft der Rasierseife. Tube 60 Pf. und 1 Mark, wirksam unterstützt durch Leodor-Toilettenseife, Stück 50 Pf., in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Das Spiel der Politik und Finanzen.

Ein französischer Bankkrach nach dem anderen

Drei Banken stellen ihre Zahlungen ein. Parlamentarier wieder in den Skandal hineingezogen.

Paris, 11. März. (Drahtb.) Die schon seit einigen Tagen an der Pariser Börse verbreiteten Gerüchte über Schwierigkeiten der Bankengruppe, die an der Finanzierung des französischen Luftfahrtunternehmens Aéropostale beteiligt ist, haben ihre Bestätigung dadurch erfahren, daß die drei Banken (Crédit Foucier de Brésil et de l'Amérique du Sud, Caisse Commerciale et Industrielle de Paris und Couillonx-Lafont Frères et Jay) infolge des Zusammenbruchs der Luftfahrtgesellschaft heute ihre Zahlungen einstellen mußten. Das Aktienkapital dieser Banken beläuft sich auf insgesamt einige hundert Millionen Franken.

Wie gemeldet, hat die neue Affäre damit angefangen, daß in der „Aéropostale", eine mit staatlicher Unterstützung aufgezogene Luftverkehrsgesellschaft besonders für die südlichen Strecken, in „großzügigster" Weise Millionen über Millionen gesteckt wurden, die dann allmählich zu einem großen Teil verschwanden. An der Spitze der Politiker, die in Zusammenhang mit dieser neuesten Affäre stehen, dürfte sich der Handelsminister Flandin befinden, dem man vorwirft, er habe als Minister die Gelder bewilligt, die er als „Berater" der „Aéropostale" vergeuden half. Durch diese Heranziehung Flandins soll das ganze Kabinett Laval in eine schiefe Lage geraten sein.

Der Bankenzusammenbruch veranlaßt den Paris Midi zu der Betrachtung, daß 80 Prozent des Ansehens und des Einflusses Frankreichs in der Welt durch den Krach der Aéropostale hingeopfert seien. Hunderte von Millionen habe das Spiel der Politik und der Finanzen verschlungen. Hinter diesem Riesenkrach, der die moralischen und materiellen Interessen Frankreichs über Französisch-Nordafrika (Marokko) hinaus bis nach Südamerika hin beeinträchtigen werde, zeigten sich dieselben seltsamen Einflüsse hochstehender Parlamentarier, die an den Skandal Oustric-Péret erinnern.

Kabinett Laval kämpft um sein Dasein.

Paris, 12. März. (Drahtb.) In den Wandelgängen der Kammer spricht man seit einigen Tagen wieder von einer bevorstehenden Regierungskrise, die nach der endgültigen Verabschiedung des Haushaltes eintreten könnte. Die Sozialisten geben sich nicht mit den Erklärungen des Finanzministers Flandin über seine Tätigkeit als Rechtsanwalt der großen französischen Luftfahrtgesellschaften und insbesondere der Aéro-Postale zufrieden und warten nur auf die Gelegenheit, den Fall wieder aufzugreifen, um der Regierung und dem Finanzminister den Todesstoß zu versetzen. Die Mitglieder des Kabinetts sollen dem Finanzminister angeblich bereits nahegelegt haben, seinen Rücktritt einzureichen. Flandin hat sich jedoch energisch dagegen verwahrt. Um sich zu rechtfertigen, hat er sogar vier seiner Kollegen, die Minister Reynaud, Dumont, Deligne und Pietri beschuldigt, an dem Zusammenbruch der Aéro-Postale mitverantwortlich zu sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Existenzkampf der Regierung bereits am Donnerstag gelegentlich der noch zurückgestellten Kapitel über die Subventionierung der Luftfahrtgesellschaft durch den Staat seinen Höhepunkt erreicht. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, so würden die Sozialisten bestimmt die Beratung des Sanierungsplanes für die Aéro-Postale am kommenden Dienstag oder Donnerstag zum Anlaß nehmen, einen erneuten Angriff durchzuführen.

Friedel Eichmann
Werner Wellenbrink
Verlobte.

W.-Elberfeld, 12. März. Bahnhofstr. 70.

Die Verlobung ihre Tochter Gerda mit He Ewald Sassenbe beehren sich anzuzeigen

Arthur Pattberg u Ida geb. Der...

W.-Vohwinkel, den 14. März 1931. Karlstraße 6.

Gerda Pattberg
ald Sassenberg
Verlobte.

W.-Vohwinkel. Letmathe.

Am Mittwoch dem 11. März 1931, 10½ Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Hauck

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Adolf Hauck nebst Angehörigen.

Wuppertal-Barmen, den 12. März 1931.

Die Einäscherung findet am Samstag dem 14. März, um 15.30 Uhr, im Krematorium Hagen-Delstern statt. Abfahrt ab Wuppertal-Oberbarmen 14.52 Uhr.
Kranzspenden dankend verbeten. 4433a

Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft infolge Schlaganfalls mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwager, Onkel und Vetter

Otto Schell

Konrektor i. R.

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Calla Schell
geb. Juuimann.

W.-Elberfeld (Nützenbergerstraße 31), Kopenhagen, Danzig-Oliva, Straßburg, den 11. März 1931.

Die Beerd[illegible]ung findet statt am Samstag 14. März 1931, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes an der Hochstraße aus. k1841

Ich hab' nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch deine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Heute früh 1¼ Uhr entschlief nach schwerem Leiden sanft und gottergeben unsere herzensgute, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Christian Schmidt

verw. Platzmann, Wilhelmine geb. Römer

im 75. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens.

Wir werden sie nie vergessen.

In tiefer Trauer:

Anna Lückenhaus geb. Schmidt
Otto Schmidt
Willy Schmidt
Emil Lückenhaus
Emmy Schmidt geb. Buchenau
Grete Schmidt geb. Schüler
und 4 Enkel.

Wuppertal-Elberfeld (Bachstr. 67a), Rhoden, Helmighausen, Wrexen, den 11. März 1931.

Die Beerdigung findet Samstag 14. März 1931, vormittags 11¾ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ja den vergißt man nicht.

Heute nacht 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Gerhard Leding

verw. Breitfeld, geb. Hutschmidt

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Ringelbusch), 11. März 1931.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des reform. Friedhofes Sonnborn aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nachruf.

Gestern nachmittag entschlief nach kurzer Krankheit mein langjähriger Reisender, unser lieber Mitarbeiter

Herr

August Musfeld

Fast 50 Jahre war er in Treue mit uns verbunden. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden

Inhaber und Personal der Firma Moritz Herz.

Schwelm i. W., den 12. März 1931. e3

Schlumm're sanft, du gute Mutter,
Die du uns so sehr geliebt;
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche schweren, harten Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Sorgen zugebracht;
Standhaft hast du sie getragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht.
Dich vergessen wir ja nicht.

Heute nahm der Herr plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Leopold Krakowsky

Anna geb. Stahl

im Alter von 69½ Jahren zu sich in die Wohnungen des Friedens. Sie folgte ihrem Manne nach 6 Monaten in die Ewigkeit. Nun darf sie den schauen, den ihre Seele liebte.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Neviandtstraße 51), Mova (West-Australien), Baltimore U. S. A., Goberschken (Ostpreußen), Essen, 11. März 1931.

Die Beerdigung findet am Montag 16. März, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten, den Hausbewohnern sowie dem Dragoner-Verein, Elberfeld, dem Post- und Telegraphen-Verband Barmen, insbesondere Herrn Pastor Hein unseren innigsten Dank.

Familie Bohns.

Wuppertal-Barmen, den 10. März 1931. †

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere dem Herrn Pastor Gronemeyer, unseren herzlichsten Dank.

Familie Hans Winschermann.

Ronsdorf, den 12. März 1931. f377

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 6,25 Uhr verschied ruhig unsere liebe Hausgenossin

Emma Samus

im 87. Lebensjahre.

Familien
F. Pütimann F. Reckheltz.

Wuppertal-Elberfeld, den 12. März 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 14. März, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Die Ausnahme-Preise für

Weiß' Wurst- u. Fleischwaren

halten noch an.

Ia Schweine-Koteletts, Rollbraten und Kammstücke	nur	0.88
Ia frischer magerer Speck .	nur	0.78
Ia dicke Schweine-Lenden . .	nur	0.75
Ia frische Schweine-Köpfe . .	nur	0.40
Ia gesalzenes Eisbein	nur	0.80
Ia Ochsenfleisch . . nur 1.00	bis	1.10.
Ia geräucherter mager. Speck	nur	0.88
Ia geräucherter fetter Speck .	nur	0.88
Ia ger. kleine Schnittwürstch.	nur	1.20
Ia Bierwurst	nur	1.40

Sonder-Angebot!

Ia Weißwurst (hausm. Art) .	nur	0.80
Ia Leberwurst, 1. Sorte, . .	nur	0.85
Ia Leberwurst, 2. Sorte, . .	nur	0.50
Ia Del.-Hausm.-Leberwurst	nur	1.40
Ia Del.-Kalbs-Leberwurst .	nur	1.80
Ia beste Blutwurst	nur	1.00
Ia Blutwurst	nur	0.60
Ia Fleck- u. Zervelatwurst	nur	1.50

Paul Weiss, Elberfeld

Ecke 7 Mühlenstr. 21 Marienstr. 24

Daß steht fest!

Geka ist Qualität

Jackenkleid 29.50
rein wollener Twill auf Kunstseide, marine u. schwarz.

dazu Bluse 5.90
aus Limbrje, moderne Farben . . . . .

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL · ELBERFELD

Janssen's
Groß-Schlachterei
W.-Elberfeld, W.-Rathenaustr. 6

Wir empfehlen für Freitag u. Samstag:
prima Rindfleisch
prima Kalbfleisch
prima Schweinefleisch
zu den billigsten Tagespreisen.
Unsere Schlager:
prima Fl.-Wurst . . à Pfd. 1.20
ger. Bratwurst . . . à Pfd. 1.60
prima Fleischwurst à Pfd. 1.60
Beachten Sie bitte unser Schaufenster.

AMILIEN-
ANZEIGEN

Verlobungs-,
Vermählungs-
Geburts-
und
Todes-
Anzeigen

finden
weiteste
Verbreitung
durch den

GENERAL-ANZEIGER
DER
STADT WUPPERTAL

Seltene Kaufgelegenheit

Poliertes Speisezimmer aus siamesischem Rosenholz

Erstklassige, neuzeitliche Ausführung, 1 Büfett 2,25 m, 1 Vitrine, 1 ovaler Ausziehtisch, 4 Stühle, 2 Armlehnsessel mit Bezug nach Wahl für RM. 1250.— an kurz entschlossenen Käufer abzugeben.

Möbelhaus Giesecke
W.-Elberfeld, Königstraße 25 u. 27

Prima Rheinpfälz. **Weiß- u. Rotwein** v. Edelreben, frei dort Station, in Leihfässern v. 30-40 Lit. an (Paß frko. zck.) pro Lit. 77 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann, Edesheim** (Rheinpfalz) d[illegible]

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Zeitungs-
Makulatur
abzugeben
Kathenaustr. 50.
Elberfeld

Die Spitzenmarke
die hochfeine
Nuß-Butter-Margarine **Eden**
ist in Anbetracht der heutigen Notlage herabgesetzt von Mark 1.— auf **90 Pfennig.**

Die Ware ist so rein und der Geschmack so täuschend, daß sie jeder für **gute Butter** genießt. Wer sie noch nicht kennt, mache daher sofort einen Versuch.

Reformhaus Jungbrunnen.
Barmen, Schmeckerstr. 7, Tel. 55620 und Berlinerstr.-Ecke Steinbeckstr., Elberfeld, Neubruch 6, Tel. 22922

Reformhaus Otto Debes
Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 27, Tel. 28562.
Wermelskirchen, Remscheiderstr. 8

Hühneraugen
beseitigt schnell und sicher
Kukirol

Kleine Packung 60 Pfg. Original-Packung mit der doppelten Menge und 1 Gratis-Probe Kukirol-Fußbade-Salz im Werte von 20 Pfg., nur 75 Pfg.

Kukirol-Verkaufsstellen: Drogerie C. Holtzem, Herzogstr. 38, und F. W. Woolworth Co., am Neumarkt.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 60 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 12. März

Aus der Sitzung des Bauausschusses

Für Fertigstellung der Bauten in Barresbeck

Die Bemühungen um die Finanzierung.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Bauausschusses machte der Vorsitzende, Beigeordneter Baurat Köhler, die Mitteilung, daß eine Handwerkergenossenschaft unter Führung des Handwerksamtes Elberfeld bereit sei, die zurzeit stilliegenden Wohnungsbauten in der Barresbeck im Stadtteil Elberfeld fertigzustellen. Es handele sich hier um 23 Wohnhäuser mit 123 Wohnungen. Der hierfür erforderliche Betrag von rund 600 000 RM. werde vom Handwerksamt im Anleihewege beschafft, wenn die Stadt die entsprechende Bürgschaft übernehme. Auf diese Weise bestehe die Möglichkeit, 3—400 Arbeitern für eine Zeit von 2—3 Wochen Arbeit zu beschaffen. Die Kontrolle über die Ausschreibung und Vergebung der erforderlichen Arbeiten soll in Verbindung mit der Baukommission, der Bauverwaltung und den Vertretern der Gewerkschaften erfolgen. Für den gesamten Betrag müsse die Stadt dem Handwerksamt gegenüber Bürgschaft leisten.

Der Ausschuß begrüßte grundsätzlich die Möglichkeit einer Fertigstellung der Häuser, doch hatten einige Mitglieder Bedenken wegen der Finanzierung. Nach einer eingehenden Aussprache wurde ein Antrag angenommen, nach dem die Verwaltung sich mit der Reichsversicherungsanstalt und der Landesbank bezüglich eines Kredites in Verbindung setzen soll, das Handwerksamt aber seinerseits ebenfalls Verhandlungen zwecks Verschaffung eines Kredites aufnimmt. Nach Abschluß der beiderseitigen Kreditverhandlungen soll dem Bauausschuß über das Ergebnis Mitteilung gemacht werden, um weiter Stellung zu der Frage zu nehmen.

Baurat Köhler brachte sodann das Ortsstatut gegen die Verunstaltung der Stadt Wuppertal zur Sprache. Es handelt sich hierbei um den Schutz der Eigenheit einer Reihe von Straßen und Plätzen der Stadt bei baulichen Anlagen bezw. baulichen Veränderungen; ferner um Vorschriften bezüglich des Anbringens von Reklamevorrichtungen. Weiter wurde ein Ortsstatut zum Schutze landschaftlicher Schönheiten vorgelegt. Unter dem besonderen Schutz dieses Ortsstatuts stehen beispielsweise die Hardtanlagen, das Herbringhauser und Marscheidter Tal, die Gelpe, die Marpe, die Ronsdorfer Anlagen, das Osterholz und die Lüntenbeck, wo keine, den Charakter dieser Anlagen störenden Bauten aufgeführt werden dürfen.

Es folgte sodann die Vorberatung verschiedener Etats. Nach der Vorlage der Verwaltung schließt der Voranschlag für das Heizungsamt mit einem Zuschuß von 67 500 RM. im Jahre 1931 ab. Zu den persönlichen Ausgaben macht die Verwaltung die Mitteilung, daß dem Heizungsamt die Ueberwachung der gesamten Heizungen und Heizungsanlagen in den städtischen Gebäuden obliegt, und zwecks Durchführung einer rationellen Verwendung der Heizstoffe eine tägliche Kontrolle an Ort und Stelle erforderlich ist. Durch die Tätigkeit des Heizungsamtes werden im neuen Rechnungsjahr nachweislich ca. 100 000 RM gespart.

Von einer Seite wurde darüber Klage geführt, daß die Heizung in den Schulen in der letzten Zeit zu stark abgedrosselt sei und eine schlechte Lüftung in den Schulräumen stattfinde. Die Verwaltung teilte hierzu mit, daß die Vorschrift besteht, daß in den Schulen in jeder Pause eine genügende Lüftung durch das Oeffnen der Fenster und Türen erfolgen soll, wodurch die sich inzwischen angesammelte schlechte Luft entfernt wird. In den übrigen Zeiten soll aus Zweckmäßigkeitsgründen eine weitere Lüftung nicht erfolgen.

Weiter kam der Voranschlag des Hochbauamtes zur Sprache. Hierzu bemerkte Baurat Köhler, daß beim Personal des Hochbauamtes ein Abbau von 20 Personen, einschl. Büropersonal, stattgefunden habe, wodurch ein Betrag von rund 90 000 RM. eingespart wird. Dadurch, daß die Bautätigkeit in der letzten Zeit außerordentlich nachgelassen hat, konnte im Einnahmeetat nur ein Betrag von 50 000 RM. für technische Hilfskräfte und Bauleitung bei den Hochbauten eingesetzt werden, während im Jahre 1930 ein Betrag in Höhe von 200 000 RM. in Frage kam. Der Etat des Hochbauamtes schließt unter Berücksichtigung dieser Aenderungen mit einem Zuschuß von rund 317 000 RM. ab.

Eine längere Aussprache entwickelte sich bei der Beratung des Voranschlages für die Förderung des Kleinwohnungsbaues. Nach dem Voranschlag beläuft sich die Verzinsung und Tilgung beim Schuldendienst auf über 1 Million RM. Dieser Betrag stellt in der Hauptsache die Zinsen dar, die für die aus Anleihemitteln genommenen Vorschüsse für Hauszinssteuer gezahlt werden müßten. Baurat Köhler machte davon Mitteilung, daß in dem Betrag von 840 000 RM. für Zinsverbilligungen für Neubauhypotheken eine Summe von 160 000 RM. für Zwischenkredite enthalten ist, die nur einmalig im Jahre 1931 in Erscheinung tritt.

Bezüglich der Hergabe von Neubauhypotheken war in einer früheren Sitzung des Bauausschusses beschlossen worden, eine Liste anzufertigen, die sämtliche Angaben über diese Hypotheken enthält. Baurat Köhler machte die Mitteilung, daß die Liste inzwischen bis zum Jahre 1927 fertiggestellt sei und weiter geführt werden würde. Die Prüfung der Liste soll durch eine besondere Kommission erfolgen.

Bei der Aussprache über den

Wohnungsbau im Jahre 1931

teilte Baurat Köhler mit, daß nach den bestehenden Bestimmungen nur 46 Prozent aus dem Hauszinssteueraufkommen für Wohnungsbauten verwendet werden können. Durch Anleiheschulden, die in den nächsten Jahren gedeckt werden müssen, werden die Mittel aus dem Hauszinssteueraufkommen vollständig in Anspruch genommen, so daß für das Jahr 1931 ein Wohnungsbauprogramm voraussichtlich nicht aufgestellt werden kann. Die Verwaltung habe die Absicht, sich mit der Regierung in Verbindung zu setzen, um einen Betrag für die notwendigsten Bauten aus dem Wohnungsfürsorge-Fonds der Regierung zu bekommen.

Baurat Köhler bedauerte es außerordentlich, die Bautätigkeit in erforderlichem Umfange nicht aufnehmen zu können, betonte aber, daß es unbedingt erforderlich sei, in der Barresbeck im Stadtteil Elberfeld für die Obdachlosen 100 Wohnungen zu bauen. Es kommen hierfür nur die Baukosten in Frage, während das Gelände, Straße und Kanalisation dort bereits vorhanden sind. Der Ausschuß nahm hiervon Kenntnis und stimmte, da eine andere Möglichkeit für die Lösung dieser Baufrage vorläufig nicht besteht, dem Vorschlage der Verwaltung zu.

Es wurde weiter angeregt, die Frage des Wohnungsbauprogramms für 1931 noch in der Schwebe zu lassen, bis feststeht, ob nicht weitere Mittel seitens der Regierung bereitgestellt werden können.

Protest gegen die Verzögerung der Wupperreinigung

Der Verein „Bergischer Heimatschutz" hatte gestern abend in Solingen zu einer Versammlung einberufen, um Stellung zu nehmen zu der in der Ausführung des Wuppergesetzes eingetretenen Verzögerung bezw. zu der durch die Stadt Wuppertal noch immer nicht in Angriff genommenen Erweiterung der Kläranlagen bei Buchenhofen.

Der Vorsitzende, Stadtverordneter Lohe-W.-Cronenberg, erklärte einleitend, daß der Verein „Heimatschutz" nach Verabschiedung des von ihm geforderten Wuppergesetzes die Pflicht habe, auch für seine Durchführung zu sorgen, und insbesondere die Großstadt Wuppertal zur Durchführung der notwendigen Vergrößerung der Kläranlagen in Buchenhofen zu veranlassen. Lohe betonte dabei mit Nachdruck, daß, wenn er auch Stadtverordneter in Wuppertal sei, er gleichwohl die Interessen der Wupperanlieger mit allem Nachdruck vertreten werde.

Nach Ausführungen des Baurats Münster aus Opladen über das Wuppergesetz und seine Ausführung, folgte eine lebhafte Aussprache, in deren Verlauf Stadtv. Lohe einen Antrag seiner Fraktion an die Stadtverwaltung Wuppertal wegen Vergrößerung der Kläranlage ankündigte.

Aus der Versammlung heraus wurde verlangt, daß die schärfsten Mittel angewendet werden müßten, um endlich die vielversprochene Erweiterung der Buchenhofener Kläranlagen zu erzwingen, von deren Ausführung eine Verbesserung der Verhältnisse an der Wupper erwartet wird. Ferner wurde dargelegt, wie sich die Gesamtbevölkerung des Bergischen Landes für die endliche Durchführung der Wupperreinigung einsetzen müsse, um das seit Jahren verfolgte Ziel zu erreichen.

Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die am 11. März in der Wirtschaft Wengenroth-Solingen versammelten Bewohner des Bergischen Industriebezirks erheben schärfsten Einspruch dagegen, daß die Stadt Wuppertal ohne Rücksicht auf den dem Wuppergesetz zugrunde liegenden Gedanken, daß die Volksgesundheit das kostbarste Gut des deutschen Volkes ist, die mehrfach zugesagte Erweiterung der Buchenhofener Kläranlage immer weiter hinausschiebt, so daß die schönen Täler eines der wenigen natürlichen Grüngürtel des rheinischen Industriebezirks zu einer Jauchenrinne werden. Sie fordern von den zuständigen Herren Ministern, insbesondere von dem für die Erhaltung der Volksgesundheit verantwortlichen, sofortiges Eingreifen unabhängig von dem Beginn des Arbeitens des Wupperverbandes, damit die Erholung suchende Industriebevölkerung in Zukunft nicht wieder wie in den Vorjahren vor den Jauchedünsten auf die Höhen des Bergischen Landes flüchten muß.

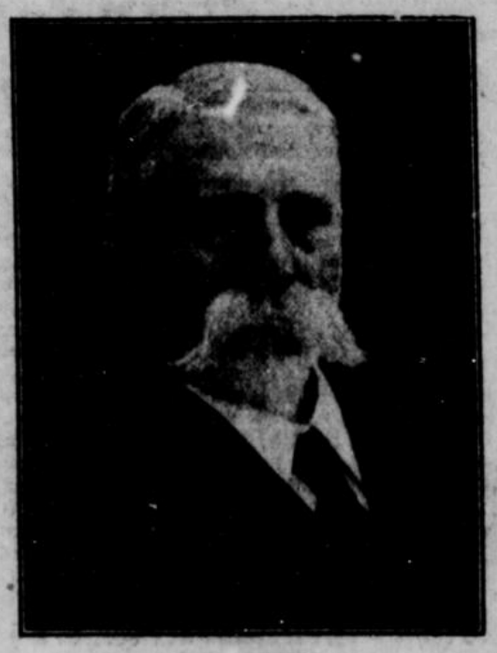
Die Bewohner des unteren Wuppergebietes sehen dem kommenden Sommer mit größter Besorgnis entgegen."

Die Entschließung soll den zuständigen Ministern, und zwar dem Innenminister, sowie dem Volkswohlfahrts- und dem Landwirtschaftsminister, sowie dem Regierungspräsidenten zugeleitet werden, ferner dem neuen Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, in den die Hoffnung gesetzt wird, daß er sich in starker Weise für die alsbaldige Erweiterung der Buchenhofener Kläranlagen einsetzt.

Otto Schell †.

Der Erforscher und Geschichtsschreiber seiner bergischen Heimat.

Eine schmerzliche Kunde bewegt alle Freunde des bergischen Landes: Konrektor i. R. Karl Otto Schell, der in weiten Kreisen bekannte, in Elberfeld geborene Heimatforscher, ist am Dienstag abend unerwartet einem Schlaganfall erlegen. Kurz vor seinem 73. Geburtstage, den er übermorgen, am 14. März, hätte feiern können, hat ihn der Tod abberufen. Aus einem Leben, von dem man mit dem Psalmisten sagen kann, es ist Mühe und Arbeit gewesen.



Vor etwa 20 Jahren erschienen in unserem Blatte die Bergischen Städtebilder von Otto Schell, die später als Sonderdruck herauskamen, ein winziger Bruchteil des umfangreichen Schaffens, das Schell der Erforschung der niederrheinischen, insonderheit der bergischen Heimat gewidmet hat. Wenn man hört, daß Schell, der langjährige Schriftführer und Bibliothekar des Bergischen Geschichtsvereins, allein für die von ihm herausgegebene Zeitschrift des Vereins viele Hunderte von Beiträgen geliefert, daß er neben ungezählten Artikeln für Zeitschriften und Zeitungen 23 Bücher geschrieben hat, so kann man sich ein Bild von dem unermüdlichen Fleiß des verdienten Forschers machen, von der Liebe, mit der er allen Erscheinungen in Sage, Geschichte, Kulturgeschichte und Wirtschaft der Heimat nachgegangen ist. Es gibt kaum ein Gebiet, das sich dem Blick Schells für das Wertvolle der Gesamtkultur seines Heimatlandes entzogen hätte. Hervorragendes hat er auch auf dem Gebiete der Volksliederkunde geleistet, die seinem Schaffen reiche Förderung verdankt. Ein echter Sohn, ein Kenner und Förderer seiner bergischen Heimat, ist mit Schell dahingegangen.

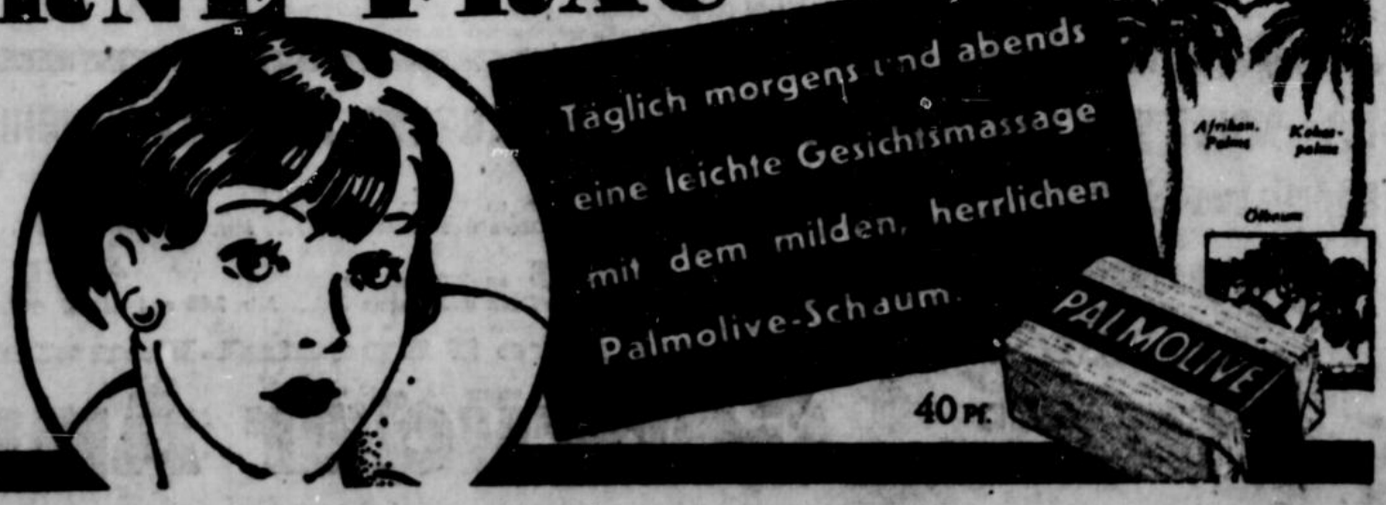
Die Autobuslinie Vendahl-Döppersberg kommt.

Aus der Sitzung des Verkehrsausschusses.

In der gestrigen Sitzung des Verkehrsausschusses unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Bragard wurde die Verlängerung der Autobuslinie Barmen-Vendahl zum Bahnhof Döppersberg nochmals erörtert. Einstimmig war der Verkehrsausschuß der Auffassung, daß diese Verbindung so schnell als möglich geschaffen werden muß. Die Verwaltung der Barmer Bahnen und die der Elberfelder Bahnen stimmten einem Vorschlag zu, gemeinsam die Autobuslinie Barmen-Vendahl-Döppersberg zu betreiben, und zwar vorbehaltlich der Zustimmung des Gesamtvorstandes der Elberfelder Bahnen und unter der Voraussetzung,

DIE MODERNE FRAU

kennt den modernen Weg zur Schönheit . . .



DURCH den ständigen Gebrauch von Palmolive-Seife bewahrt sie sich die zarte Schönheit ihres jugendlich frischen Teints. Palmolive besteht aus Palmen-, Oliven- und Kokosnußölen, die nach einem jahrzehntelang ausgeklügelten Rezept miteinander vermengt sind. Aus diesem Grunde erhält Palmolive ihren Teint mit Sicherheit zart, weich und geschmeidig. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.

daß die Spitzkehre in Vendahl ohne Umsetzen der Wagen befahren werden kann.

Bei der Talbahnstrecke Westende-Sonnborn hat die Regierung die Stillegung des regelmäßigen Fahrplanes an Werktagen vorläufig genehmigt. Der Grund hierfür ist in der Verkehrsbehinderung zu sehen, welche durch das Rangieren mit den Anhängewagen in Westende eintritt. Die Stadtverwaltung hat sogleich gegen diese vorläufige Stillegungsgenehmigung aus Verkehrsgründen und auch aus vertraglichen Gründen nachdrücklichst Einspruch erhoben. Der Verkehrsausschuß hat sich in seiner gestrigen Sitzung diesem Einspruch nach jeder Richtung hin angeschlossen.

Die Barmer Kuß- und Kohlen-Plage.

Eine Erklärung der Verwaltung. — Die Belästigungen sollen jetzt aufhören.

Von der Verwaltung der Städtischen Werke wird uns geschrieben:

„Die Feuerungen der beiden neuen Großkessel des Erweiterungsbaues des Heizkraftwerkes sind speziell für die Verbrennung von Magerfeinkohle und Koksgrus gebaut worden. Die erste Zeit nach Inbetriebnahme der Kessel wurde Fettnußkohle, wie im alten Kesselhaus, verfeuert und nach Fertigstellung des Gleisanschlusses an den Kohlenturm zu Magerfeinkohle übergegangen. Die Verfeuerung von Magerfeinkohle bedingt eine ganz andere Bedienung der Kessel, auf die das Personal zunächst nicht eingeübt war. Durch Bedienungsfehler in Verbindung mit anderen Umständen wurde derartig viel Flugkoks erzeugt, daß er sich schließlich nicht mehr in der Beruhigungskammer vor dem Schornstein ablagern konnte, so daß er mit den Rauchgasen durch den Schornstein mitgerissen wurde. Nachdem dieser Uebelstand aufgetreten war, wurden sofort Vorkehrungen zur Abhilfe getroffen, die einige Tage in Anspruch nahmen. In der Zwischenzeit ist auch das Personal mit der Bedienung der Feuerungen mehr vertraut geworden, so daß nunmehr eine Gewähr gegeben ist, daß in Zukunft Flugkoks nicht mehr mit den Rauchgasen mitgerissen und zum Schornstein hinausgeschleudert wird."

Der Kyffhäuserverband der Kb. u. Kh. im eigenen Heim.

Für harmonische Zusammenarbeit mit den Versorgungsämtern.

Der Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Kreisgruppe Wuppertal, hat sich in Unterbarmen im Hause Hatzperstraße 14 eine neue Geschäftsstelle geschaffen, die nicht nur den Ortsgruppen Elberfeld und Barmen, sondern auch der Arbeitsgemeinschaft Bergisch Land ein Heim bietet und die Zusammenarbeit dieser Zweigorganisationen im Dienste der Kriegsopfer erleichtern soll. Im geräumigen ersten Stock des genannten Hauses sind für jede der vorerwähnten Gruppen besondere Büroräume geschaffen worden, denen ein langer Sitzungssaal vorgelagert ist, der dank mancher Stiftung recht anheimelnd und behaglich ausgestattet werden konnte. Ein besonderes Schmuckstück bildet eine große Broncebüste des Generalfeldmarschalls von Moltke, die früher im Barmer Bezirkskommando untergebracht war und in den stürmischen Nachkriegsjahren vor der Zerstörung in Sicherheit gebracht werden konnte. Auch zahlreiche andere auf die frühere Zeit bezügliche wertvolle Erinnerungszeichen haben in den Räumen Platz gefunden.

Das neue Heim wurde durch einen kleinen Festakt feierlich seiner Bestimmung übergeben. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Elberfeld und der Arbeitsgemeinschaft Bergisch Land, Hermann Kieselbach, konnte eine Reihe von Ehrengästen begrüßen und entwarf danach ein anschauliches Bild von der arbeitsreichen Tätigkeit der aus kleinen Anfängen hervorgegangenen und der nunmehr bestehenden 26 Orts- und Kreisgruppen, die sich die Aufgabe gestellt hätten, nicht nur etwa Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sondern auch ihre seelischen Nöte durch geeignete Veranstaltungen zu lindern zu suchen. Man konnte damit recht schöne Erfolge buchen. Von jeher habe man Wert darauf gelegt, nur begründete Ansprüche den Behörden gegenüber rein sachlich zu vertreten. In den 570 Prozessen, die in den letzten Jahren angängig gemacht werden seien, habe man in 46,5 Prozent der Fälle gesiegt. Besonders betonte der Redner, daß sich der Verband auch bemühe, durch seine uneigennützige Arbeit Dienst am Vaterlande zu tun, dem hoffentlich bald ein Wiederaufstieg beschieden sein möge.

Der Vorsitzende des Elberfelder Kreis-Kriegerverbandes, Major a. D. Rudolf von Baum, beglückwünschte den Verband zu seinem neuen, schönen Heim und dankte ihm für die aufopfernde Arbeit im Dienste der Kameraden. Ein Verdienst des Verbandes sei es, die zunächst etwas stürmische Bewegung der Kriegsopfer in ein würdiges und angemessenes Fahrwasser geleitet zu haben. Wie die Arbeit des Verbandes, so gelte auch alle Arbeit der Kriegervereine dem Wohle des Vaterlandes, dessen der Redner in seinen weiteren Ausführungen gedachte.

Regierungsrat Rothe, der Direktor des Versorgungsamts in Barmen, erklärte, den Eindruck gewonnen zu haben, daß die neuen Räume geschaffen worden seien, um tendenzlose Arbeit zu verrichten. Es sei außerordentlich wichtig, wenn man zu einer guten und für beide Teile harmonischen und erfolgreichen Zusammenarbeit ankomme. Lokale Behörden seien nur ausführende Organe und es habe keinen Zweck, wenn Vertreter von Organisationen und Einzelpersonen versuchten, gegen sie mit scharfen Mitteln vorzugehen; die lokalen Behörden seien es auch nicht, die Aenderungen im Versorgungswesen herbeigeführt hätten. Man wolle aber mit warmem Herzen mitprüfen, was herausgeholt und wie den in Frage kommenden Kreisen vernunftmäßig geholfen werden könne. Das sei die einzige Arbeit, die sie intuitiv leisten könnten und die sie auch leisten wollten. In diesem Sinne habe auch er seit seinem Hiersein mitgewirkt und er stelle sich auch im Einzelfalle stets gern zur Verfügung. Auf diese Weise werde man zu einer guten persönlichen und harmonischen Zusammenarbeit kommen. Diese begrüßenswerte und der Sache dienende Einstellung des Vertreters der Versorgungsbehörde fand bei den Anwesenden lebhaften Widerhall.

Mit herzlichen Dankesworten für den rührigen Vorsitzenden Kieselbach und dessen unentwegte und aufopferungsvolle Tätigkeit im Dienste der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen fand der Festakt sein Ende.

Eine sich anschließende Besichtigung der neu geschaffenen Räume hinterließ den besten Eindruck und zeigte, daß die Organisation in ihren übersichtlichen Kartotheken und ihren vielen Akten über wertvolles Material zur tatkräftigen Vertretung ihrer Kreise verfügt.

Aus der Elberfelder Südstadt.

In der letzten Monatsversammlung des Bürgervereins des südöstlichen Stadtteils wurde lebhaft bedauert, daß, obgleich die Einzelfahrpreise bei den Bahnen verbilligt worden sind, die Abonnements und Wochenkarten keine Preisermäßigung erfahren haben.

Als unverständlich wurde es bezeichnet, daß öfters frei gewordene kleinere Wohnungen wochenlang leer stehen, obwohl immer wieder über Wohnungsmangel geklagt wird. Es sei Sache des Wohnungsamtes, hier schneller einzugreifen.

Der Mangel an Parkplätzen könne dadurch teilweise behoben werden, daß der Beckmannshof dafür frei gemacht und hergerichtet wird.

Für den Verkehr sei es außerordentlich störend, daß der Wagen der Wiedener Straßenbahn vor der Hauptpost etwa drei bis vier Minuten hält. Es sei zu erwägen, ob das längere Halten des Wagens nicht an eine andere Stelle verlegt werden könne.

Eine besonders lebhafte Unterhaltung entspann sich über das schon seit Jahren als Gegenstand der Erörterung in dem Bürgerverein bildende Haus Ecke Döppersbergerstraße und Bembergtreppe. Der außerordentlich häßliche und beängstigende Anblick von der Nordseite her sei fortgesetzt Gegenstand der Kritik. Inzwischen ist von dem Besitzer dieses Hauses ein Projekt zu einem Wohnhausneubau an dieser Stelle eingereicht worden. Der Entwurf wurde in der Versammlung bekanntgegeben und fand allseitige Zustimmung. Das Zustandekommen dieses Neubaues wurde als dringend wünschenswert erachtet, denn es sei sonst zu befürchten, daß, wenn das vorhandene Haus niedergelegt würde, an dieser Stelle ein Abladeplatz für alle möglichen Dinge geschaffen wird, daß alsdann ferner eine Sicherung der stark abfallenden Böschung erforderlich werde und das anschließende Nebenhaus geschützt werden müsse.

Billigere Preise im Elberfelder „Zoo"

Sonntagskarten der Reichsbahn. — Sie gelten auch Mittwochs.

In einer Sitzung des Aufsichtrats und des Vorstandes der Zoologischen Garten-Gesellschaft unter dem Vorsitz des Freiherrn von der Heydt berichtete Beigeordneter Dröner über die Bedingungen, die an den 100 000-Mark-Zuschuß geknüpft werden, der von der Stadt für die Sanierung des Gartens bewilligt worden ist. Es besteht der Wunsch, daß zukünftig zwei billige Sonntage und ein billiger Tag in der Woche eingerichtet werden, und daß für diese Tage sowie für die Abendkonzerte ab 7½ Uhr die Eintrittspreise für Erwachsene auf 40 Pfg., für Kinder auf 20 Pfg. ermäßigt werden.

An den übrigen Tagen soll der Preis für Erwachsene auf 75 Pfg., für Kinder auf 30 Pfg. festgesetzt werden. Auch sollten Dutzendkarten für 6 Mark ausgegeben und die Preise für das Aquarium auf 20 resp. 10 Pfg. für Kinder herabgesetzt werden. Die Versammlung stimmte diesen Vorschlägen zu.

Von Interesse dürfte weiterhin sein, daß die Reichsbahn-Sonntagskarten bis zum „Zoo" Geltung haben und daß Mittwochs nachmittags auch Sonntagskarten ausgegeben werden. Die Straßenbahngesellschaften haben sich in dieser Beziehung ablehnend verhalten. Der Haushaltsplan des Gartens für 1931 wurde dann genehmigt.

Mangelhafte Postbestellung am Friedenshain in Elberfeld.

Die postalischen Verhältnisse im sogenannten Eigenheimviertel am Friedenshain ließen bisher insofern zu wünschen übrig, als am Spätnachmittag keine Leerung der Briefkästen mehr erfolgte. Schon um 4½ Uhr wurden zum letzten Male die Postsachen abgeholt, dann erst wieder am nächsten Vormittag um 8 Uhr. Das Eigenheimviertel war hierbei sogar gegen den vom Stadtzentrum noch entfernter gelegenen Hahnerberg benachteiligt, wo der Briefkasten an der Post noch abends um 7½ Uhr geleert wurde. Die Postverwaltung hat jetzt den Wünschen der Bewohner des Eigenheimviertels Rechnung getragen und läßt vom nächsten Montag ab den Briefkasten am Friedenshain noch um 7 Uhr abends leeren.

Laetitia und Gesangverein der Staatlichen Polizei, Elberfeld.

Gemeinsames Konzert unter Mitwirkung der Kapelle der Schutzpolizei.

Ein dicht besetzter Stadthallensaal — ein leider selten gewordener Anblick bei Männerchorkonzerten! Aber die Wuppertaler Gesangvereine haben das Gebot der Zeit erkannt und sich verschiedentlich zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen. Mit ihren Chören auch ihre Freundeskreise, die Zuhörer vereinigt und so bei jeweils gleicher Einnahme die Ausgaben um etwa die Hälfte vermindert. Die Nützlichkeit des Gemeinschaftsgedankens zeigte sich auch gestern wieder: Beim zweiten Konzert, das die Elberfelder „Laetitia" mit dem Gesangverein der staatlichen Polizei gab, war ein außerordentlich gut besetzter Saal das erfreuliche Ergebnis.

Beide Chöre wetteiferten nicht nur in ihren vortrefflichen Leistungen, sondern traten auch als Gesamtchor auf. Geführt von Jakob Esch, dem Leiter des Polizeichors, sangen sie zu Beginn des Abends mit Orchesterbegleitung Beethovens machtvolle „Ehre Gottes", und gaben damit einen eindrucksvollen Auftakt. Der Dirigent der „Laetitia", Edmund Siefener, leitete dafür den ebenfalls von beiden Vereinen dargebotenen, seiner eigenen Notenfeder entflossenen Schlußchor: „Seiner Heimat, Bergisch Land". Bei mehrfachen Gelegenheiten ist das wirkungsvoll aufgebaute und musikalisch charaktervoll empfundene Werk gewürdigt worden, das auch diesmal seinen starken, nachhaltigen Eindruck nicht verfehlte. In der ihr eigenen stimmungsvollen Abtönung sang die Laetitia das ewig schöne „Innsbruck, ich muß dich lassen", dann ein von Clemens Schreiber geschickt gesetztes altdeutsches Minnelied aus dem 13. Jahrhundert zum Herzen der Hörer; ebenso fanden J. Werths wirksame „Abendfeier am Meer" wie auch Heinemanns Vertonung des Heineschen Gedichts „Das Meer hat seine Perlen ..." verdiente Anerkennung. Immer wieder muß man die feine musikalische Disziplin der „Laetitia" feststellen.

Der erst im dritten Jahre bestehende Verein der Sänger aus der Polizeiverwaltung darf sich ebenfalls einer trefflichen Chortechnik rühmen, wie seine Einzeldarbietungen bewiesen. Vor allem ist da die hübsche, gefällige Komposition des Dirigenten Esch zu nennen: „Schlafglöckchen", nach Worten der heimischen Marie Jonghaus. In ihrer reizvollen, tonmalerischen Art sprach sie sehr an. Weiterhin sangen die von Esch geführten Sänger ein Abendlied von Adam, Fleischers Schwur am Rhein und einen Chor des Gevelsberger Dirigenten Spieß: „Deutschland, mein Vaterland", der besonders eindrucksvoll zur Geltung kam. Daß der Gesangverein der staatlichen Polizei über gutes ausgeglichenes Stimmenmaterial gebietet, ist eine ebenfalls erfreuliche Feststellung.

Wie sämtliche Chordarbietungen, wurden auch die Leistungen der von Polizeimeister Nestler temperamentvoll dirigierten „Musikervereinigung der Schutzpolizei" mit Recht mit lebhaftem Beifall bedacht. Die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer", die Fantasie aus Freischütz und namentlich einige flott gespielte Märsche verfehlten ihre zu Herzen gehende Wirkung nicht. Das Orchester darf sich getrost mit guten Militärkapellen messen. Besondere Anerkennung auch dem Hauptwachtmeister Spangenberg für sein vortreffliches Xylophonsolo.

K—

Zweites Winterkonzert der Evgl. Bürgergesellschaft, Elberfeld.

„Das Lied der Völker."

Das Konzert im großen Saale des Evangel. Vereinshauses hätte einen noch besseren Besuch verdient, als er ihm zuteil wurde. Es bot einen kleinen, aber gut orientierenden Ausschnitt aus der maßgebenden Sammlung „Das Lied der Völker" von Dr. Heinrich Möller-Berlin, der als Tonsetzer und Sänger von Ruf und Geschmack doppelt vorherbestimmt scheint, das vom Verlage Schott herausgegebene Werk aus weiter Sicht zu fördern. Einzelne Sologesänge waren in der feinsinnigen Auffassung der heimischen Altistin Margarete Haube bereits bekannt geworden, und sie war es auch, die an diesem Abend ihre Gabe, aus den Tiefen des Empfindens zu schürfen, in den Dienst der trefflichen Sache stellte, kymrische, bretonische, skandinavische und russische Volkslieder auszudeuten, daß man sie so leicht nicht wieder vergißt („Klar und mild die Sterne schimmern"; „Wo seid ihr Lieben geblieben?").

Im übrigen verlangt naturgemäß gerade ein Volksliederabend in solch weitem Rahmen ein ebenso sicheres Stilgefühl wie frisch zufassendes Gestaltungsvermögen. Von Dr. Hans Georg Schmidt gab es viel Gutes zu hören. Als Leiter des Gemischten Chores kam er überzeugend „spanisch" wie „tschechisch" und „portugiesisch", wechselte rasch die Tempi, wo es not tat und versuchte — trotz der gezähmten Singekunst seiner wohlgeübten Schutzbefohlenen — auch durch kraftmäßige Schlaglichter den bezeichnenden Naturlaut im Gesang anderer Völker saßlich wiederzugeben. Wehmut und Klage, frohen Tagesgenuß und stilles Abendbesinnen am Wegrain, an der

Für Kraftfahrer

Vorsichtig an Straßenbahn-Haltestellen heranfahren

Fahrlässige Tötung. — Erst Freispruch, dann doch Verurteilung.

Eine für Kraftfahrer und Fußgänger interessante Entscheidung fällte gestern die Große Strafkammer in einem Verfahren gegen den der fahrlässigen Tötung angeklagten Kraftwagenverkäufer Alfred K. aus Solingen.

K. hatte am 25. Februar 1930, abends gegen 7 Uhr, den Vertreter Klophaus aus Wald an der Straßenbahnhaltestelle Post- und Republikstraße in Wald angefahren. Klophaus, ein über zwei Zentner schwerer Mann, war durch den Stoß und Sturz so schwer verletzt worden, daß er bald darauf gestorben war. K. hatte dann im November 1930 wegen dieses Unfalles vor dem Schöffengericht in Solingen gestanden, war aber freigesprochen worden, weil das Gericht auf Grund eines Gutachtens eines sachverständigen Polizeihauptmanns zu der Ansicht gekommen war, daß K. in keiner Weise gegen Gesetze und Verordnungen verstoßen habe. Die Staatsanwaltschaft war anderer Meinung gewesen und hatte daher Berufung eingelegt.

Die gestrige Beweisaufnahme vor der Großen Strafkammer ergab, daß K. an dem Unglückstage einen gerade abgefahrenen Straßenbahnzug mit über 40 Kilometer Geschwindigkeit hatte überholen wollen. Der nachher getötete Klophaus war an der Straßenbahnhaltestelle ausgestiegen, hatte den Fahrdamm aber nicht sofort überschritten, sondern war noch einige Meter dicht neben der Straßenbahn hergegangen. Da die Bahn an der Haltestelle eine kleine Kurve zur Weiche hin zu durchfahren hat, hatte weder Klophaus das herankommende Auto, noch der Autoführer ihn bemerken können, der Autoführer ihn um so weniger, als Klophaus so dicht an dem hellerleuchteten Straßenbahnwagen vorbeiging, daß auf ihn kein Lichtschein fiel. — Obwohl nun der Verkehrssachverständige wiederum im Sinne des Angeklagten ausführte, daß dieser die Straßenbahnhaltestelle erst erreicht habe, als der Straßenbahnwagen schon wieder in Fahrt gewesen sei, und daß er deshalb seine Geschwindigkeit nicht habe herabzumindern brauchen, vertrat der Staatsanwalt und nach ihm auch das Gericht die Auffassung, daß der Angeklagte sich nicht den Vorschriften entsprechend verhalten habe. Jeder Kraftfahrer müsse mit Vorsicht an eine Straßenbahnhaltestelle heranfahren, so lange noch ein Straßenbahnzug in der Nähe sei, denn die Erfahrung lehre, daß alte oder aufgeregte Leute nach Verlassen einer Straßenbahn nicht immer sofort den Bürgersteig aufsuchten. Der Angeklagte habe auf diese bekannte Tatsache keine Rücksicht genommen, sondern sei unverwindert schnell herangekommen, und zwar mit einer Geschwindigkeit, bei der er unvermutet auftauchenden Hindernissen nicht hätte ausweichen können. Die für geschlossene Ortsteile vorgeschriebene Geschwindigkeit von 20 bis 30 Kilometer lege einen wirtschaftlichen Autoverkehr — wie manchmal behauptet werde — durchaus nicht lahm. Weitherzigkeit sei hier nicht am Platze, die Gerichte müßten strenge Anforderungen an Autofahrer stellen, um Verkehrsunglücken vorzubeugen.

Der Angeklagte K. wurde an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 30 Tagen zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht hielt diese Strafe im Hinblick auf ein erhebliches Mitverschulden des Getöteten für ausreichend.

Es verpflichtet Sie nicht zum Kauf, wenn Sie unsere Gardinen ansehen.

Landhaus-Gardinen Etamine ..... Mtr. 35 und 25 Pf
Landhaus-Gardinen mit Einsatz und Spitze ..... Mtr. 55, 45 und 45 Pf
Stores ca. 135 cm breit, mit 2 Einsätzen und Fransen ..... Mtr. 1.35 und 95 Pf
Stores ca. 210 cm breit, mit 3 Einsätzen und Fransen ..... Mtr. 2.25 und 1.75
Schwedenstoff gute Qualität, mod. Streifen ..... Mtr. 1.25 und 95 Pf
Dekorationsstoff Kunstseide, nur moderne Farben Mtr. 1.95, 1.45 u. 95 Pf

Beachten Sie gefl. unsere 5 Spezial-Fenster in der Grünstraße. h153

ELBERFELD Herzog- u. Grünstr.-Ecke. Gebrüder Appel ELBERFELD Herzog- u. Grünstr.-Ecke.

Wiege des Kindes (eigener, sehr beachtlicher Satz eines innigen neapolitanischen Wiegenliedes, gesungen vom Frauenchor) nachzumalen. So war unter anderem in dem recht vielfarbigen „Klagelied des Blinden", Satz von Slavenski, und in dem besonders typischen bulgarischen Tanzlied „Elenka" die Naturnähe im Vortrag nahezu erreicht, die ganze, naive Freude der Landleute an dramatisch zugespitzter Liedszene greifbar deutlich zu erkennen. Was nicht ausschließt, daß in Brahmsens Mondlied und dem „Ade zur guten Nacht" (Satz von H. G. Schmidt) als ersten deutschen Volksliedern der Chor sich als im gewohnten heimischen Gewässer am wohlsten fühlen mochte, auch wohl sich am freiesten geben konnte. Es war dieser Abend ja nun mal erst ein Blättern in dem unerschöpflichen Buche vom „Lied der Völker". Aber das Blättern hat Appetit auf ein Mehreres gemacht, und diese Art Kulturübertragung wendet sich ja an den unbegrenzt weiten Kreis derer, die durch das schlichte Lied des Volkes zu ergreifen sind.

Als glücklichen Gedanken muß man die Wahl der instrumentalen Gaben des äußerst beifällig aufgenommenen Abends bezeichnen: Hans Georg Schmidt spielte mit Ilse Josten als ebenbürtiger Partnerin sieben ungarische Tänze von Brahms in der Originalfassung zu vier Händen untadelig sauber und mit einem Temperament, dem ein Schuß unverfälschter ungarischer Paprika nicht abzusprechen war. —r.

Elternabend der Knaben-Mittelschule-Nord.

Den großen Saal des Jugendhauses an der Bergstraße füllten Eltern und Verwandte, um in Gestalt eines Volkslieder-Abends die Erfolge des verborgenen Unterrichts in der Musik festzustellen. Gesänge a capella des Gesamtchores sowie die Lieder einer kleineren Gruppe mit Instrumental-Begleitung erschienen in gerundeter Vortragsform bei guter Aussprache und geschmackvoller Dynamik, ein Nachweis, daß Gesanglehrer Hölscher eine recht gründliche Vorarbeit geleistet hatte. Daneben erntete das Schulorchester, das sich aus Streichern und Bläsern zusammensetzt, mit seinen tonschönen Darbietungen gefälliger Stücke starken und wohlverdienten Beifall. Ebenso wurde den Vorführungen von Tanzformen einer BdA.-Gruppe die Anerkennung nicht versagt. Das von der Hörerschaft gezeigte Interesse bewies, daß solche Veranstaltungen stets Gefallen finden, weshalb auch der Wunsch lebhaft zum Ausdruck gelangte, mehrfach diese Abende folgen zu lassen.

Eine Ausstellung von Schülerarbeiten

Man schreibt uns: Werkunterricht! Welcher richtige Junge freut sich nicht auf diese schönste Stunde der Woche! Schön, weil man da nach Herzenslust basteln darf, schön, weil man da richtiges Werkzeug in die Finger bekommt, schön vor allem, weil man hier alle die Gegenstände des täglichen Lebens selber herstellen, die Wunder der Technik erkennen und der Natur ihre Geheimnisse ablauschen kann.

Die Lehrer der Knabenmittelschule Nord haben diese Vorzüge des Werkunterrichts erfaßt. Davon zeugte die reichhaltige Ausstellung vom vorigen Sonntag. Zunächst wurde gezeigt, wie jede Werkarbeit am besten nach einer genau durchdachten Zeichnung gemacht wird. Die ausgestellten Pläne und Konstruktionszeichnungen verrieten alle gutes Verständnis und feinste Ausführung. Dann sah man hübsche Bastelein der Jüngeren. Die ganze Tierwelt wird geschnitzt, gemalt und geklebt. Sogar eine lustige Mickymaus war zu sehen. Auch die weiteren Arbeiten der Kleinen, Bucheinbände, Mappendeckel, Bildchen bewiesen Gefühl für Farbharmonie und -Wirkung. Den weitaus größten Teil der Ausstellung nahmen technische, ausgezeichnet ausgeführte Geräte ein. Da gab es Elektromotoren, Radioapparate, schematische Darstellungen aus der Tier- und Pflanzenwelt, Schlitten, Lampen, Häusermodelle, Schiffe und Flugzeuge.

Nicht äußerlich schöne Arbeit ist das Hauptziel dieses Werkunterrichtes. Die moderne Pädagogik bezweckt Wichtigeres: Indem sie den Schüler anhält, sich sein Anschauungsmaterial selber zu schaffen, zwingt sie ihn zu überlegender Arbeit. Gibt der Turnunterricht dem Körper Gelegenheit, mit der Ausbildung des Geistes Schritt zu halten, so ist der Werkunterricht eine ideale Möglichkeit, Körper und Geist gemeinsam zu üben.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Wieder ein Jubilar im Betriebe des „General-Anzeigers".** Der Maschinensetzer Emil Franken kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Betriebe des „General-Anzeigers der Stadt Wuppertal" (Verlag W. Girardet) zurückblicken.

Frau Witwe Heinrich Wink, Elberfeld, Luisenstraße 126, feiert am 12. März ihren 86. Geburtstag.

e.— **Staatsprüfung für Wohlfahrtspflegerinnen.** Kürzlich fand die diesjährige Staatsprüfung für Wohlfahrtspflegerinnen an der staatlich anerkannten Wohlfahrtsschule in Wuppertal-Elberfeld statt. Den Vorsitz des Prüfungsausschusses führte Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Berger von der Regierung Düsseldorf. Alle 49 Prüflinge bestanden die Prüfung, davon 12 in einem 2. oder 3. Hauptfach.

e.— **Die „Bela", Vereinigung der leitenden Angestellten, E. V., Ortsgruppe Elberfeld,** hielt am vergangenen Mittwoch dem 4. März ihre Monatsversammlung im Ratskeller in Elberfeld ab, die außerordentlich gut besucht war. An diesem Abend sprach Dipl.-Kaufmann Franz aus Köln über das Thema „Der Bücherrevisor und Treuhänder". Der Vortragende gab in einem einstündigen Referat einen Ueberblick über den Treuhänderstand mit all seinen Funktionen in der privaten und öffentlichen Wirtschaft unter Berücksichtigung der gemischtwirtschaftlichen Betriebe. Er zeigte die gesteigerte Bedeutung des Berufsstandes gegenüber der Vorkriegszeit und wies auf die Ausweitung des Berufskreises in der Nachkriegszeit hin, hervorgerufen durch Inflation, Entwicklung des Steuerrechts und Uebergang zu organisierten Wirtschaftsformen. Die gesamte Wirtschaft erkenne heute die hohe Bedeutung des Berufsstandes an. Sodann gab der Redner einen Umriß über die Voraussetzung für die persönliche und sachliche Eignung als Treuhänder. Anschließend folgte ein Ueberblick über Vorbildung, evtl. Prüfungen, Zulassungsgrundsätze, Aufgabenkreis und Berufsaussichten. Zusammengefaßt gipfelten seine Ausführungen darin, daß der Beste gerade gut genug sei, als Wirtschaftsberater und Treuhänder aufzutreten.

e.— **Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA).** Man schreibt uns: Jeder dritte Deutsche ist ein Auslandsdeutscher. Einen lebendigen Zusammenhang zwischen dieser großen Schar Auslandsdeutscher und dem Mutterland zu schaffen und aufrecht zu erhalten, daß ein gemeinsamer Kulturkreis alle umfaßt, ist das Ziel des VDA. Die neue Jugendgruppe Wuppertal des VDA. will an dieser Aufgabe mitarbeiten. Während aber die Schul- und Ortsgruppen sich vor allem der außerdeutschen Betreuungsarbeit zuwenden, will die Jugendgruppe hauptsächlich an der anderen Seite der Aufgabe arbeiten. Sie will in Form seiner Arbeitsgemeinschaft die Auslandsdeutschen in ihrer Geschichte und heutigen Lage, daneben auch durch ihre Dichter, Schriftsteller und Komponisten kennen lernen und so ihre Mitglieder zum Verantwortungsbewußtsein allen Volksgenossen gegenüber erziehen, die außerhalb der Reichsgrenzen der deutschen Kulturnation angehören. Die Gruppe gibt der Oeffentlichkeit Einblick in diese Arbeit und in ihren Geist durch ihren ersten Deutschtumsabend am Montag dem 16. März, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums Elberfeld.

Barmen.

b.— **Staatliche Baugewerkschule Wuppertal-Barmen.** Die Abschlußprüfung für die Absolventen der Staatlichen Baugewerkschule fand statt. Für die Tiefbauabteilung setzte sich der Prüfungsausschuß zusammen aus dem Oberstudiendirektor Dr.-Ing. Kaftan als stellv. Vorsitzenden für den verhinderten zuständigen Regierungs- und Gewerbeschulrat (Regierungskommissar) Professor Busch, dem tiefbautechnischen Mitgliede der Regierung, Regierungs- und Baurat Schüngel, dem tiefbautechnisch gebildeten Mitgliede des Kuratoriums, Stadtbaudirektor Borcherding, dem Vertreter der Reichsbahnverwaltung, Reichsbahnoberrat Scheunemann und dem Vertreter der Tiefbauberufsgenossenschaft, Tiefbauunternehmer Albert Mai. Von den 21 Prüflingen bestanden 20. Davon wurde folgenden Schülern die Note „gut bestanden" zuerkannt: Julius Bluhm, Heinz Markmann, Karl Mostert und Josef Schäfer. Für die Hochbauabteilung bestand der Prüfungsausschuß aus dem zuständigen Regierungs- und Gewerbeschulrat (Regierungskommissar) Prof. Busch als Vorsitzender, dem hochbautechnisch gebildeten Mitgliede des Kuratoriums, Architekt Walter Gries und den Vertretern der Handwerkskammer, Maurermeister Wilhelm Rausch und Zimmermeister Wilhelm Hoppe. Von den 27 Prüflingen bestanden 26. Folgenden Schülern wurde die Note „gut bestanden" zuerkannt: Karl Bohne, August Bringmann, Wilhelm Gruber, Hermann Harder, Otto Knoblich und Werner Papenhoff.

b.— **Kleinere Tumulte** entstanden auch gestern wieder im Mittelpunkt der Stadt. Die Polizei verstreute verschiedentlich Ansammlungen und beschlagnahmte eine Anzahl von Hiebwaffen. Mehrere Personen wurden zwecks Feststellung ihrer Personalien mit zur Wache genommen, später aber wieder freigelassen.

b.— **Warnung vor einem Betrüger.** In letzter Zeit hat ein Schwindler sein Unwesen getrieben, indem er als angeblicher Vertreter einer Dortmunder Krankenunterstützungskasse Mitglieder wirbt und sich im voraus den Monatsbeitrag von 5 Mark und eine Aufnahmegebühr von 1 Mark zahlen läßt.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Thalia-Theater.** Von morgen, Freitag ab gelangt der von Wilhelm Thiele inszenierte Tonfilm „Die Privatsekretärin" mit Renate Müller in der Titelrolle zur Aufführung. Von den übrigen Darstellern sei besonders Felix Bressart, der unvergleichliche Interpret Nowotni aus „Drei Tage Mittelarrest" hervorgehoben, der diesesmal einen urkomischen Bankdiener verkörpert. „Die Privatsekretärin" erzielt überall einen starken Erfolg. Der Varieté-Teil bringt eine Reihe hervorragender Nummern, darunter Hartwell Brothers, die spannende Darbietung auf dem Schwungseil.

„Afrika spricht". Ufa-Palast Barmen und Modernes Theater, Elberfeld, bringen von morgen, Freitag ab den mit Spannung erwarteten Film „Afrika spricht". In beiden Theatern läuft außerdem ein besonders sehenswertes Bei-Programm und zwar im Ufa-Palast der Marine-Film „Blockade" ein Film vom U-Boot-Krieg aus Material von deutschen und englischen Archiven hergestellt, sowie eine besonders auserwählte Bühnenschau, im Modernen Theater, Elberfeld, der sensationelle Film „Das erwachende Aegypten".

b.— **Der Odin-Palast Barmen** bringt von morgen, Freitag, ab die westdeutsche Erstaufführung des unter Mitarbeit und Unterstützung des Deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels hergestellten Films. In den Hauptrollen dieses zensierten Films sieht man Trix Parlo und Harry Frank.

Vorträge und Versammlungen.

b.— **Verein für wissenschaftliche Vorlesungen und Kant-Gesellschaft, Wuppertal.** „Das Problem der Bürgerlichkeit", so lautet das Thema, das der in weiteren Kreisen bekannt gewordene Barmer Pfarrer Georg Schulz am Dienstag, 17. März, 8 Uhr, in der Aula des Barmer Gymnasiums halten wird. Veranstalter dieses Einzelvortrages ist der „Soziale Ausschuß" in Verbindung mit der oben genannten Vortragsvereinigung. Nur ein Unkostenbeitrag von Mk. 0,50 wird an der Abendkasse erhoben.

b.— **Volkshochschulgemeinde Barmen.** Am Samstag, 14. März, ½8 Uhr abends, hält Dr. Tigges im Realgymnasium Sedanstraße einen Lichtbildervortrag über die im Juli vorigen Jahres mit der Volkshochschule Wuppertal unternommene einwöchige Zeitfahrt nach Flandern, die im August dieses Jahres noch einmal wiederholt werden soll. Eintritt frei.

b.— **Stahlhelm-Kundgebung in Barmen.** Der „Stahlhelm" (Bund der Frontsoldaten), Ortsgruppe Barmen, veranstaltet am Freitag, 13. März, abends 8,30 Uhr, im großen Saal der Concordia, Barmen, Lindenstraße, eine Kundgebung, bei welcher der 1. Bundesführer, Franz Seldte spricht. Die Stahlhelm-Kapelle Düsseldorf bringt musikalische Darbietungen. (Wir verweisen auf die heutige Anzeige).

Kirchliche Nachrichten.

Synagogal-Gemeinde, W.-Barmen. Freitag abend 6 Uhr. — Samstag morgen 9.15 Uhr.

Vohwinkel

83 Jahre alt.

Witwe Anton Lorenz aus Wuppertal-Vohwinkel feierte in diesen Tagen ihren 83. Geburtstag bei bester Gesundheit.

Immer gut – immer billig

Fischfilet bratfertig ..... Pfund 0.30
Seelachs in Scheiben, Dose 2.20, 1.25, 0.75
Seelachs-Schnitzel ½-Pfund 0.45
Holländer Käse vollfett ..... Pfund 0.85
Edamer Käse vollfett ..... Pfund 0.88
Tilsiter Käse vollfett ..... Pfund 1.10
Emmenthaler ohne Rinde ..... Pfund 1.20
Bayr. Schweizerkäse Pfund 1.25
Plockwurst Pfund 1.30
Zervelatwurst Pfund 1.35
Marschländer Salami- od. Plockwurst ... Pfund 1.50
Marschländer Zervelatwurst Pfund 1.50
Bierwurst Pfund 0.95

Bratheringe, Bismarckheringe, Rollmöpse, Kronsardinen, Liter-Dose 0.82 ½-Liter-Ds. 0.45

Kolonialwaren
Pfirsiche ..... Pfund 0.50
Birnen ..... Pfund 0.50
Aprikosen ..... Pfund 0.75
Apfelringe ..... Pfund 0.70
Mischobst Pfund 0.70 u. 0.50
Persisch. Rosinen Pfd. 0.50
Amerik. Rosinen gebl. 0.65
Hermelinkarotni . Pfund 0.54
Spaghetti ..... Pfund 0.48
Bierbandnudeln Pfund 0.48
Bierfadennudeln Pfund 0.52
Haferflocken ... Pfund 0.24
Hartweizengrieß Pfund 0.26
Malzkaffee ..... Pfund 0.24
Gelbe Erbsen Pfd. 0.25, 0.20
Weiße Bohnen 0.26, 0.20
Linsen Pfund 0.34, 0.25, 0.20
Vollreis Pfd. 0.34, 0.30, 0.20
Streureis ..... Pfund 0.17
Weizenmehl . 5 Pfund 1.20

Konserven
Aprikosen ½ Fr., 2-Pf-D. 1.00
Pfirsiche ½ Fr., 2-Pf-Dos. 1.00
Mirabellen 2-Pf-Dose .. 1.00
Stachelbeeren 2-Pf-Dos. 0.85
Preiselbeeren 2-Pf-Dos. 1.00
Kirschen rot m.St., 2-Pf-D. 0.95
Pflaumen m. St., 2-Pf-D. 0.80
Schnittbohnen 2-Pf-Dose 0.60, 0.50, 0.38
Brechbohnen 2-Pf-Dose 0.65, 0.55, 0.40
Wachsbohnen 2-Pf-Dose 0.95, 0.80, 0.50
Dicke Bohnen 2-Pf-Dose 1.00, 0.65
Erbsen 2-Pf-D. 0.75, 0.65, 0.55, 0.50
Leipz. Allerlei 2-Pf-Dose 1.05, 0.85, 0.65
Erbsen und Karotten 2-Pf-Dose 0.70, 0.60
Spargel dünn 2-Pf-D. 1.40
Kaiserl. Spargel 2-Pf-Dose 1.20
Rote Beete 2-Pf-Dose 0.45
Spinat 2-Pf-Dose 0.50

Marmelade und Konfitüre
Pflaumenkonfitüre 5-Pfund-Eimer 1.90
Preiselbeeren 5-Pfund-Eimer 2.25
Aprikosenkonfitüre 5-Pfund-Eimer 2.70
Erdbeer-Konfitüre 2-Pfund-Eimer 1.25
Ribbenkraut 2-Pfd.-Eim. 0.65
Apfelkraut 2-Pfd.-Eim. 0.95
Pflaumenkonfitüre 2-Pfund-Eimer 1.80
Erdbeerkonfitüre 5-Pfund-Eimer 2.50

Weine
21er Chateau Talbot Flasche ohne Glas .. 1.30
22er Chat. Grussol Lerose Flasche ohne Glas 1.30
Vino-Vermouth „Martinazzi" Flasche ohne Glas 1.20
Samos Flasche o. Gl. 1.50
Malaga Flasche o. Gl. 1.40
Tarragona Flasche o. Gl. 0.90
Sherry Flasche o. Gl. 1.20
Hausmarke Flasche o. Gl. 1.00

Feinste Holländisch. Süßrahmbutter Pfund 1.74
Feinste Deutsche Süßrahmbutter Pfund 1.65
Margarine 2 X 1-Pfund-Paket 0.75
Palmbutter 2 X 1 Pfund-Tafel 0.75
Cocosfett 1-Pfund-Tafel 0.44
Schmalz Pfund 0.62
Stangenkäse Pfund 0.55, 0.48
Gek. Schinken ½-Pfund 0.75
Rückenspeck ger. ..... Pfund 0.72
Delikat.-Würstchen 5-Paar-Dose 0.98, 3-St.-Ds. 0.50
Schwartenmagen Pfund 0.85

Neu aufgenommen:
Eier frische holl. Ware, 10 St. 1.05

Lebensmittel von TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Karl Friedrich Schinkel.

Zu seinem 150. Geburtstag am 13. März 1931.
Von Dr. Fr. Stradeck.

Zu einer Zeit, da Napoleon zur Verherrlichung der großen Armee den Bau eines gewaltigen Ruhmestempels plante, entwarf der Preuße Karl Friedrich Schinkel als einen ebenso schlichten wie erhabenen Ausdruck der Not seines Vaterlandes das Eiserne Kreuz. Mit den einfachsten Mitteln größtmöglichste Wirkungen zu erzielen, erschien ihm, der als Baumeister, Maler und Kunstgewerbler im Kleinen wie im Großen nach dem Monumentalen einer ins Preußische übersetzten Klassizität strebte, ein Weg zu künstlerischer Vollkommenheit. Dieser Aufgabe entledigte er sich mit all dem Ernst und der Zielstrebigkeit, die dem Menschen und Künstler in ihm gleichermaßen eigneten. Mit den Augen des an edelsten Kunstwerken der Antike geschulten Architekten baute, malte, dekorierte und entwarf er. Welchen beherrschenden Einfluß er, der geniale Schöpfer des Alten Museums, des Schauspielhauses und der Kleinen Hauptwache von Berlin, insbesondere auf das Kunstgewerbe, — damals noch künstlerisches Handwerk in des Wortes voller Bedeutung — ausübte, geht aus einer Aeußerung Fontanes hervor, die das reichhaltige Arbeitsgebiet Schinkels kennzeichnet:

„Gab es eine neue Spontinische Oper, wer anders als Schinkel konnte die Dekorationen, gab es ein fürstliches Begräbnis, wer anders als Schinkel konnte die Zeichnung zu Monument oder Grabstein entwerfen? Das ganze Kunsthandwerk ging unter seinem Einfluß einem mächtigen Aufschwung entgegen. Die Tischler und Holzschneider schnitzten nach Schinkelschen Mustern. Die Fayence- und Porzellanmanufaktur folgte seinen Entwürfen. Man trank aus Schinkelschen Gläsern und Pokalen, man ließ seine Bilder in Schinkelsche Rahmen fassen, und die Grabkreuze waren Schinkelschen Mustern entlehnt."

Das Schinkel-Museum in Charlottenburg enthält nicht weniger als 3000 Entwurfblätter, die Nationalgalerie in Berlin allein 17 Staffeleibilder aus der Fülle seiner Bildwerke. Von der stattlichen Zahl seiner Bauten seien außer den drei bereits erwähnten Monumentalschöpfungen hier nur die Einrichtung des Festsaales im Palais des Prinzen August von Preußen, das gußeiserne Befreiungskriegsdenkmal auf dem Berliner Kreuzberg, das Kasino in Potsdam sowie die Schloßbrücke zu Berlin genannt. Gewaltig war jedenfalls die Schaffenskraft dieses Mannes, dessen künstlerisches Vermächtnis, lauterem Preußengeist entwachsen, es gerade in unserer heutigen Zeit gegenüber allen Zersetzungserscheinungen, die den Bestand unserer nationalen Güter gefährden, zu behaupten gilt.

Mit dem, was schon im ersten Viertel des Jahrhunderts kunstverständige Deutsche als Schinkelstil bezeichneten, begann die preußisch-deutsche Sendung. Ausgleich von Zweck und Form, Profanes mit Kulthaftem verschmolzen — in der Berliner Hauptwache finden wir den sichtbarsten Ausdruck dieses Schinkelstils. Zweckmäßigkeit erschien dem jungen Schinkel „als das Grundprinzip allen Bauens". Sie strebte er systematisch in seiner Raumverteilung, in der Konstruktion, ja selbst in der Verzierung an. Voll idealer Schwungkraft und schönheitsdurstig hatte er indessen begonnen. Er erweiterte die von Gilly in Angriff genommenen Zweckbauten für den Grafen Prittwitz bei Neu-Hardenberg in einer Weise, die wiederum Theodor Fontane in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg" zu dem treffsicheren Urteil veranlaßte: „Wenn an diesen frühesten Bauten Schinkels etwas zu tadeln ist, so dies, daß der Genius des jungen Baumeisters, der Zug nach idealeren Formen, sich hier an der unrechten Stelle zeigt. Diese Wirtschaftsgebäude machen etwa den Eindruck, wie wenn ein junger Poet einen wohlstilisierten Brief an seine Wirtsfrau oder deren Tochter schreibt."

Schinkel muß diesen Mangel wohl selbst als solchen erkannt haben, denn er begann sehr bald zweckmäßig zu schaffen, und dann kam das Wunder: Aus den Werken strengster Zweck- und Gesetzmäßigkeit leuchtete bald — die Schönheit. Aus seinen Monumentalbauten sprach sachliches, sparsames, lebenswahres Preußentum, geadelt durch die Begriffe Zucht, Ehre und Rechtschaffenheit.

Das nicht jeder weiß.

Beim Vogelzug im Frühjahr oder im Herbst kann man oft beobachten, daß größere Vögel, wie etwa Schneegänse, von kleineren Vögeln umschwärmt werden. Meist sind das Rotkehlchen, Finken u. a., die die Reise mit ihren größeren Kameraden gemeinsam machen. Sie fliegen eine Strecke und ruhen sich von Zeit zu Zeit auf dem Rücken der großen Tiere aus; sonst würden sie niemals zum Ziel kommen.

*

In Beaujolais lebt eine Familie, die seit 600 Jahren dort Weinbau treibt. Im Rhonetal, in Salles-sous-Bois, gibt es eine Familie, die seit dem Jahre 1471 diese Tätigkeit ausübt. In Lacour besitzt eine Familie Dupont seit 830 Jahren dieselben Weinberge. Den Rekord schlägt aber eine Familie in Douzère, die seit dem Jahre 1047 im selben Besitztum Weinbau treibt.

*

Die Giraffe lebt ohne Gallenblase, das Nilpferd ohne Blinddarm.

*

Seit vier Jahrtausenden schon kennen die Chinesen die Kunst der Papierherstellung. 600 Jahre wahrten sie ihr Geheimnis, bis die Araber von chinesischen Kriegsgefangenen das Verfahren lernten. Nach weiteren 500 Jahren brachten Mauren und Spanier das Geheimnis nach Europa. Im Jahre 1189 wurde in Hérault in Südfrankreich die erste Papierfabrik gegründet. Das erste Papier wurde aus Lumpen hergestellt; heute kennt man weit über tausend Papiersorten.

*

Richtig zitiert, heißt die bekannte Stelle aus Scheffels „Trompeter von Säckingen": „Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen." Nicht: „... es wär' so schön gewesen."

Durch eine Chassisverlängerung von 5 cm sind die Karosserien noch schöner und noch bequemer geworden.

Wer Automobilwerte zu würdigen weiß, lobt die

CHEVROLET 6

QUALITÄTS-SERIE

Kein Wunder, daß die Chevrolet 6 Qualitäts-Serie mit Enthusiasmus begrüßt wurde — kein Wunder, daß diese 1931er Modelle schon jetzt so beliebt sind. Im neuen Chevrolet 6 finden Sie alles, was Sie von einem modernen, starken Wagen erwarten. Er ist schnittig in der Form, geräumig und bequem, mit aparten Farben und reichlicher, luxuriöser Ausstattung. Und die Forderung des Tages ist der 6 Zylinder, weil er ruhiger arbeitet und besser anzieht.

Der größte Vorteil gegenüber einem »4« liegt hier . . .

. . in dem geschmeidigen Lauf des 6 Zylinder Motors, denn die Beanspruchung verteilt sich auf mehr Einheiten. Und weil jeder einzelne Teil weniger auszuhalten braucht, erhöht sich seine Lebensdauer; der ganze Unterhalt des Wagens ist sparsamer.

Die 6 kleinen Zylinder verbrauchen nicht mehr Betriebsstoff als 4 große, nutzen ihn aber dank der hängenden Ventile besser aus. Außerdem hat der 6 Zylinder auf die gleiche Wegstrecke gerechnet $1^1/_2$ mal soviele Kraftimpulse wie ein 4 Zylinder, und das bedeutet ruhigeres Fahren und größere Elastizität. Unverbindliche Probefahrt. Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Dieses sind die neuen wundervollen Modelle der Chevrolet 6 Qualitäts-Serie:

PHAETON — COACH — SEDAN LUXUS SEDAN — LUXUS ROADSTER CONVERTIBLE COUPÉ — STADT-SEDAN IN SPEZIAL-AUSFÜHRUNG

Preise von RM **3995.-** an

ab Berlin mit kompletter Ausrüstung: Ersatzreifen, Drahtspeichenrädern, Stoßstangen sowie doppeltem Scheibenwischer und Winker.

Ab 1. März wurden die Preise für Original-General Motors Ersatzteile wieder um durchschnittlich 10% ermäßigt; ein weiterer Beweis für die Überlegenheit des Chevrolet Service, der überall zu Festpreisen zur Verfügung steht.

ERZEUGNISSE DER GENERAL MOTORS

Zuständige General Motors Händler für Chevrolet:

Autohaus G. m. b. H., Barmen, Heckinghauserstr. 75, Tel. 546 11/12; Elberfeld, Ausstellungsraum Köbohaus, Döppersberg. Weitere Verkaufsstelle: Autohaus G. m. b. H., Solingen, Kurfürstenstr. 1, Tel. 244 25.

Wieder-Eröffnung
Freitag nachmittag 3 Uhr:
der altbekannten
Fleischerei Rebensburg
Gegr. 1873. **Barmen, Rädigerstr. 6** Gegr. 1873.
— Anbiete in bekannter Güte: —
Prima Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch sowie stets Wurst- und Aufschnittwaren, der Zeit entsprechend zu billigsten Tagespreisen.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

Das Fahrgeld in die Stadt können Sie sparen!

Der Fernsprecher besorgt es bequemer und billiger, wenn Sie eine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben haben. Wählen Sie die Sammel-Nr. 21701. Unsere Fernsprech-Annahmestelle ist stets bereit Ihre Anzeige entgegenzunehmen. Sie haben dadurch keine Mehrkosten.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Fernsprech-Sammel-Nr. 21701

Es geht los!
Jeder muß dabei sein!

Freitag den 13. März, nachmittags 3 Uhr

Neu-Eröffnung
Cito-Schuh

Der erste
Eisenbahn-Waggon
mit Schuhen ist eingetroffen, große Mengen Schuhwaren stehen bereit. Das neue

Cito-Verkaufssystem

gestattet jedem, unsere großen Lagerbestände zu prüfen, da viele tausend Paare, offen in Kästen ausgelegt, ohne jeden Kaufzwang besichtigt werden können. Unsere Preise stellen den Rekord des

Preis-Abbaues

dar. — Unsere Schaufenster zeigen Ihnen nur einen Teil unserer Leistungsfähigkeit, trotzdem werden Sie begeistert zustimmen wenn wir sagen:

Die neue Parole für alle, die Schuhe brauchen, heißt:
Kaufe bei

Cito-Schuh

G. m. b. H.
BARMEN, Wertherstraße 16-18
früher Cibulski.

Bergisch Land

Nr. 60 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 12. März

Verhandlungen gegen Kürten endgültig am 13. April.

Düsseldorf, 12. März. In der Straffache gegen den Arbeiter Peter Kürten ist, wie die Justizpressestelle mitteilt, nunmehr endgültig Termin zur Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht auf den 13. April, 9.30 Uhr, anberaumt worden. Die Verhandlung findet bekanntlich in der Turnhalle der Schupokaserne in der Tannenstraße statt.

Wie wir erfahren, werden etwa 200 Zeugen im Kürtenprozeß vernommen werden müssen, von denen eine große Anzahl nicht zum Termin in Düsseldorf zu erscheinen braucht, da sie bereits kommissarisch vernommen worden sind bezw. vernommen werden. An Sachverständigengutachten liegen bis jetzt die Gutachten von Prof. Dr. Sioli und des Direktors der Anstalt Bedburg-Hau vor. Man rechnet damit, daß höchstens fünf Sachverständige im Prozeß zu Wort kommen werden.

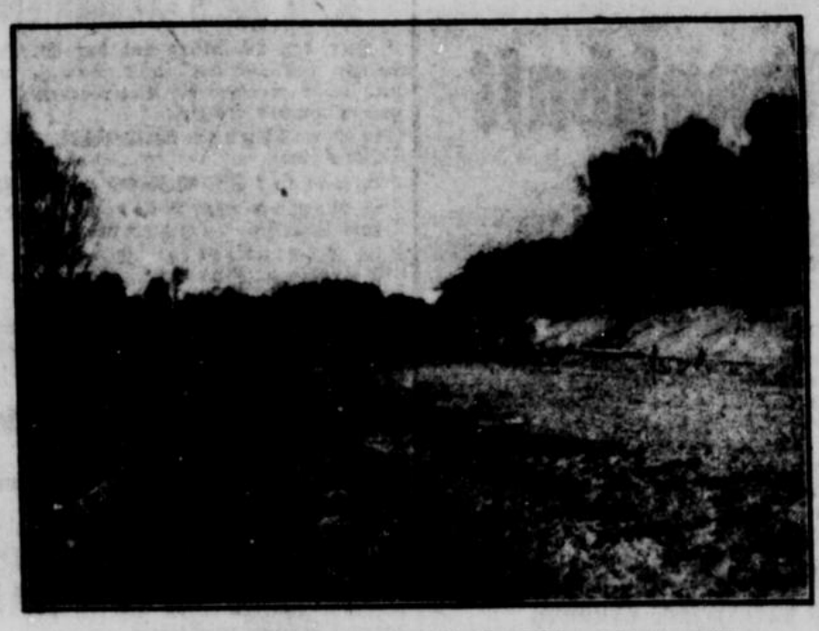
Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Rose; die Verteidigung hat, wie wir bereits meldeten, Rechtsanwalt Dr. Wehner in der Hand, der auch Kurschildgen verteidigt hat.

Das Gericht hat zur Vermeindung einer allzu sensationellen Berichterstattung beschlossen, mit Rücksicht auf die Art der Straftaten Kürtens die Bildberichterstattung zu untersagen. Es darf also im Gerichtssaal, der Turnhalle an der Tannenstraße, weder photographiert noch gezeichnet werden. Alle Zulassungsanträge dieser Art hat das Gericht abgelehnt. Zur Unterstützung der Bestrebungen des Gerichtes wird ein Ausschuß von Düsseldorfer und auswärtigen Journalisten gebildet werden, welcher der Justizpressestelle als Verbindungsgremium zu den Pressevertretern helfen soll, dieser Stelle die schwere Arbeit beim kommenden Kürtenprozeß zu erleichtern.

Hohes Alter.

WG. Immigrath, 11. März. Frau Witwe Friedrich Hillebrecht, Immigrath, Hardt, feierte ihren 81. Geburtstag. Die alte Dame ist noch sehr rüstig und gesund.

Die Autobahn Bonn - Köln - Düsseldorf



Der erste Abschnitt der Autobahn Düsseldorf—Köln.
Die Umgehungsstraße bei Opladen im Wäldchen an der ehemaligen Dynamitfabrik.

WG. Düsseldorf, 11. März 1931

Die Arbeiten für die in Angriff genommene Autobahn Bonn-Köln-Düsseldorf-Industriegebiet können naturgemäß nur langsam fortschreiten. Während wesentliche Teile der Strecke Bonn—Köln bereits im Bau sind, konnten für die Strecke Köln—Düsseldorf die Vorarbeiten wesentlich gefördert werden. Eine dem Provinziallandtag unterbreitete Vorlage weist darauf hin, daß für die Strecke Köln—Bonn 8 Millionen RM. und für die Strecke Köln—Düsseldorf 16 Millionen RM. erforderlich sein dürften. Auf Anleihemittel sind bisher rund 11 Millionen RM. bewilligt worden.

Für die Strecke Köln—Düsseldorf ist der Grunderwerb weitergeführt worden, und zwar in der Hauptsache auf der Strecke Köln bis zum Nordende von Opladen. Ein besonderes Problem bietet die Frage der Beleuchtung der Autobahn. Darüber sind eingehende Untersuchungen angestellt worden, die in der nächsten Zeit durch praktische Versuche vervollständigt werden sollen. Der Reichsverkehrsminister hat sein Interesse an diesem Problem durch Bereitstellung von 100 000 RM. bekundet. Die Versuche sollen zunächst auf der Strecke Köln—Wesseling ausgeführt werden.

Auf der Strecke Köln—Düsseldorf wird zunächst mit dem Bau des Abschnitts begonnen, der die Stadt Opladen umgeht. Diese Umgehungsstraße ist nahezu 3 Kilometer lang. Sie schneidet das Wäldchen an der ehemaligen Dynamitfabrik, geht dann durch das Reuschenberger Wäldchen. Zunächst war vorgesehen, daß die Autobahn bei Opladen die Provinzialstraße durch eine Unterführung kreuzen sollte, doch ist diese Arbeit vorläufig zurückgestellt worden. Zunächst wird also nur eine einfache Umgehungsstraße um Opladen herum hergestellt. Die Straße erhält eine Fahrbahn von 12 Meter Breite, außerdem werden an jeder Seite Bankette von je 2 Meter Breite angefügt so daß die Straße auf insgesamt 16 Meter gebracht wird. Die Bankette zu beiden Seiten sollen lediglich dazu dienen, Autos bei etwaigen Pannen abstellen und ausbessern zu können. Ein Fußgängerverkehr und Radfahrerverkehr soll auf der Autobahn nicht zugelassen werden.

Die erste Strecke dieser Autobahn soll mit einer Packlage und darüber mit einer gebundenen Schotterlage versehen werden. In diesem Zustande soll sie die ersten 4 bis 5 Jahre bleiben, um auf diese Weise Erfahrungen über die Wirkung der Befestigung sammeln zu können.

Die weiteren Strecken der Autobahn sollen entsprechend dem Fortgang der Vorbereitungsarbeiten und der Möglichkeit der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel in Angriff genommen werden.

Grundsteinlegung zum Schlageter-Denkmal

Eine schlichte Feier auf der Golzheimer Heide.

Zu einer schlichten, darum um so stärker packenden Grundsteinlegungs-Feier hatten sich am Mittwochnachmittag neben den Mitgliedern des Denkmalausschusses Vertreter verschiedener Behörden und Verbände, die Schlageter und dem Kreis um ihn nahestanden, und mit ihnen Oberbürgermeister Dr. Lehr und die beiden Geistlichen, die Schlageter auf seinem letzten Gang zur Richtstätte begleiteten, Gefängnispfarrer Faßbender und Kaplan Roggendorf, draußen in der betonierten Gruft der Denkmalsanlage versammelt. Ihnen rief der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Dr. M. Schlenker, nach Worten der Begrüßung und des Dankes für die tatkräftige Mitarbeit am Denkmalswerk, noch einmal jene Zeiten des Ruhrkampfes ins Gedächtnis zurück, der den Umschwung in der inner- wie außenpolitischen Lage gebracht habe. Anfragen solle das Denkmalkreuz als mahnendes wuchtiges Schwurzeichen, vor dem das deutsche Volk und vor allem unsere deutsche Jugend den Treuschwur und das Bekenntnis zu seiner Geschichte und zu seiner nationalen Selbstbehauptung ablegt.

Dann verlas Dr. Schlenker die amtliche Sterbeurkunde über Schlageters Tod, die in künstlerischer Ausfertigung zusammen mit einigen Büchern über Schlageter in den Grundstein eingemauert wurde. Die ebenfalls verlesene Denkmalurkunde hat folgenden Wortlaut:

Denkmalurkunde

An der Stätte, auf der er am 26. Mai 1923 unter französischen Kugeln seinen Tod fand, haben Männer und Frauen aus allen deutschen Gauen Albert Leo Schlageter dieses Ehrenmal errichtet. Mit Schlageter sollen durch die Gedenkstätte alle Helden geehrt werden, die ihre Treue zu Heimat und Vaterland mit dem Tod besiegelten. Steinerne Tafeln verzeichnen Namen, Beruf und Wohnort von 141 Todesopfern, die fremde Gewalttat in den Jahren 1921 bis 1925 in den widerrechtlich besetzten Landen an Rhein und Ruhr, in den Sanktionsstädten Düsseldorf und Duisburg sowie im Einbruchsgebiet des Ruhrreviers forderte.

Das Denkmal in seinen schlichten kraftvollen Formen soll für alle Zeiten Zeugnis ablegen von dem heroischen Kampf der ganzen Bevölkerung. Schwer lastete die Eisenfaust feindlicher Machthaber auf dem Lande friedlicher Arbeit. Fremde Verwaltung und fremde Wirtschaftsmächte schalteten auf deutschem Reichsboden. Kriegsgerichte walteten mitten im Frieden ihres Amtes. Über 180 000 Deutsche waren von Haus und Hof vertrieben, die Verbindungen mit dem übrigen Deutschland gesperrt, die Behörden entwurzelt. Viele Tausend deutsche Arbeiter und Angestellte, deutsche Gewerbetreibende und Beamte büßten ihre aufrechte deutsche Haltung mit unmenschlicher Behandlung im Kerker, mit Krankheit und Not. Zahlreiche deutsche Männer verloren durch die Gewaltmaßnahmen der Besatzung die Grundlagen ihres bürgerlichen Daseins, Vermögen und Stellung.

Trotz schwerster körperlicher und seelischer Not stand das ganze Volk an Ruhr und Rhein in Treue fest zum Reich.

Düsseldorf, am Tage der Grundsteinlegung des Schlageter-Denkmals, am 11. März 1931.

Der Ausschuß für die Errichtung eines Schlageter-Denkmals e. V.
(Unterschriften.)

Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf
(Unterschrift mit beigegebenem Stadtsiegel.)

Dann wurden Bücher und Urkunden in einen Blechkasten verlötet und im Grundstein vermauert, auf den Dr. Schlenker die ersten drei Hammerschläge ausführte mit den Worten: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!" Oberbürgermeister Dr. Lehr begleitete seine Hammerschläge mit dem Spruch: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßet für seine Brüder!" Fabrikant Constantin Heinersdorf, der Schlageter in der Gefangenschaft betreut hat, sprach die Worte: „Wir wollen sein wie Schlageter, stark in der Liebe zu Volk und Heimat, treu bis zum Tod!" Hammerschläge und Sprüche von Baufirma und Werkmeister und von weiteren Teilnehmern an der Feier folgten, bis Pfarrer Faßbender mit Schlageters letzten Worten: „Grüßen Sie mir meine Heimat und mein deutsches Vaterland!" und Kaplan Roggendorf mit dem Wunsch: „Möge am Grabe Schlageters ein christliches und ein deutsches Volk erstehen!" die Reihe schlossen.

Auf schwankem Steg, den künftig eine Treppe ersetzen wird, schritt man dann wieder hinaus über die einzelnen breit die Sarkophaganlage umlagernden Ringe in das strahlende Sonnenlicht, das nach dem wilden Schneesturm des Vormittags verheißungsvoll über die Golzheimer Heide flutete. Ein eindrucksvoller, schlichter Grundsteinakt war beendet. Möge ihm am Pfingstsamstag, dem 23. Mai, (drei Tage vor der Wiederkehr des Erschießungstages) ein ebenso packender Akt der Denkmalweihe folgen.

Die steigenden Wohlfahrtslasten.

Der Solinger Wohlfahrtsetat wahrscheinlich 7 Millionen Zuschußbedarf, gegen 4,5 Mill. im laufenden Jahr.

WG. Solingen, 11. März. In einer Bekanntmachung, in der die Stadtverwaltung zu einer irrtümlichen Bemerkung im SPD.-Organ über die voraussichtliche Höhe des Fehlbetrages für 1930 Stellung nimmt — dieser Fehlbetrag würde sich auf 2 Millionen Mark, dazu 1 Million Mark Steuerausfall, stellen — äußert sich die Verwaltung auch zu dem voraussichtlichen Zuschußbedarf des Wohlfahrtsamtes für 1931. Die Anforderungen an das Wohlfahrtsamt seien ständig im Steigen begriffen. Unter Zugrundelegung der Ausgaben für 1930 werde sich für 1931 ein Zuschußbedarf von etwa sieben Millionen Mark ergeben, dessen Deckung vorläufig unmöglich erscheine. Jedenfalls seien drakonische Sparmaßnahmen auf allen übrigen Gebieten notwendig, zumal das Realsteuersoll, das auf 5 393 000 Mark veranschlagt war, sich um etwa 25 Prozent niedriger stellen werde, in der Hauptsache infolge der Ausfälle bei der Lohnsummensteuer.

Der Etat des Landkreises Solingen-Lennep.

1,2 Million Fehlbetrag.

WG. Opladen, 11. März. Nunmehr liegt auch der Haushaltplan des Landkreises Solingen-Lennep für das Jahr 1931 vor. In einer Besprechung mit den Vertretern der Presse gab Landrat Trimborn sehr ausführliche Erläuterungen, in denen besonders unterstrichen wurde, in wie verhängnisvoller Weise die stetig wachsenden Wohlfahrtslasten auch die beste Haushaltführung über den Haufen werfen, weil sich immer wieder das Bild von heute auf morgen zu seinen Ungunsten verändert. Obgleich noch im Spätherbst vergangenen Jahres durch eine neue Kreisumlage mühsam der Ausgleich in den Kreisfinanzen wiederhergestellt wurde, glaubt sich die Kreisverwaltung heute abermals nicht mehr anders retten zu können als durch eine abermalige Umlageforderung in ungefährer Höhe von 30 Prozent. Immerhin ist anzuerkennen, daß der Sparsamkeitswille auch innerhalb unserer Kreisverwaltung diesmal noch erheblich aktiver geworden ist. Es wurde darauf verwiesen, daß nunmehr etwa 90 Prozent der Ausgaben im Etat rein zwangsläufig geworden seien, da sie auf Grund bestehender gesetzlicher Bestimmungen einfach festgelegt seien. Der Etat selbst schließt auf der Ausgabenseite mit einem Betrage von 5 628 700 RM. und auf der Einnahmeseite mit 4 381 600 RM. ab. Nach den von der Verwaltung vorgenommenen Abstrichen verbleibt ein ungedeckter Fehlbetrag in Höhe von 1,2 Millionen RM.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 12. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	747.8	WNW stark	ziemlich heiter	2
Hamburg	764.6	W mäßig	bedeckt	—1
Swinemünde	738.4	SW stürmisch	Schnee	—2
Königsberg	738.6	SSW mäßig	bedeckt	—4
Aachen	754.9	WSW mäßig	bewölkt	0
Frankfurt-M.	755.3	SW mäßig	bedeckt	8
Hannover	747.9	W stark	bewölkt	0
Berlin	744.9	W leicht	Schnee	—1
Breslau	749.2	WSW schwach	bewölkt	—1
München	748.7	SW frisch	bedeckt	—2
Zugspitze *)	515.0	WNW steif	klar	—20
Brocken *)	—	—	—	—
Kahler Asten	663.1	W leicht	bedeckt	—5
Villingen	755.1	WNW mäßig	zieml. heiter	3
Brüssel	756.0	W schwach	bedeckt	0
London	759.8	W leise	ziemlich heiter	—1
Parmouth	755.2	WNW schwach	klar	4
Plymouth	757.8	NO leise	heiter	3
Paris	759.3	WSW leise	bedeckt	2
Toulouse	756.3	still	bedeckt	0
Madrid	752.1	NO leicht	bedeckt	4
Zürich	759.8	S leise	ziemlich heiter	—1
Genf	760.3	NO leise	klar	—8
Lugano	749.8	N leise	klar	—2
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Messina	—	—	—	—
Wien	757.3	W leise	ziemlich heiter	—1
Budapest	758.5	N leise	klar	—4
Warschau	746.6	SW frisch	bedeckt	—3
Kopenhagen	737.6	W schwach	Schnee	—3
Stockholm	731.6	NO leise	heiter	—6
Haparanda	745.0	NNO stark	Schnee	—8

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	748.0	752.5	752.7
Temperatur	0.0	—0.6	—0.5
Wind	W mäßig	W schwach	SW mäßig
Wetter	Schnee	heiter	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 8 cm Schnee
Höchste Temperatur gestern 0.5
Niedrigste Temperatur heute früh .... —2.0

Kräftige Sonneneinstrahlung bei rasch wechselnder Bewölkung veranlaßt tagsüber Tauwetter. Eine neue Zyklonenfamilie macht sich südwestlich von Island bemerkbar.

Wetteraussichten für Freitag:

Wechselnd bewölkt bis heiter. Nur vereinzelt leichte Schneeschauer. Nachts leichter Frost, tagsüber bei abflauenden westlichen bis nordwestlichen Winden Tauwetter.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Noch keine Aenderung. Fortschreitende Erwärmung.

In den ersten 10 Jahren nur die milde und reine, für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Sie macht die Hautporen frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis 60 Pfg

Regen, Wind oder Schnee! Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit verlangt ständige Hautpflege mit

NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinausgehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor den ungünstigen Einflüssen rauher Witterung u. erhält sie weich u. geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hautpflegendem Eucerit / Dosen: RM 0.20–1.20 · Zinntuben: RM 0.50 u. 0.80

Sport-Rundschau

Nr. 60 — 1931 **BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL** Donnerstag 12 März

Fußballprobe in Karlsruhe.

Die deutsche Mannschaft

Jakob beim Uebungsspiel lebensgefährlich verletzt.

WB. Karlsruhe, 11. März. (Drahtb.) 7000 Zuschauer, ein steinharter mit leichter Schneedecke bedeckter Platz und ein wenig befriedigendes Gesamtbild — das waren die äußeren Umstände des vom Deutschen Fußball-Bund in Karlsruhe angesetzten Trainingsspieles der deutschen Nationalmannschaft für den Länderkampf gegen Frankreich.

Es wäre vielleicht besser gewesen, auf diesem Platz überhaupt nicht spielen zu lassen. Ein bedauerlicher Unfall trübte das Bild und wird die Vereine in Zukunft diesen Vorbereitungskursen noch abgeneigter machen; denn was es für Jahn Regensburg heißt, seinen internationalen Torhüter Jakob schwer verletzt zu wissen, kann man sich leicht ausmalen. Schon die erste Hälfte brachte diesen Unfall. Jakob lief Lachner entgegen, stürzte, schlug mit dem Hinterkopf hart auf und zog sich einen Schädelbruch zu. Er kam sofort ins Krankenhaus und wurde gleich operiert, schwebt aber noch in Lebensgefahr.

Wenn auch die technischen Leistungen einiger Spieler recht gut waren, so wartete man doch vergebens auf eine Offenbarung. Die sicheren Kandidaten für Paris legten sich Reserve auf, von den anderen hat niemand eingeschlagen. Ludwig (Kiel) fand sich auf dem Boden überhaupt nicht zurecht und ein Versuch mit Hohmann (VfL. Benrath) mißlang ebenfalls. Eine Neuentdeckung war vielleicht Burkhard (FC. Idar) als Sturmführer, aber man wartet hier doch zweckmäßig noch einige Proben ab.

Die „Abwehr", deren Angriff sich bei glänzender Unterstützung durch die Läuferreihe ausgezeichnet zurechtfand, siegte mit 3:1 über den „deutschen Sturm" und erzielte sogar ein Eckenverhältnis von 11:2, eine Tatsache, die alles andere als erhebend für den Angriff ist. Mit einem verschossenen Elfmeterball R. Hofmanns begann die erste Hälfte. Dann folgte der Unfall von Jakob. Nach der Pause legte die „Abwehr" ein Tor durch Burkhard vor. Haringer schoß den Ausgleich, aber Stephan (Mannheim) und wieder Burkhard sorgten für einen 3:1-Erfolg der Abwehr.

Es spielten vor der Pause „Abwehr": Jakob; Schütz, Weber; Hergert, Leinberger, Wendl; Armbruster, Menz (Idar), Rohr (Mannheim), Frank, Theobald (Mannheim). — „Sturm": Nonnemacher (Pforzheim); Burkhard, Stubb; Heidlauf (Brötzingen), Knöpfle, Größle (Nedarau); Welker, Lachner, Ludwig, R. Hofmann, L. Hofmann. — Nach der Pause „Abwehr": Kreß; Schütz, Stubb; Münzenberg, Leinberger, Knöpfle; Bergmaier, Kaltner, Burkhard (Idar), Stephan (Mannheim), Rohr (FSV. Frankfurt). — „Angriff": Nonnemacher; Huber (Karlsruhe), Burkhard; Hörmann (Brötzingen), Wendl, Größle; Welker, Haringer, Hofmann, R. Hofmann, L. Hofmann.

Mannschaftsaufstellung

WB. Karlsruhe, 11. März. (Eig. Drahtb.) Nach dem Übungsspiel in Karlsruhe hat der Deutsche Fußball-Bund die Mannschaft für das Länderspiel gegen Frankreich in Paris am Sonntag wie folgt aufgestellt:

Kreß
(Kick. Bieb Frankfurt)

Schütz (Eintracht Frankfurt) — Weber (Hessen Kassel)

Knöpfle (VfB. Frankfurt) — Leinberger (TuSpV. Fürth) — Münzenberg (Alemannia Aachen)

Bergmaier (Bayern München) — Hergert (Kickers Offenbach) — R. Hofmann (B. Mün.) — L. Hofmann (Münch. 60) — Stephan (Fußb. Pirmas.) (Phönix Karlsruhe) — Burkhard (B. Mün.)

Ersatzleute: Blank (Hamburger SV.), Stubb (Eintracht Frankfurt), Haringer, Welker (Bayern München).

Das also ist die Mannschaft, die Deutschland in Paris vertreten wird. Man hat sich vielleicht etwas mehr vorgestellt. Diese Elf macht einen etwas verlegenen Eindruck, man hat das Gefühl, daß der DFB. auf einigen Posten selbst nicht wußte, wen er stellen sollte. Unbegreiflich ist die Aufstellung von Weber für Stubb. Schütz und Stubb sind besser eingespielt, Stubb außerdem schneller, während Weber nachweislich in der letzten Zeit nicht sonderlich disponiert war. Ob Münzenberg als Außenläufer geeignet ist, muß auch noch dahingestellt bleiben. Im Sturm ist Hergert eine ausgesprochene Verlegenheitslösung, aber man hat keinen besseren Mittelstürmer. Rechts wäre vielleicht Welker nach dem Karlsruher Spiel vorzuziehen gewesen, immerhin ist Bergmaier nicht schlecht, auch Lachner nicht, für den man Haringer hätte einsetzen können, Hornauer ist für solche Spiele wohl zu weich.

Es läßt sich nicht viel gegen die Mannschaft einwenden, denn die aufgestellten Spieler besitzen zweifellos ausreichendes Können. Die Frage, ob sich nicht hier und dort noch etwas besseres hätte finden lassen, diese Frage ist unbeantwortet geblieben.

Fußball-Pfingstturnier am ersten Ostertag.

Osterspiele im Elberfelder Stadion.

Der Dortrechter Football-Club Ostersamstag Gast beim TSV.

Man schreibt uns:

Wie alljährlich zu Ostern, so hat auch heuer wieder der Sport- und Spielverein eine gute ausländische Mannschaft zu Gast. War es im Vorjahre die bekannte deutsch-böhmische Mannschaft des „Karlsbader Fußballklubs", so ist in diesem Jahre, und zwar am Ostersamstag, eine der ältesten und besten holländischen Vereine, und zwar der Dordrechter Football-Club Gegner des WSV.

Dordrecht gehört seit Bestehen zur holländischen Liga. Es spielt in der westlichen Gruppe, die bekanntlich die spielstärkste Hollands ist.

Es steht also ein interessantes Spiel zu erwarten und dürfte neben dem am Ostersonntag stattfindenden Blitzturnier, an dem bekanntlich Schwarz-Weiß Barmen, Sport- und Spielvereinigung Barmen, Sportverein Germania Elberfeld und der Sport- und Spielverein teilnehmen, mit zu den Höhepunkten der diesjährigen Fußballspielzeit gehören.

Zum Spiel Fortuna - Kassel im Elberfelder Stadion.

Aus besonderen Gründen hat der WSV. die Anfangszeit des Spieles um die Westdeutsche Meisterschaft auf 2.30 Uhr festgesetzt.

Das Spiel findet unter allen Umständen statt. Der Platz wird vom Schnee gereinigt und in spielfähigen Zustand versetzt werden.

Das Schiedsrichteramt ist Herrn Bläser-Hagen übertragen worden, dem ein guter Ruf vorausgeht.

VfR. Köln spielt gegen Sonnborn.

Für kommenden Sonntag hat Sonnborn den ehemaligen Westdeutschen Meister VfR. Köln zu einem Spiel um 11 Uhr vormittags verpflichtet.

Turn Barmen - TuSpV. Ronsdorf.

Das einzige Meisterschaftstreffen in Barmen sieht diese Partner schon vormittags um 11 Uhr im Hösen im Kampf. Abermals stehen die Turaner vor einer schweren Aufgabe, deren Lösung jedoch erforderlich ist, um im Rennen zu bleiben. Das Hinspiel verlief ohne Entscheidung, nachdem sich die Gegner einen überaus interessanten Kampf geliefert hatten. Mit Spannung sieht man in den stark interessierten Kreisen dem Ausgang dieser Auseinandersetzung entgegen.

Viktoria 05 - Schwelmer Fußballklub 06

Am Sonntag findet auf dem Viktoria-Platz ein interessantes Fußballspiel statt. Viktoria hat den in letzter Zeit stark in Erscheinung getretenen Schwelmer Fußball-Club verpflichtet. Da die Barmer ebenfalls letzthin, besonders jedoch am vergangenen Sonntag gegen Velbert gut spielten, ist mit einem äußerst spannenden Kampf zu rechnen.

Neue WSV.-Fußballtermine

Für den 22. März hat der WSV. in der Runde der „Ersten" vier Kämpfe vorgesehen, und zwar werden die Bezirksmeister wie folgt gegeneinander spielen:

in Duisburg: Meidericher SV. — VfB. Bielefeld;
in Kassel: SC. 03 Kassel — FV. Neuendorf;
in Bochum oder Gelsenkirchen: Ruhrbezirksmeister — Hüsten 09;
im Rheinbezirk: Alemannia Aachen — Fortuna Düsseldorf.

Das für kommenden Sonntag angesetzte Spiel um die Ruhrbezirksmeisterschaft zwischen Germania Bochum und Union Gelsenkirchen findet auf dem Platz des SC. Wanne statt.

Um den Wanderpreis des Regierungspräsidenten

Zwei Spielausfälle — Polizei Wuppertal siegt hoch

Infolge des plötzlichen Schneefalls wurden die Treffen Polizei Düsseldorf — Polizei Essen und Polizei Oberhausen — Polizei Gladbach abgesagt. Im dritten Treffen holte sich die Wuppertaler Polizei einen sicheren und unanfechtbaren 12:4-Sieg in Krefeld.

Polizei Krefeld — Polizei Wuppertal 4:12 (2:6)

Die Wuppertaler führten in Krefeld ein sehr gutes Handballspiel vor. Sie waren ihrem stark enttäuschenden Gegner in jeder Beziehung klar überlegen und verstanden es auch, ihre Überlegenheit zahlenmäßig deutlich auszudrücken. Die recht zusammenhanglos spielenden Krefelder kamen nicht ernstlich für den Sieg in Frage.

Handball-Großkampf.

SSVg. Barmen gegen Duisburg-Kupferhütte.

Zu diesem Spiel werden sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüberstehen:

Kupferhütte: Pollmann
Henze, Heuser
Hoddick, Reuß, Sondermann
Angermann, Protzer, Fischer, Hendricks, Diepenbruck
Jabs, Eicker, Spahn, Uellendahl, Körfer
Scherf, Brüningbaus, Brocksieper II
Melchior, Lange
Barmen: Schröer

Die Duisburger stellen eine äußerst spielstarke Elf ins Feld. Ihre Hauptwaffe ist der Sturm. In letzter Zeit errang diese Mannschaft ganz fabelhafte Siege, z. B. gegen Polizei Krefeld 5:3, Broich 18:0, Homberger SpV. 6:2, PSV. Mülheim 4:2, gegen Rasensport Mülheim im Meisterschaftsspiel 1:1, im Entscheidungsspiel um die Niederrhein-Bezirksmeisterschaft verloren sie ganz knapp 3:2. Es ist eine der technisch reifsten Mannschaften des Rheinbezirks. Ueber die bekannte Spielstärke der SSVger etwas zu sagen, erübrigt sich wohl. Der Kampf beginnt um 11 Uhr auf dem Sportplatz an der Schützenstraße.

Kunstturn-Wettkampf
der bergischen DT-Gaue in Elberfeld

Den Freunden des Geräteturnens steht am kommenden Sonntag ein besonderer Genuß bevor. Der traditionelle Wettkampf zwischen Bergischer, Niederbergischer und Wuppertaler Turngau, der alljährlich stattfindet, wird in diesem Jahre vom Wuppertaler Gau durchgeführt. Wegen des zu erwartenden großen Andranges hat man hierfür den großen Saal der Stadthalle Elberfeld auserwählt. Seit Wochen haben die einzelnen Gaue durch Ausscheidungsturnen eine sorgfältige Auswahl ihrer Kampfmannschaft getroffen. Jeder Gau stellt eine Riege von acht Mann. Die dreimal acht Turner sind wohl die besten der Gaue. Aus der großen Zahl von etwa 100 Vereinen mit ca. 20 000 Mitgliedern ist die Auswahl dieser 24 Wettkämpfer keine leichte Aufgabe.

In den bisherigen Kämpfen blieben die Gaue abwechselnd Sieger. Der Niederbergische Gau steht an erster Stelle. Ueber die Siegesaussichten ist bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften im voraus schwerlich etwas zu sagen. Im Niederbergischen Gau ist der erste Kreisfestsieger 1930, Sandrock-Immigrath, zu nennen, der noch am vergangenen Sonntag im Kampf Deutschland—Holland erster Sieger wurde. Im gleichen Kampf war auch Kinkel vom To. Wald-Merscheid vertreten. Ebenso finden wir in der Bergischen Riege Namen mit Klang. An erster Stelle sei hier Rheinbott-Radevormwald hervorgehoben, der ebenfalls mehrfach die rheinischen und die deutschen Farben vertrat. Neben diesem ist Riggenbach-Neuscheid durch sein gutes Abschneiden in den vorerwähnten Kämpfen zu nennen.

Wenn die Nachbar-Gaue in ihren Reihen hervorragende Könner hat, so stellt der Wuppertaler Gau eine ausgeglichene Mannschaft mit gutem Durchschnittskönnen. Es wird an den Geräten, Barren, Pferd und Reck geturnt. Außer diesen Uebungen bestreiten vier Mann jeder Riege einen weiteren Kampf in Freiübungen.

Das schwere Amt des Kampfgerichts haben übernommen: Gau-Oberturnwart Unger-Düsseldorf, Gau-Männerturnwart Oepen-Neuß und der aus früherer Zeit bestbekannte Turnfestsieger Otto Birkelbach-Beverödc. Umrahmt wird die Veranstaltung durch Frei- und Hüpfübungen der Turnerinnen-Abteilung des Allg. Turnvereins Elberfeld.

Schwimmen

Städte-Schwimmwettkampf Düsseldorf - Wuppertal.

Der durch die Umgemeindung der Stadt Wuppertal ins Leben gerufene Ortsverband für Wuppertaler Schwimmvereine tritt am kommenden Sonntag erstmalig mit einer geschlossenen Mannschaft zu einem Städtekampf in die Schranken. Als Gegner des Städtekampfes, der am Sonntagnachmittag in der Badeanstalt am Brauseweth zu Elberfeld zur Austragung kommt, sind die Schwimmer und Schwimmerinnen der Stadt Düsseldorf, die mit einer Gesamtwettkampfzahl ebenso wie die Wuppertaler Vereine mit etwa 60 Personen an den Start gehen werden. Das gesamte Programm besteht aus fünf Herrenwettkämpfen, drei großen Staffeln, einem Kunstspringen und einem Wasserballspiel, und aus drei großen Damenstaffeln. Das vorzügliche Düsseldorfer Material sowohl bei den Herren als auch bei den Damen veranlaßt die Wuppertaler Vereine, ihrerseits mit den stärksten Kräften an den Start zu gehen. Das Interesse, welches im Wuppertaler Schwimmerlager für diesen Kampf vorherrscht, läßt darauf schließen, daß am Sonntag die Halle am Brauseweth Massenbesuch aufweisen wird. Während der Veranstaltung wird das Länderspiel Frankreich—Deutschland durch Rundfunk übertragen.

Um die Bundesmeisterschaft im Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

Da

Süddeutschland

am Sonntag in Nürnberg-Ost wieder seinen Meister ermittelte, stehen nunmehr sämtliche Verbandsmeister fest. Die Nürnberger, die seit einer Reihe von Jahren im süddeutschen Arbeiter-Fußball eine führende Rolle spielen (im Jahre 1918 Deutscher Meister), sicherten sich in diesem Jahre in einem geradezu glänzenden Stile die Süddeutsche Meisterschaft. Bei der Vorherrschaft, die auch der süddeutsche Fußball im Arbeitersport einnimmt, ist auch in diesem Jahre mit den Süddeutschen im Kampf um die Deutsche Meisterschaft stark zu rechnen.

Der

Westdeutsche

Vertreter, SC. Obersprockhövel, hat nach Lage der Dinge bei den diesjährigen Spielen einen ungleich schwereren Stand wie im vergangenen Jahre. Ob sich die Bergischen diesmal soweit durchringen werden ist deshalb kaum anzunehmen. Aber schon die Teilnahme an den Spielen um die Bundesmeisterschaft bedeutet für den SC. Obersprockhövel einen großen Erfolg.

Hessen-Nassau

wird wieder durch Kassel 23 vertreten. In den letzten Jahren schieden dieselben jedoch jedesmal schon in den ersten Spielen um die Bundesmeisterschaft aus.

Als

Nordwestdeutscher

Verbandsmeister stellt sich die FrT. Brackwede vor. Die Bielefelder sind ja keine Unbekannten mehr. Bei ihren Endspielen hatten sie aber auch etwas Glück.

Der

Norddeutsche

und Deutsche Meister „Lorbeer" Hamburg hat es auch in diesem Jahre wieder geschafft. Gegen Kiel-Süd langte es im Entscheidungsspiel allerdings nur zu einem knappen 2:1. Im Anfang der Meisterschaftsspiele war es überhaupt mit der Meisterfrage der Hamburger schlecht bestellt.

In

Mitteldeutschland

gelang es einem Außenseiter, SC. Leipzig-Pogau, sich die Meisterschaft zu sichern. Es muß jedoch bezweifelt werden, daß in den jetzt einsetzenden Endspielen der Mitteldeutsche Vertreter Ueberraschungen bereiten wird.

Im Verbandsgebiet

Maingau

taucht ebenfalls ein Unbekannter, die FrT. Urberach, auf.

Südostdeutscher

Meister heißen die Sportfr. Waldenburg, die den langjährigen Favoriten SV. Breslau diesmal glatt links liegen ließen.

Märkische Spiel-Vereinigung

repräsentiert Lukenwalde-Berlin, denen in diesem Jahre endlich der große Wurf gelang. Große Aussichten aber dürften sie kaum bei den Endspielen haben.

*

Vorrundenspiel um die Bundesmeisterschaft in Wuppertal!

Als Austragungsort des Vorrundenspiels um die Deutsche Meisterschaft im Arbeiter-Turn- und Sportbund, Kassel 23 und SC. Obersprockhövel, wurde Wuppertal bestimmt. Termin: 22. März.

Internationale Berufs-Box-Kämpfe
in der Barmer Stadthalle
am 13. März, abends 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

Hinz (Barmen) gegen Vroonen (Belgien) . . 8 Runden
Wommelsdorf (Barmen) gegen Boise (Duisb.) 8 Runden
Krippel (Krefeld) gegen Petit (Belgien) . . 8 Runden
Ziebe (Hamm) gegen Chotteau (Frankreich) . 8 Runden
Flick (Barmen) gegen Fischnich (Luxemb.) 6 Runden

Eintrittspreise: 1. Ringpl. num. 3 RM., 2. Ringpl. num. 2 RM., Saalpl. 1 RM., Galerie 0.80 RM. — Vorverkauf ist auf den Plakaten ersichtlich. 4432a

Städte-Schwimmwettkampf
Sonntag 15. März 1931, nachmittags 2½ Uhr, in der Badeanstalt am Brauseweth zu W.-Elberf.:
Düsseldorf — Wuppertal
— Erstklassige Herren- und Damenwettkämpfe. —
Eintrittspreis Mk. 0.50, Erwerbslose u. Schüler 0.30. k1842
Während der Veranstaltung Rundfunkübertragung des Länderspiels
Frankreich — Deutschland.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 60 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 12. März

Gegen den Aufsaugungs-Prozeß der Hypothekenbanken.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit, daß der preußische Minister für Volkswohlfahrt anläßlich der Aufsaugungstendenzen im privaten Hypothekenbankgewerbe einen Erlaß an die Hypothekenbanken und die nachgeordneten Behörden gerichtet hat, in dem es u. a. heißt: Ich habe mich vorerst dahin schlüssig gemacht, daß ich bis auf weiteres irgendwelche Zusammenlegungswünsche im privaten Hypothekenbankgewerbe solange nicht zu fördern beabsichtige, als nicht mit zweifelsfreier Gewißheit feststeht, daß die bisherige Konzentration der deutschen Wirtschaft zugute gekommen ist. Schon jetzt will ich in diesem Zusammenhange darauf hinweisen, daß die Einbeziehung auch der Schlesischen Bodenkredit-Aktienbank, der einzigen im Ostgebiet eingesessenen Hypothekenbank, in den Zentralbodenkonzern sich möglicherweise dann als nachteilig für die Beleihungsbedürfnisse der Ostmark erweisen könnte, wenn sich das vereinigte Institut nicht mit ganzer Kraft und vollem Verständnis für die in den Ostgebieten auf dem Spiele stehenden nationalen Belange dieser besonderen Aufgabe zugewendet.

Die gleiche Stellung wie gegenüber weiteren Fusionen würde ich auch gegenüber einer weiteren Aufblähung im Wege der Interessenverbindung innerhalb der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken einzunehmen genötigt sein. Den Gefahren einer monopolistischen Tendenz, insbesondere einer Aufsaugung von heute nützlichen und lebensfähigen Instituten werde ich mich jedenfalls mit den gebotenen Mitteln entgegensetzen.

Die Produktionseinschränkung in der Baumwoll-Industrie.

Wie die Geschäftsführung des Arbeitsausschusses der Deutschen Baumwollspinnerverbände mitteilt, hat die Kartellkommission des Arbeitsausschusses feststellen können, daß bereits 85 bis 86 Prozent der in Betracht kommenden Baumwollspindeln die Verpflichtung zur organischen Betriebseinschränkung nach dem bekannten Vorschlage übernommen haben. Einzelne Erklärungen stehen noch aus, so daß noch mit einer Erhöhung dieser Beteiligung zu rechnen ist. Die organisierte Betriebseinschränkung in der Deutschen Baumwollspinnerei wird daher, wie vorgesehen, ab 16. März durchgeführt werden.

Mitglieder-Versammlung des Margarineverbandes.

Der Margarine-Verband E. V. hielt in Berlin seine ordentliche Mitgliederversammlung für das Jahr 1930 unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Weigelt ab. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband umfangreiche Arbeiten auf allen, die Industrie berührenden Gebieten zu leisten hatte. Erwähnt wird u. a. das Abkommen mit den Feintalgschmelzen, nach welchem die Margarineindustrie zur Förderung der inländischen Produktion sich zur Abnahme einer bestimmten Menge premierjus im Jahre verpflichtete, nachdem eine Verständigung hinsichtlich der Preis- und Qualitätsbestimmungen erzielt worden war. Bedauert wurde, daß die Revision des Margarine-Gesetzes, die seit Jahren betrieben werde, noch immer nicht weiter gediehen sei, obwohl die Anwendung des völlig veralteten Gesetzes dauernd Behelligungen der Industrie zur Folge habe. Von allgemeinem Interesse war der Hinweis, daß die noch immer sehr hohe Buttereinfuhr im Werte von 377 Mill. RM. eine außerordentliche Belastung unserer Wirtschaft darstelle.

Russische Kreditverhandlungen in London gescheitert.

Die Verhandlungen des Sowjet-Handelsvertreters Bron mit Londoner maßgebenden Wirtschaftskreisen und interessierten Handels- und Bankfirmen über die Möglichkeiten einer größeren Kreditaktion für das Rußlandgeschäft sind nach einer Londoner Meldung der „Germania" ergebnislos verlaufen. Von englischer Seite ist Bron vor allem erwidert worden, daß eine solche großzügige Kreditaktion nur dann erfolgen könne, wenn die Schuldenfrage endgültig gelöst ist. In seinen Verhandlungen hatte Bron den Betrag von 12 Mill. Lstg. genannt. Nach diesem Mißerfolg der russischen Bemühungen dürften die Aussichten für die Erlangung von größeren Krediten in England für absehbare Zeit recht trübe sein.

Persisches Außenhandelsmonopol.

Das Teheraner Parlament hat den Gesetzentwurf über die Errichtung eines staatlichen Außenhandelsmonopols angenommen.

Londoner Goldpreis.

Die Reichsbank gibt gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 bekannt, daß der Londoner Goldpreis ab 11. März für eine Unze Feingold 84 sh 11½ d. für ein Gramm Feingold demnach 32,777 pence beträgt.

Dividendenlose Afrika-Schiffahrt.

Die Deutsche Ost-Afrika-Linie und die Woermann-Linie in Hamburg, die in einem vorläufig bis 1. 1. 1947 laufenden Poolvertrag mit der Hapag und dem Nordlloyd gemeinsam den West-, Süd- und Ostafrikadienst betreiben, bleiben, wie bereits gemeldet, infolge ungünstigen Fracht- und Passagegeschäfts 1930 zum dritten Male dividendenlos.

Ausgestaltung des Kreditschutzes

Kundgebung des Reichsverbandes des Groß- und Ueberseehandels.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels verweist in einer Kundgebung darauf, daß seine Anregungen zur Ausgestaltung des Kreditschutzrechtes durch Schaffung eines Straftatbestandes der Krediterschleichung, durch Besserung des Zwangsvollstreckungswesens, durch Wiederherstellung der freien Gerichtsvollzieherwahl, durch durchgreifende Umgestaltung des Offenbarungseidverfahrens, durch eine Aenderung der Bestimmungen der Konkursordnung im Sinne einer Erhöhung des Ergebnisses des Konkurses bis jetzt nirgends in Angriff genommen wurden. Ebenso seien die im Rahmen der deutsch-österreichischen Rechtsangleichungsverhandlungen eingeleiteten Bemühungen, eine durchgreifende Ausgestaltung des Vergleichsverfahrens herbeizuführen, bisher nicht über vorbereitende Verhandlungen hinausgediehen.

Der Großhandel als Warenkreditgeber wird durch die eingerissenen Verhältnisse und durch den viel zu weitgehenden Schuldnerschutz so schwer geschädigt, daß angesichts dieser Tatsachen nochmals Reichstag und Reichsregierung dringend ersucht werden müssen, die beantragten gesetzgeberischen Maßnahmen unverzüglich in die Wege zu leiten.

Unabhängig davon glaubt aber der Vorstand des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels die ihm angeschlossenen Mitgliedsfirmen und Verbände zur Selbsthilfe aufrufen zu sollen. Er empfiehlt deshalb den Großhandelsbetrieben in allen Fällen von Zwangseinstellungen, in denen sie als Gläubiger auftreten, künftighin einem Vergleichsvorschlage nur zuzustimmen, wenn der Schuldner als zuverlässig angesehen werden kann, wenn eine ausreichende Sicherheit für die Erfüllung des Vergleichs gegeben ist, und wenn die Gewähr für eine ordnungsmäßige Fortführung der Firma des Gemeinschuldners vorliegt. Ein Liquidationsvergleich ist unter allen Umständen dann abzulehnen, wenn nicht mindestens eine ausreichende Quote garantiert wird.

Von besonderer Bedeutung werde die Aufnahme einer Bestimmung sein, wonach auch über die Vergleichsquote hinaus eine Nachquote an die Gläubiger zu gewähren ist. Zweckmäßig wird dabei die Höhe der Nachquote nicht dem freien Ermessen des Schuldners sondern der verbindlichen Entscheidung eines Kontrollausschusses unterliegen.

Baseler Weltbankpolitik

Die Verwaltungsratssitzung der B. J. Z. – Um die Erschließung des französischen Kapitalmarktes. Das Norman-Projekt der Industrie-Finanzierung.

In diesen Tagen ist viel die Rede von einem sogenannten größeren BIZ.-Kredit, d. h. einer Anleihegewährung an Deutschland durch die Bank für internationalen Zahlungsausgleich. Hierzu ist, wie uns unsere Berliner Handelsschriftleitung ergänzend zu unserer Mitteilung in Nr. 58 des G.-A. mitteilt, das folgende sachlich festzustellen:

Von einem „Scheitern der Lutherschen Kreditverhandlungen bei der BIZ." kann man nicht sprechen, weil solche positiven Kreditverhandlungen in Basel gar nicht geführt worden sind. Zur Diskussion hat in Basel lediglich die allgemeine Frage gestanden, in welcher Weise man den französischen Kapitalmarkt für kreditbedürftige Länder (auch für Deutschland) wird erschließen können. In dieser Beziehung ist ein Projekt bereits durchgeführt, nämlich die Gründung der Internationalen Bodenkreditbank in Basel, die sich mit der Hergabe von langfristigen Hypothekenkrediten befaßt und u. a. auch mit französischem Geld finanziert wird, allerdings einstweilen bekanntlich noch in recht mäßigem Umfang.

Ueber die Möglichkeiten der Erweiterung des Kreditvolumens der Internationalen Bodenkreditbank hat man auch gesprochen, insbesondere über die Art und den Umfang einer Beteiligung der BIZ. an den Kreditgeschäften der Internationalen Bodenkreditbank. Auch in dieser Hinsicht ist, wie bekannt geworden ist, einstweilen auch nur ein bescheidener Erfolg insofern erzielt worden, als die BIZ. sich bereit erklärt hat, Obligationen der Internationalen Bodenkreditbank zu zeichnen.

Montague Normans Plan einer internationalen Industriefinanzierungsinstituts

Davon zu unterscheiden ist das sogenannte Normansche Projekt. Der Präsident der Bank von England, Montague Norman, setzt sich dafür ein, in Basel ein internationales Industriefinanzierungsinstitut zu gründen, das langfristige Industriekredite, u. a. auch an deutsche Unternehmungen, vergeben soll. Auch hier ist an die Erschließung des Kapitalreservoirs von Frankreich gedacht. Daß sich dabei die BIZ. beteiligen wird, ist schwerlich zu erwarten. Es hat sich in Basel bisher lediglich um die Erörterung dieses Projekts gehandelt; ob es jemals verwirklicht werden wird, steht dahin. Man verkennt in den beteiligten Kreisen nicht die unsäglichen, namentlich politischen, Schwierigkeiten, die einer wirklich ins Gewicht fallenden Beteiligung des französischen Kapitals an einem derartigen Institut entgegenstehen.

Da es sich um eine englische Idee handelt, so sind die Franzosen ohnehin etwas skeptisch. Jedenfalls liegt diese Sache noch in weitem Felde. Von einer langfristigen Anleihe der BIZ. an das Deutsche Reich, von der immer wieder gesprochen wird, kann gar keine Rede sein. Ueber einen solchen Kredit ist überhaupt nicht verhandelt worden.

Der verschlossene brasilianische Markt

Zur Einfuhrsperre Brasiliens für Maschinen und Werkzeuge.

Die gestern bereits kurz mitgeteilte Nachricht von der Sperrung der Maschinen- und Werkzeugeinfuhr durch die brasilianische Regierung hat in den Kreisen der deutschen Maschinenindustrie Aufsehen und Beunruhigung hervorgerufen.

Die deutsche Maschinenausfuhr nach Brasilien war von 25,7 Mill. RM. im Jahre 1927 auf 32 Mill. in 1928 und 36,8 Mill. RM. in 1929 gestiegen. Erst im Jahre 1930 fiel der deutsche Maschinenexport auf die Hälfte, nämlich auf 18,5 Mill. RM. Die vorgesehene Maßnahme trifft besonders hart die Werkzeugmaschinenindustrie. Der deutsche Anteil an der gesamten Maschineneinfuhr Brasiliens betrug in den letzten Jahren 20—25 Prozent. Der Hauptkonkurrent sind die Vereinigten Staaten. Die Ursache der Maßnahme dürfte vorwiegend darin liegen, daß sich die Handelsbilanz und damit auch die Zahlungsbilanz Brasiliens infolge der Weltwirtschaftskrise stark verschlechtert hat, denn die Ausfuhr brasilianischer Produkte ist in der neuesten Zeit erheblich stärker gesunken als die Einfuhr.

Auch in den Vereinigten Staaten erregt die Sperre böses Blut. Aus Washington wird dazu gemeldet, Beamte des Handelsdepartements bezeichneten das brasilianische Einfuhrverbot als die drastischste Maßnahme irgendeines südamerikanischen Landes der letzten Zeit. Die Maschinenausfuhr der USA. nach Brasilien belief sich in den letzten Jahren auf einen Wert von 5 bis 6 Mill. Dollar (21 bis 25 Mill. RM.) pro Jahr. Brasilien galt als eines der wichtigsten Absatzgebiete. In Washington erklärt man es als zweifelhaft, daß die USA. auf diplomatischem Wege gegen den brasilianischen Schritt Protest erheben werde, da das Staatsdepartement bisher jedem Lande das Recht zuerkannte, Einfuhrverbote zu erlassen, solange die Exportländer nicht unterschiedlich behandelt würden.

*

Brasilianische Wollgarn-Zollerhöhungs-Pläne.

Die brasilianische Regierung plant, wie der „Konfektionär" erfährt, eine erhebliche Erhöhung der Zölle auf Wollgarn und zwar von 500 Goldreis auf 1500 Reis per Kilo bei rohgebleichtem Garn und von 600 auf 1800 Reis bei gefärbtem Wollgarn. Die interessierten Einfuhrländer, insbesondere Frankreich, protestieren entschieden gegen diese Maßnahme und drohen Repressalien an.

Die Lastzugspediteure zum Vertrag Reichsbahn-Schenker.

Der Bund Deutscher Lastzugspediteure, der die wirtschaftliche Interessenvertretung der deutschen Kraftwagenspeditionsfirmen mittleren Umfanges darstellt, hat auf seiner in Hannover abgehaltenen Vollversammlung angesichts der diesem Gewerbe durch den Vertrag der Reichsbahn mit der Firma Schenker & Co. drohenden Gefahr und der kommenden Konzessionsgesetzgebung seine Umorganisation einstimmig beschlossen. Der Bund tritt mit allen Mitteln dafür ein, daß der Kraftwagen als produktions- und konsumverbilligendes Transportmittel bei der kommenden gesetzlichen Regelung des Verhältnisses zwischen Schiene und Kraftwagen die ihm zukommende Berücksichtigung erfährt.

Das Bestreben des Bundes ist aber auch darauf gerichtet, zu verhindern, daß bei einer etwa kommenden Konzessionierung des Kraftwagen-Güterverkehrs vielleicht nur einige wenige Speditionsfirmen bedacht werden. Er hält es im Interesse der Verladerschaft für unbedingt notwendig, daß der Kreis der berechtigten Spediteure so weit wie möglich gezogen wird.

Verschiebung zwischen Großhandels- und Einzelhandelspreisen?

Die Umsätze des deutschen Einzelhandels sind 1930 gegenüber 1929 wertmäßig um 8,5 Prozent gesunken. Sie dürften 1930 insgesamt 32—33 Mrd. RM. betragen haben gegen 35—36 Mrd. RM. im Jahre 1926. Am stärksten war der Rückgang bei Haushalt- und Wohnbedarf. Hier hat die im letzten Halbjahr 1930 stark eingeschränkte Fertigstellung von Wohnungen einen besonders starken Absatzrückgang hervorgerufen. Die Vorräte im Einzelhandel sind stark abgebaut worden, und es ist, gegen Ende des Jahres 1930, wieder ein tragbares Verhältnis von Umsatz und Betriebskapital hergestellt worden, während im ersten Halbjahr 1930 die Umschlagshäufigkeit des Betriebskapitals sich bei dem Umsatzrückgang gefahrbringend zu verringern drohte. Auch für die nächsten Monate ist nach dem Institut für Konjunkturforschung mit einem weiteren Rückgang der Umsätze zu rechnen, weil die Einkommen weiter sinken werden. Dieser Druck wird sich vorwiegend in Bekleidung sowie in Kultur- und Luxusgütern auswirken. Bei Bekleidung wird sich vor allem eine Abwanderung zu billigen Qualitäten bemerkbar machen, so daß sich wertmäßig die Umsätze im Bekleidungshandel zwar senken, die Stückumsätze dagegen erhöhen dürften, da der Zeitpunkt für unumgänglich notwendig werdende Ersatzanschaffung in Bekleidung allmählich gekommen ist. Das Institut für Konjunkturforschung erwartet, daß sich im Laufe des Jahres 1931 die Preisverhältnisse verschieben. Im Jahr 1930 gingen die Großhandelspreise stärker zurück als die Einzelhandelspreise. In den nächsten Monaten wird ein etwa noch vorhandener Vorsprung der Großhandelspreise von den Einzelhandelspreisen aufgeholt werden. Im ganzen darf man aber wohl für das Jahr 1931 nicht mehr mit einem so starken Preisrückgang wie im Jahr 1930 rechnen.

Die enttäuschende Interessengemeinschaft.

Die im Herbst 1930 zwischen der zum Blumenstein-Konzern gehörigen Moritz Ribbert A.-G. (Blaudruckerei, Herstellung und Verkauf von Textilwaren), Hohenlimburg, und der Heinrich Habig A.-G., Herdecke (Ruhr), abgeschlossene Interessengemeinschaft ist nach der Anfang 1930 bereits erfolgten Neuregelung des Interessengemeinschaftsvertrages nunmehr völlig gelöst worden.

In diesem Zusammenhang ist Fabrikant Joseph Blumenstein aus dem Aufsichtsrat der Heinrich Habig A.-G. ausgeschieden, während im Aufsichtsrat der Moritz Ribbert A.-G. Direktor Werner Habig (Oelde) und Fabrikbesitzer Hans Konnertz (Viersen) ihr Mandat niedergelegt haben. An den Beteiligungsverhältnissen habe sich durch diesen Vorgang nichts geändert, da die Blumenstein-Gruppe an der Heinrich Habig aktienmäßig nicht beteiligt war.

Der Grund für die Lösung der Interessengemeinschaft sei darin zu erblicken, daß die bei Abschluß des Vertrages erhofften Vorteile nicht eingetreten sind.

Harmonia Versicherungsbank für Mittelstand und Beamte V. a. G. zu Wuppertal-Barmen. Im Geschäftsjahr 1930 wurden Schadenszahlungen von insgesamt 10 128 341 RM. geleistet. Die Beitragseinnahmen betrugen insgesamt 13 342 390 RM. Die Schadenszahlungen umfassen demnach 75,91 Prozent der Beitragseinnahmen, das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von 1,56 Prozent. Der Zugang an Neuversicherungen entspricht den Erwartungen.

Erneute Zwangsversteigerung der Textilindustrie Niederrhein. Bei der Wiederholung der Zwangsversteigerung der Textilindustrie Niederrhein A.-G. in M.Gladbach blieb wiederum der Barmer Bankverein Meistbietender. Er mußte das Angebot, das im ersten Termin vor sieben Wochen 95 000 Mk. betragen hatte, diesmal aber erhöhen, da auch andere Interessengruppen aufgetreten waren, nämlich ein Vertreter der Baumwoll-Lieferer in Bremen und eine belgisch-holländische Gruppe, die sich für die Uebernahme des Betriebes interessierten. Insgesamt

Essener Börse vom 11. März

* = amtlich notierte Werte

Kurze in Reichsmark. Aktien in Prozenten

Kohlen-Kuxe	Geld	Brief
*Alte Haase	315	–
*Caroline	–	–
*Carolus Magnus	3800	3900
*Constant. d. Gr.	4400	4500
*Deutschland	135	150
Berg.-Neviges	2080	2350
*Ewald	9000	9600
Glückauf Segen	–	–
*Gottessegen	–	–
*Graf Schwerin	2150	2325
*Heinrica	6580	6800
*Joh. Deimelsg.	–	–
*König Ludwig	–	19000
*Langenbrahm	9100	9800
Westfalen	1300	–

Braunkohlen-Kuxe		
Bellerkammer	1775	1850
*Brückd.-Kletth	1250	1400
*Grube Erdmine	2600	2800
*Humboldt	–	–
*Leonhardt	7300	–
Lucherberg	–	–
*Michel	9000	9700
*Vesta	5180	5480
*Bernhardshall	1300	–

Kali-Kuxe		
*Beienrode	1850	2625
Bergmannssegen	10000	–
Braunsch.-Lüneb.	4800	5200
*Burbach	–	6300
*Carlshall	–	–
*Desdemona	–	–
Einigkeit	–	–
Erichssegen	–	–
*Günthershall	–	–
Hadigborst	2800	3000
Hansa Silberh.	–	–
Helmoldshausen	2780	2950
*Hohenfels	–	–
Hope	5100	5450
Hugo	–	–
Ilsenburg	300	–
Mariaglück	5210	5500
Marie	1800	1900
Marie-Louise-Max	1800	1900
Neuollstedt	2750	2-50
*Neustaßfurt	–	19000
Ransbach	3850	4000
Reichsland	2825	2950
*Salzmünde	–	–
*Siegfried I u. II	–	–
*Volkenroda	3000	–
*Wintershall	–	–

Aktien.		
Aachen. Thermal	–	–
Adler Kali	–	–
Allgem. Hochbau	–	–
Aktien-Br. Essen	–	–
Bank für Landw.	–	–
*Berge. Leder	28.5	31
Bergb. Tentelin	–	–
*Bergwerks-Ges. Dahlbusch	47.5	50.5
*Braunkohl.-Ind. A.-G. Zukunft	–	–
Rittner Werke	–	–
Burbach. junge	150	160
* do. alte	150	160
Disch. Lastagio	–	–
Dortmund. Eisen	–	–
*Dortm. Ritterbr.	–	–
Dortm. Vulkan	–	–
Düss. Bierg.-Bed.	–	–
*Essen. Steinkoh.	20	–
*Felten. Bankver.	117	–
Elsa Segnitz	–	–
Essen. Bk.	–	–
Fuchs, Gebr.	–	–
Gelsenkir. Bergw.	–	–
*Glanz. Schalke	110	–
Hall. Hochofen	145	149
*Hallesche Maschinen	170	175
Hanner. Hall.	109	113
*Hochtief A.-G.	–	–
*Hohenzollern	–	–
*Dortm. Hüttenver.	–	–
*Kabel Rheydt	145	149
*Kali-Chemie	–	–
*Klöckner Bergbau	90	–
Köln-Lindenthal	–	–
*Köln. Wilh. Bgw.	–	–
Lenzbeld	–	–
*Lüdenscheid. Met.	–	–
*Magdeb. Bgw.-V.	–	–
Meinecke	–	–
Mont.-A. Krupp	–	–
*Mülheimer Berg	24.5	25
Nordstern. Bergw.	32	–
Oberschles. Kokswk.	–	–
Orenst. Koppel	–	–
Rhein. Linoleum	113	–
*Rheinmetall	84	–
*Rh.-W. Bodenver.	132.5	–
*Rh.-W. Gelz.-S.	–	–
*Rodbergwerke	–	–
*Sächsische	–	–
*Schles.-Bergbau	76.5	79.5
Schlieper Koch	–	–
Schlüter	–	–
*Schlesg.-Schamp.	–	–
Schwelmer E. Gasw.	–	–
Siegenerländ. Eisenw.	–	–
Trierer Walzwk.	–	–
Ungerstorf	–	–
*Ver. Stumm	60	–
*Westf. Drahtind.	–	–
Westf. Kupfer	–	–
*Wickr. Walzwerk	91	–

bot der Barmer Bankverein 150 000 Mk. über den Betrag von 84 000 Mk. hinaus, die an Resten bestehen bleiben.

Neue Kommunal-Goldschatzanweisungen.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat die ministerielle Genehmigung erhalten, mit seiner Bankanstalt, der Deutschen Girozentrale — Deutschen Kommunalbank Berlin, eine neue Inhaberanleihe, und zwar von 50 Millionen RM. siebenprozentigen Deutschen Kommunalgoldschatzanweisungen, rückzahlbar ab 1. April 1935, zum Nennwert auszugeben. Der Erlös soll zur Umschuldung der ab 1. April 1931 fälligen Darlehen aus den an diesem Tage fälligen siebenprozentigen Deutschen Goldschatzanweisungen von 1928 verwendet werden.

Die Schatzanweisungen werden von der Preußischen Staatsbank und der Deutschen Girozentrale zum freihändigen Verkauf aufgelegt. Der Verkaufspreis beträgt 94,5 Prozent abzüglich Stückzinsen bis zum 31. März 1931. Den Besitzern der alten, ab 1. April fälligen Schatzanweisungen wird ein Umtausch in die neuen Schatzanweisungen dergestalt angeboten, daß die fälligen Schatzanweisungen zum Nennwert in Zahlung genommen werden, und der Kaufpreis sich auf 96 Prozent ohne Verrechnung von Stückzinsen ermäßigt. Die Differenz von 4 Prozent wird in bar ausbezahlt. Bis zum 20. März eingehende Umtauschanträge werden vorzugsweise berücksichtigt. Die Bezahlung der Schatzanweisungen hat in der Zeit vom 25. bis 31. März zu erfolgen.

Dividendenvorschläge.

Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig. Dividende von wieder 10 v. H.

Jacob Ravené wird Otto Wolff erwerben. Die Aktien der Jacob Ravené Söhne & Co., A.-G., in Berlin, sind von der Firma Otto Wolff in Köln übernommen worden. Die Geschäfte sollen unverändert weitergeführt werden.

Insolvenz in der sächsischen Strickwaren-Industrie. Die Tücher- und Strickwarenfabrik **W. E. Junghanns Aktiengesellschaft, Treuen i. Sa.**, die sich im Juni vorigen Jahres mit der bekannten Strickwarenfabrik Junghanns u. Jochmann A.-G. Vereinigte Strickwarenfabriken in Treuen i. Sa. fusioniert hat, hat laut „Konfektionär" die Zahlungen eingestellt. Das Unternehmen begründet die Zahlungsstockung mit erheblichen Unkosten, die durch den Zusammenschluß entstanden sind, und daß dadurch die Mittel außerordentlich angespannt worden sind. Außerdem sind erhebliche Verluste an den Warenbeständen erfolgt und ferner größere Kredite ausgeblieben. Die Verbindlichkeiten werden auf etwa 300- bis 350 000 RM. geschätzt. Die in der Masse liegende Quote von etwa 55 bis 60 Prozent soll im außergerichtlichen Vergleich geboten werden.

Ein heilsamer Rückschlag an der Börse

Gewinnsicherungen der Spekulation, aber neue Käufe des Auslandes und auch des Inlandspublikums.

WG. **Berlin**, 12. März. (Eig. Drahtber.) Nach der voraufgegangenen, teilweise zweifellos überhitzten Hausse ist es heute zu einem, im ganzen wohl heilsamen Rückschlag gekommen. Gleich anfangs war die Stimmung überwiegend etwas schwächer, da die Spekulation Gewinnsicherungen vornahm. Sie verwies zur Begründung ihrer Abgaben vornehmlich auf die Tatsache, daß die Rußlandaufträge wegen der Finanzierungsschwierigkeiten noch nicht gesichert seien, außerdem auf den sehr schwachen Schluß der gestrigen Neuyorker Börse, auf die Pariser Bankinsolvenzen, auf die Abschwächung des Kupfermarktes.

Nach den ersten Kursen wurde es allgemein etwas fester. Man beobachtete wieder ziemlich belangreiche Kaufaufträge des Auslandes in Terminwerten, außerdem setzte das Inlandspublikum seine Käufe auf dem Kassamarkt, besonders auch in festverzinslichen Papieren, fort. Immerhin war die Bewegung auf dem Kassamarkt heute bei weitem nicht so stark wie gestern. Man betonte jetzt auch das Hereinfließen von kurzfristigen Auslandskrediten, obwohl andererseits wieder darauf hingewiesen wurde, daß heute der Dollar wieder anziehe. Im ganzen war die Börse heute recht schwankend und unsicher.

Im weiteren Verlaufe wurde die Haltung allgemein schwach. Teilweise gingen die heutigen Kursgewinne glatt verloren.

Der Rentenmarkt war heute im allgemeinen noch fester. Besonders Reichsbahnvorzugsaktien wurden in großen Posten aus dem Markt genommen und stiegen weiter bis auf 92,25, aber Reichsschuldbuchforderungen schwankend zunächst um 0,5 Prozent abgeschwächt, dann erholt, später wieder schwächer. Altbesitz- und Neubesitzanleihe waren von Anfang an etwas schwächer. Auslandsrenten lagen nicht einheitlich.

Der Kassamarkt war bedeutend ruhiger als gestern, aber doch noch recht fest. Der Markt für unnotierte Papiere war ebenfalls ruhiger, im ganzen aber freundlich.

Am Geldmarkt waren die Sätze unverändert, da sich heute bereits etwas Nachfrage im Hinblick auf den bevorstehenden Wirtschaftsmedio zeigte. Tagesgeld 3,5 bis 5,5, Monatsgeld 6 bis 7,25, bankgirierte Warenwechsel 5,25, Privatdiskont 4,75 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt kam es heute zu einem kleinen Rückschlag. Der Dollar war, da die Reichsmark aus London mit 20,4087 gemeldet wurde, fester mit 4,2001—03, London-Neuyork 4,8595, noch etwas schwächer der französische Franken mit 124,16 gegen London, Madrid auch abgeschwächt mit 44,80, sehr fest international Buenos Aires gegen London mit 39,09.

Gegen den Schluß der Börse blieb die Stimmung ziemlich schwach.

Essener Terminkurse vom 12. März.

Barmer Bankverein 101 G 100,25 G (100,50 G); Dt. Bank u. Disconto 109,25 G 109,37 G (109 G); Harpen 83,50 G (83,50 G); Hoesch — 72,25 G (73 G); Kali Aschersleben 144 G — (—); Köln-Neuessen 78,25 G 80 G (79 B); Mannesmann 81,50 G 81 G (81,25 G); Reichsbank-Anteilscheine — 167 G (—); Rheinische Braunkohle 184,50 G 186 G (186,50 G); Rheinstahl 84,75 G 85,75 G (84,50 G); R. W. E. 139 G 140 B (140 G); Salzdetfurth 223 G 220 G (222 G); Vereinigte Stahlwerke 68,25 G 68,50 G (68,25 G); Wintershall 120,50 121 120,50 120 120,50 119 bG (119,75); Karstadt 67 G 65,75 G (67 G); Westeregeln 148 G 148 G (148 G).

Berliner Preiverkehr vom 12. März.

Aach. Leder	17.0	Lamberts S	11.0	Westf. Disn.	—	Sloman Salp	—
Allg. Kochb.	67.0	Lorche Ntp.	—	Winkelhaus	—	Südseephos.	—
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	70.5	Kaliwerke		6% Chade-argent.	330
Berg. Lothr.	31.0	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—	dt. spanisch	
Bing.-Werke	—	Lüneb. Eisen	12.0	Barb. Kali	157	Chade Lit. D	—
D. Gasolin	—	Manoli	180	Hallesche k.	—	Amerik.	
D. Petroleum	64.5	Masch. Krus	50.0	Hann. Kali	—	K' Seide	
D. Lastauto	—	Waller Kalk	32.0	Wintershall	120	Remb. Shar	—
Duxer Porz.	60.0	Neckarsulm	—	Aussig - u.		Glanzstoff	—
Faberbleist.	72.0	Nienb. Eisen	—	Koigeiaiw.		„ preferred	—
Haan. Wag.	—	Pose Leder	—	Kasko	90.0	Commen	—
Hansa Lloyd	—	Stoewer	43.0	Krueger Toll	—	Enka	—
Hochfreque.	93	Trier. Walz.	25.0	Diamond	5.2		
Kab. Rheydt	150	Ufa-Film	88.0	Salitrera	105		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 12. März.

Harpenerbergb.	101.1	101.0	100.8	Farben-Indust	144.7	145.5	143.7
Comm.u.Privb.	113.3	113.7	113.0	Gelsenk Bergw	88.25	88.75	89.50
Darmst. u.Nat.	145.5	146.0	145.0	Ges. f. el. Unt.	125.5	125.5	124.2
Deutsche Bk.u. Discontoges.	109.5	109.6	109.2	Harpener Berg	88.87	89.37	88.50
Dresdner Bk.	109.5	109.5	109.2	Hoesch Eisen	71.75	72.00	72.00
Hamburg. Pak.	71.00	71.75	70.87	Kali Aschersl.	144.0	144.0	141.0
Hamb.-Südam.	130.0	130.0	128.7	Karstadt	67.00	67.50	65.62
Hansa Dampf	97.00	98.00	97.50	Köln-Neuessen	78.50	79.00	79.75
Nordd. Lloyd	72.62	73.87	72.00	Mansfeld	39.25	39.50	38.50
Akg	76.50	76.12	75.00	Oberschl. Koks	81.25	82.37	80.50
Allg. El. Ges.	105.7	105.0	104.7	Phönix Bergb.	66.12	66.50	66.50
Bemberg	83.00	83.00	80.00	Rhein Stahl	84.50	84.75	82.87
Bergmann El.	127.0	126.0	126.1	Rh.-Westf. El.	139.0	140.0	138.0
Elektrizw.	58.50	59.00	57.50	Salzdetfurth	223.5	222.7	224.7
Comp. Hispano (Chade)	309.2	309.2	306.0	Schuckert	135.0	134.7	133.6
Dt. Contin Gas	130.0	130.7	129.0	Siem. & Halske	180.7	181.0	—
Dessauer Gas	73.50	73.50	72.62	Stöhr Kamm.	87.50	88.50	87.50
El. Licht u. Kr.	125.2	125.0	124.7	Tietz Leonh.	121.0	122.5	—
				Ver. Stahlw	66.37	66.75	—

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	—	—	—	Mix & Genest	—	—	—
Berger Tiefbau	258.5	258.5	—	Sarotti	—	—	—

Kölner Börse vom 12. März.

	12.	11.		12.	11.		12.	11.
Barm. Bankv.	100	100	Leipz.Fen. II	—	—	Basalt	28.0	28.0
Ig. Mk. Ind.	—	—	LeipzFen. III	—	—	Bonn Bergw	56.0	56.0
Rh. Hausenb.	76.0	76.0	Magdb. Fen.	—	—	Brauns. Zuk.	74.0	74.0
RhW BodKr.	141	139	Magdb. Kv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach.-H. Fen.	98.0	98.0	Magdb Kv. II	—	—	Felt. & Guill.	93.5	94.0
Aach. Rückv	140	140	Rh. W. Lloyd	—	—	Houbenwerk	—	—
Agripp. See.	388	389	Schles. Feuv.	—	—	Köln Gummi	55.0	55.0
Allianz Ver.	184	184	Stettin. Nat.	590	590	Rasquin Fb.	44.0	43.0
Col Köln Fen.	91.0	90.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	102	102
Col. Rückv.	160	160	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb Feuer	—	—	Victor. Allg.	19.5	—	Stollwerk	59.7	56.0
Köln Hagel	70.8	67.0	Allianz	173	172	Tietz Leonh.	120	123
Köln Lloyd	250	250	Köln Dampf	190	190	Zypen-Wiss	120	120
Köln Rückv.	400	405	Düss. Dampf	195	195	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	270	273	Adler Bras.	49.0	49.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	21.0	18.5			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	12. März Geld	12. März Brief	11. März Geld	11. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.462	1.466	1.450	1.454
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.196	4.204	4.193	4.203
Japan 1 Yen	5.11	2.077	2.081	2.076	2.080
Kairo 1 ägypt. Pfd.		20.91	20.95	20.90	20.94
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.381	20.431	20.379	20.419
Amerika 1 Dollar	2	4.196,5	4.204,5	4.193	4.203
Rio 1 Milreis	—	0.348	0.350	0.342	0.344
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.277	3.283	3.177	3.183
Holland 100 Gulden	2.5	168.23	168.59	168.20	168.54
Athen 100 Drachmen	10	5.44,5	5.45,5	5.44,5	5.45,5
Belgien 100 Belga	2.5	58.49	58.61	58.44,5	58.56,5
Bukarest 100 Lei	9	2.498	2.502	2.495	2.499
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.15	73.29	73.12	73.26
Danzig 100 Gulden	5	81.48	81.64	81.44	81.60
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.56	10.58	10.556	10.576
Italien 100 Lire	5.5	21.98,5	22.02,5	21.97,5	22.01,5
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.373	7.387	7.365	7.379
Kowno 100 Litas		41.89	41.97	41.89	41.97
Dänemark 100 Kron.	4	112.23	112.45	112.18	112.40
Lissabon 100 Escudo	8	18.83	18.87	18.82	18.86
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.25	112.47	112.18	112.40
Frankreich 100 Fr.	2	16.421	16.461	16.411	16.451
Prag 100 Kronen	4	12.434	12.454	12.427	12.447
Island 100 isländ. K.	—	92.03	92.21	92.01	92.19
Riga 100 Latts		80.79	80.95	80.78	80.89
Schweiz 100 Franken	2	80.73,5	80.89,5	80.72	80.88
Sofia 100 Lewa	9	3.040	3.046	3.040	3.046
Spanien 100 Pesetas	6	45.83	45.93	46.05	46.15
Schweden 100 Kron.	3	112.38	112.60	112.38	112.56
Estland 100 Kronen	8	111.77	111.99	111.74	111.96
Oesterreich 100 Schill.	5	58.99	59.11	58.97	59.09

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	12. März Geld	12. März Brief	11. März Geld	11. März Brief
Warschau	46.95	47.15	46.90	47.10
Kattowitz	46.95	47.15	46.90	47.10
Posen	46.95	47.15	46.90	47.10
Noten				
Poln. Zloty	—.—	—.—	46.725	47.128
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 11. März.

Buenos Aires: London (Kabel) 39⅛ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.33 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 126.30 Goldpeso f. 100 U.S. D

Rio de Janeiro: London (Kabel) 4 Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 12.350 Milreis für 1 U.S. D.

Züricher Devisen vom 12. März, 8,45 Uhr. Paris 2033,75, London 2325, Neuyork 319,70, Belgien 7343, Italien 2722,50, Spanien 5700, Holland 208,40, Berlin 123.72,5, Wien 7306, Stockholm 139,10, Oslo 139,04, Kopenhagen 138,99, Sofia 376,25, Prag 1540, Warschau 5820, Budapest 9060, Belgrad 912,60, Athen 672, Konstantinopel 246,50, Bukarest 309, Helsingfors 1305, Buenos-Aires 181,50, Japan 256,50. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 12. März, 10,40 Uhr. Berlin 5939,25, London 1211,87, Neuyork 249,43, Paris 976, Belgien 3476,50, Schweiz 4799, Italien 1306,50, Madrid 2720, Oslo 6670, Kopenhagen 6669, Stockholm 6677, Wien 3504, Budapest 4348, Prag 736,75, Helsingfors 628, Bukarest 148, Yokohama 122,50, Buenos 86,50, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1210,62, Dollar p. 1 Mt. 249,24.

Londoner Devisen vom 12. März. Neuyork 485,95, Montreal 485,87, Amsterdam 1212,12, Paris 124,16, Brüssel 3485,87, Italien 9275, Berlin 2040,87 leichter, Schweiz 2525,25 leichter, Spanien 4480 Brief, Kopenhagen 1816,75, Stockholm 1814,87, Oslo 1816,25, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,62, Prag 163,98, Budapest 2787, Belgrad 276,62, Sofia 669,50, Rumänien 817, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3457, Warschau 4337, Buenos-Aires 3909, Rio de Janeiro 402, Yokohama 2.038, Montevideo 3737, Buenos auf London 3909, London auf Bombay 1.384, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 11,95.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 11. März, Schluß. Loco 1070, März 1062, April 1074, Mai 1086 bis 87, Juni 1096, Juli 1107 bis 08, Aug. 1118, Sept. 1129, Okt. 1139 bis 40, Nov. 1149, Dez. 1160, Jan. 1167. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 12. März, Anfang. Mai 882, Juni 676, Juli 893, Aug. 663, Nov. 908, Dez. 700, Jan. 920. Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 12. März, Anfang. März 668 geh., Mai 574 geh., Juli 582 bis 83, Okt. 594 bis 95, Jan. 607 geh. — Tagesimport 100. — Tendenz: Kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 12. März, Anfang. April Ashm. 1225, Mai Sak. 1754, Juni Ashm. 1348, Juli Sak. 1783, Okt. Ashm. 1305, Nov. Sak. 1890.

Der Fortgang der Londoner Kolonial-Wollauktionen.

Besuch nicht ganz so stark wie am Eröffnungstage.

Am Mittwoch 11. März (2. Auktionstag) wurden, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", die derzeitigen Londoner Kolonial-Wollauktionen fortgesetzt. Allerdings war die Kauftätigkeit nicht ganz so stark wie am Eröffnungstage. Von dem angebotenen Quantum in Höhe von 7050 Ballen wurden 85 Prozent zugeschlagen. England war stärkster Abnehmer, an zweiter Stelle behauptete sich Deutschland. In dem relativ kleinen Angebot standen Neuseeland-Wollen mit 1597 Ballen an erster Stelle. Die angebotenen greasy Crossbreds dieser Provenienz wurden restlos geräumt. England und Deutschland teilten sich in den Wettbewerb. Auch Slipes hatten große Nachfrage. Queensland Greasies gingen zumeist an einheimische englische Interessenten, doch tätigte auch Deutschland Abschlüsse in dieser Sorte. Ein Posten Queensland Scoureds holte bis zu 23 d per engl. lb. Verschiedene Marken von Neusüdwales-Wollen wurden stark begehrt, z. B. die Neusüdwales Scoureds ausverkauft. Die Hauptnachfrage ging von englischen Käufern aus. Victoria und Südaustralische Greasies wurden von England und vom Kontinent gleich stark übernommen; Südaustralische Scoureds wiederum mehr von England. Neben den oben erwähnten Neuseeland-Wollen befanden sich in dem Totalangebot folgende Provenienzen: 1236 Neusüdwales, 1245 Queensland, 1043 Victoria, 586 Westaustralische, 1134 Südaustralische, 89 Cap und 120 Ballen aus Java.

Nachstehend einige Preise vom 11. März: Neuseeland: greasy Merinos 7,5 bis 9, Croßbreds Pieces 6,25, Croßbreds 5,75, Scoured Croßbreds 6,25, Scoured Croßbred Pieces 9,5, Slipes Croßbreds 7,25 bis 9,25, Halfbred Lambs 8 bis 12, Croßbred Lambs 7 bis 10; Queensland: greasy Merinos AA 11,75 bis 13, A 9,5 bis 10,25, Bellies A 9, Scoured Merinos AA 20 bis 23, A 17,5 bis 19,5, Combings AA 20,5, Pieces AA 13,5 bis 17, A 8,5, Lambs AA 16 bis 17, Bellies AA 17 bis 18, Locks AA 14,25, A 7,5 bis 11,75, Weaner 17 bis 20; Neusüdwales: greasy Merinos AA 11,5 bis 14,5, A 9,5 bis 11, Combings AA 11,75 bis 14,25, Fleeces AA 11,25 bis 12, Scoured Merinos AA 20,5, Pieces AA 13 bis 14, A 10 bis 12,5; Victoria: greasy Merinos AA 11,75 bis 14,5, A 10,5 bis 11,5, Combings AA 11,75 bis 12,75, A 10,5 bis 11,5, Pieces AA 9,75 bis 12, A 7,5 bis 9,25, greasy Croßbred Lambs A 6,5, Fleeces AA 7,5 bis 13,5, Locks A 4,75, Scoured Combings AA 20, A 13,5 bis 18,5, Lambs AA 17 bis 19,5, A 14; Südaustralische: greasy Merinos AA 11,25 bis 12,5, A 7,5 bis 11, Fleeces AA 11,5, Bellies A 7 bis 7,75, Necks A 6,75, Scoured Merinos 16 bis 17, Combings AA 18,5 bis 19, A 13,25 bis 17,5, Pieces AA 11,75 bis 13,5, A 9,5 bis 11,5, Lambs AA 14,5 bis 15, A 13; Westaustralische: greasy Merinos AA 11,25 bis 11,5, A 10 bis 11, greasy Pieces AA 11,25, Croßbred Lambs 6,25, Lambs A 6,5 bis 8, Fleeces AA 10 bis 12, Bellies A 7,5, Necks A 9,25, Scoured Pieces A 9 bis 9,5. — Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Londoner Kautschuk vom 12. März, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3,93 K.; Smoked ribbed sheets: Loco 3,93 K., April 3,93 K., Mai 4 K., Juli-Sept. 4,12 K., Okt.-Dez. 4,25 K., Jan.-März 4,43 K. — Träge.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 12. März. März 28 B 26,50 G; Mai 27 B 26,50 G; Juli 27,25 B 26,50 G; Sept. 27,25 B 26,50 G; Dez. 27 B 26,50 G. — Das Wetter: Schneeluft.

Berliner Produktenbörse vom 11. 12. März

		11. 3.	12. 3.	
Weizen	loco	292.0—294.0	293.0—295.0	fester
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	306.0—000.0	307.0—000.0	
dto.	Mai	310.0—309.5	310.5—310.7	
dto.	Juli	310.0—309.5	311.0—000.0	
Roggen	loco	180.0—182.0	185.0—187.0	steigend
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	197.5—198.5	203.0—000.0	
dto.	Mai	201.0—202.0	205.0—205.5	
dto.	Juli	201.0—000.0	203.0—204.0	
Hafer	loco	155.0—162.0	157.0—164.0	fest
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	170.0—000.0	174.0—173.5	
dto.	Mai	177.0—177.0	179.0—180.0	
dto.	Juli	184.5—184.0	187.0—188.0	
Frei Gerste		218.0—226.0	228.0—230.0	fest
Futt.u.Indgerste		200.0—216.0	204.0—220.0	fest
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		34.50—41.00	35.00—41.25	fest
Roggenmehl		26.50—29.25	26.75—30.00	fest
Weizenkleie		12.75—13.25	13.00—13.50	fest
Roggenkleie		11.50—12.00	11.75—12.25	fest
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		23.00—27.00	23.00—28.00	
Erbsen kleine		22.00—24.00	22.00—24.00	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		23.00—26.00	24.00—27.00	
Ackerbohnen		17.00—19.00	17.00—19.00	
Wicken		21.00—24.00	22.00—24.50	
Lupinen		13.00—15.00	13.00—15.00	
Rapskuchen		—	9.80—10.20	
Leinkuchen		15.50—15.90	15.60—16.00	
Trockenschnitzel		7.10—7.30	7.10—7.30	
Sagoschrot		15.20—16.20	15.20—16.30	
Kartoffelflocken				

Berliner Metalle vom 12. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	97.75
Raffinadekupfer, loco	88.00—90.00
Standardkupfer, loco	84.00—86.00
Standard Blei	26.00—27.50
Original Hütten Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	53.00—55.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	41.25—43.25
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.30
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00—5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 12. März. Kupfer: März 87,25 B 85,25 G; April 86,25 bez. 86,50 B 86,25 G; Mai 87,25 B 86,75 G; Juni 88 bez. dito B 87,75 G; Juli 89,50 B 89,25 G; Aug. 89,75 B 89,25 G; Sept. 90 B 89,25 G; Okt. 89,75 bez. dito B 89,50 G; Nov. bis Jan. 89,75 B 89,50 G; Febr. 89,75 B 89,50 G. — Stetig.

Londoner Mittelmetalle vom 12. März.

Kupfer per Kasse	44.87	Blei prompt	13.25
„ per 3 Monate	45.50	„ entfernte Sichten	13.62
Zinn per Kasse	122.25	Zink prompt	12.18
„ per 3 Monate	123.75	„ entfernte Sichten	12.68

Berliner Börse vom 12. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Gebiets-Gebiets-Anleihe

mit Zinsverrechnung

	Zs	12 3.	11. 3.
D. Werth. 23, I. 32,10-10000	6	96.00	96.00
D. Werth. 23, f. 35,10-10000	6	92.00	92.00
Reichsanl. 29	7	99.00	98.90
Reichsanl. 27	5	85.00	84.90
D. Bank K. Ga.	5	87.25	87.25

Ohne Zinsberechnung

R.Anl. 1-6000	12	56.10	56.40
b. Ant. Abl. ohne Ansicht	12	6.37	6.60
R. wurth. Anl. bis 5 Doll.	12	—	—
Schutzgb.-Ant.	4	2.50	2.50

Provinzialanleihen, kommunale mit Zinsverrechnung

Bielefeld Ldsch. G.-Pf. A 5	8	101.7	101.7
dto	7	102.8	102.8
dto A 1 u. 2	6	92.50	92.50
dto Kom. A 4	8	99.25	99.50
dto Kom. A 3	7	94.75	94.75
dto Kom. A 2	6	90.00	90.00
Westf. Landsch. Roll. G. R 2	6	96.00	96.00
Westf. Landsch. Pr. Pfdg. 25	8	98.25	98.25
Pr. Pfdg. 29	7	93.75	93.75
Pr. Pfdg. 27, I	6	84.50	84.50
Gold Kom. Obl.	8	98.25	98.25
P. Ritt. G. Pf. 28	8	98.50	98.50
dito 29	8	100.0	100.0
dito 31	8	98.50	98.00
dito 30-32	8	100.0	100.0
dito 33	8	98.00	98.00
Rhld. Westf. Elektr. Pr. E. 7	8	—	100.2
dito 10	6	100.2	100.2
dito 19	7	93.50	93.25
Rhld. Landsch. Pr. E. 21	8	100.7	—
dito 22	8	101.0	100.2
Pr.C.B4.G.Pf. dito G.Pf. 28	10	100.4	100.5
dito G.Pf. 26	8	101.2	101.2
dito G.Pf. 27	7	99.25	95.25
dito K.Obl. 28	6	85.50	85.00
Prl.G.B4.G.Pf.	8	96.00	96.00
Em. 1	7a	99.00	99.00
dito K. Em. 1	7a	96.00	96.00
Prl.Pfdb 17/18	8	100.2	—
Pr. L.Pfdbr. 19	8	100.5	100.5
Pr. L.Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Pr. L.Pfdbr. 21	7	97.10	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr. B. G.Bp.Pf.E.26	8	101.2	101.0
dito 45	6	96.75	96.75
dito 43	4a	91.25	90.50
Pr.Pfb.Kom 17	8	95.00	94.75
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 30 u. 36	8	—	—
dito 27	7	96.75	96.75
dito Kom. 5-7	8	98.00	98.00
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	8	98.75	98.75
dito 5	7	90.00	90.00
dito 6	6	82.62	82.62
Westf. Bodkr. G. Pf. 3	8	99.50	99.00
dito 10	7	—	—

Sachsorte usw. ohne Zinsverrechnung

Westf Kohle	5	12.50	12.50

Auslandswerte

Turk. 400-Frk.	—	19.25	19.25
Ung. Goldrente	—	20.10	20.00

Industrie- Obligationen

Laurahütte	—	40.00	39.90
I.G. Farbenind.	—	98.00	98.00

Vorzugs-Aktien

A.G. Verkehr	8	65.00	65.75
Berlin. Ostb.	—	—	—
Canadabahn	—	—	22.75
Reichsbahn	7	91.50	91.37
Hamb. Paket	7	72.00	73.00
Hamb. Stadtb. A	6	72.00	71.25
Hamb. Stadtb.	6	128.0	—

	Div.	12 3.	11 3.
Hansa Dampf	10	96.50	101.0
Lübeck Büchen	5	50.00	50.00
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	73.25	74.50
Schantengk.	0	88.00	92.25

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.	8	95.00	94.25
Bk. elek. Werte	10	107.2	108.0
Bank f. B. Ind.	11	124.2	124.0
Barm. Bankv.	10	100.2	101.2
Barm. Kredith.	0	—	50.00
Bayr. Hyp. W.	10	128.7	128.5
Berg Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	130.5	132.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	205.5	219.0
Comm. u. Pr.-B.	11	113.7	114.0
Darmstädt. Bk	12	145.0	146.5
Deutsche Bk. und Disconto	10	109.0	109.2
Dresdn. Bank	10	109.6	110.0
Mitteld. Boden	12	200.0	200.0
Nordd. Grund	10	160.0	158.0
Oldb. Lnd-Bg.	9	115.5	115.5
Reichskredith.	10	136.0	136.0
Reichsbank	12	266.0	267.5
Rh.-W. Bodkr.	11	139.0	140.5
Westd. Bodkr.	14	148.0	146.0

Versicherungen

Aach. Mnch. F.	25	889.0	900.0
Allianz	10	190.0	—
Berliner Feuer	3	—	—
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Fm.	30	552.0	552.0

Für unsere Frauen

Nr. 60 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 12. März

Erholungsfürsorge für Mütter

Im Anschluß an die Hauptversammlung des Vereins für Frauenbestrebungen e. V. berichtete Frau Dr. Oevel-Köln über die Mütter-erholungsfürsorge, wie sie in Köln schon seit mehreren Jahren besteht.

Ausgehend von Art. 119 der Reichsverfassung wies die Rednerin auf die Bedeutung der Familie als Keimzelle des Volkes und Staates hin. Mittelpunkt und Trägerin der Familie sei die Mutter. Von ihr hänge das Familienleben, die Ordnung des Hauswesens und die Erziehung der Kinder ab. Aber nur eine gesunde Mutter könne alle diese Aufgaben erfüllen. Wie oft aber sei die Mutter durch zuviel Arbeit, durch Sorgen körperlich und seelisch überlastet! Während jeder berufstätige Mensch einmal im Jahre ausspannen könne, habe die Mutter nie eine Freizeit, keine Ferien, keinen Sonn- und keinen Feiertag! Auch liege es in der Natur der Mutter begründet, daß sie zurückträte in ihren Ansprüchen vor denjenigen von Mann und Kindern. Hier zu helfen sei die Aufgabe der Müttererholungsfürsorge. Müttererholungsfürsorge sei vorbeugende Fürsorge, die erschöpften und überarbeiteten Müttern, besonders aus den minderbemittelten Kreisen, eine Erholung schaffen will.

Die Rednerin unterschied zwei Formen der Erholungsfürsorge, die geschlossene und die offene. Die offene könne natürlich kein vollwertiger Ersatz für die Heimunterbringung sein. Andererseits ergäbe sich aber gerade bei der Aussendung von Müttern oft die Schwierigkeit, daß die Frauen sich nur schwer oder garnicht aus ihrem Haushalt zu lösen vermögen, sei es, daß sie den Mann durch die rein äußerliche Trennung — Heimweh — eine innere Unruhe nicht loswerden kann. Für den Kreis dieser Frauen sei die örtliche Erholungsfürsorge ein Ausweg, aber wie gesagt, kein vollwertiger Ersatz.

Träger der Erholungsfürsorge seien die Krankenkassen, die Landesversicherungsanstalten, die öffentliche Fürsorge für die Nichtversicherten, und die Frauenorganisationen, wie die evang. Frauenhilfe, Ortsvereine des Vaterländischen Frauenvereins, Stadtverbände und sonstige karitative Organisationen. Erst kürzlich habe der preußische Minister für Volkswohlfahrt in einem Runderlaß darauf hingewiesen, daß die Fürsorge für Frauen besonders auf die Erholungsfürsorge für abgearbeitete und gesundheitlich gefährdete Mütter auszudehnen sei.

Wesentlich für die örtliche Erholungsfürsorge sei die Wahl des Geländes. Vor allem keine zu weite Entfernung von der Stadt und durch Bahnverbindung gut zu erreichen. Die oft vollkommen erschöpften Frauen seien meist nicht in der Lage, mehr als fünf Minuten Fußweg zurückzulegen. Am geeignetsten sei ein schönes großes Wiesen- oder Gartengrundstück mit einem Gebäude oder Baracken für Eßraum, Liegeraum bei Regenwetter und Nebenräumen. Ferner sei für jede Frau ein Liegestuhl mit Decke und Kissen notwendig. Da die Frauen an den ersten Tagen oft mit Mißtrauen dem Neuen gegenüberstehen, sei es in die Geschicklichkeit der Leiterin gestellt, aus diesem so untereinander fremden Kreis eine frohe und gute Gemeinschaft zu schaffen. Die Erholungsfürsorge stehe und falle mit der Leiterin. Denn alle körperliche gute Pflege nütze nichts, wenn die seelische Betreuung, das Eingehen und Verständnis der Leiterin für die Nöte und Schicksale der Frauen fehle. Diese seelische Betreuung würde in Köln von ehrenamtlichen Helferinnen unterstützt, die gerade im Dienen und Helfen gegenüber diesen Frauen ihre schönste Aufgabe sähen.

Die Kurdauer betrage in Köln vier Wochen, d. h. 20 Pflegetage, da die Frauen Samstag und Sonntag zu Hause bleiben. Trotz dieser an sich kurzen Zeit sei der Erfolg recht erstaunlich.

Ein großer Gewinn für die Müttererholungsfürsorge bedeute es, wenn mit dieser Einrichtung unmittelbar — allerdings örtlich getrennt, die Mütter sehen die Kinder tagsüber nicht — ein Kindergarten verbunden sei. Welche Beruhigung es für die Mütter sei, auch ihre Kinder in fricher Luft, gesicherter Aufsicht zu wissen, — in den Ferien sei sogar ein Hort für die schulpflichtigen Kinder eingerichtet — könne nicht genug betont werden.

Der Versuch, die Verbindung mit den Frauen dieser Erholungskuren auch während des Winters aufrechtzuerhalten, habe sich durchaus bewährt. Die Mütter würden nicht nur zu geselligen Veranstaltungen eingeladen, sondern in besonderen Kursen weitergebildet, in Kinderpflege, Kindererziehung, in Näh- und Kochkursen. Besonders die Einrichtung der Kochkurse, die in diesem Winter mit großem Erfolg durchgeführt worden seien, habe gezeigt, wie wichtig die Schulung der Frauen ist. In diesen Kursen wurde praktisch gezeigt, wie es möglich ist, mit dem geringen Unterstützungssatz abwechslungsreiche, gute und schmackhafte Mahlzeiten herzustellen. Auch in der anschließenden Aussprache wurde mehrfach betont, daß gerade die systematische Einrichtung solcher Kochkurse in der heutigen Zeit eine wertvolle Aufgabe der Frauenorganisationen sei.

Die Frau als Theologin.

Für Frauen, die Theologie studieren, ist es von Wichtigkeit, zu erfahren, daß an deutschen höheren Lehranstalten ein Mangel an evangelischen Religionslehrern droht. Von den Studienreferendaren hat nur noch der neunte Teil (11,6 Prozent) die Fakultät für Religion. In einer Sitzung der Gesellschaft für Evangelische Pädagogik wurde festgestellt, daß es schon heute an vielen Anstalten nicht gelingt, den vorhandenen Bedarf an geprüften Religionslehrern zu decken.

Was bringt die Frühjahrsmode für die Dame?

Von links nach rechts: Abendkleid aus Beigerosé-Spitzen. Nachmittagskomplet aus beigefarbigem Wollstoff mit Blenden und Ledergürtel. Dazu passende Jacke. Nachmittagskleid aus schwarzem Marokain mit neuartigem Puffärmel und maisgelber Bluse. Abnehmbares Jäckchen. Nachmittagskleid aus schwarzweiß gemustertem Chinakrepp mit schwarzem Unterkleid.

Führen Sie ein Haushaltungsbuch?

Kaufmannsgeist in der Küche

Wir schwanken alle zwischen Wunsch und Wirklichkeit, zwischen Mögen und Müssen. Am Ende des Monats werden die Tage immer länger und bei den meisten Haushaltungen reicht das Geld kaum aus. Aber das Geld fehlt — ganz abgesehen von besonderen Fällen, wie Arbeitslosigkeit, Krankheit — nur dort, wo die Hausfrau nicht versteht zu rechnen. Es gehört Kaufmannsgeist auch in die Küche. Soll und Haben spielt im Haushalt die Hauptrolle, und die richtige Einteilung des Haushaltungsgeldes ist mitbestimmend für eine glückliche Ehe. Oder ist nicht die Frage des Ehemannes „Wo ist denn nun wieder das Geld geblieben?“ immer wieder der Anlaß zu bösen Worten, zu Streitigkeiten und Tränen? Gewiß, man hat es gut gemeint, hat soviel gearbeitet, aber — so wenig gerechnet. Her mit dem Bleistift! Einteilen, aufschreiben!

Man glaubt gar nicht, wie viele Hausfrauen es noch gibt, die einfach ins Blaue hinein wirtschaften. Sie sagen sich entweder, es habe doch keinen Sinn, jeden Groschen aufzuschreiben oder sie kommen immer so „rum“. Dabei bedenken sie nicht, wieviel Erleichterung der Haushaltführung ein Überblick über die Ausgaben bedeutet, wie er ihnen Hinweise zur Umstellung des Haushaltes zu anderer und vorteilhafterer Einteilung des Haushaltungsgeldes, zu Ersparnissen und Erfüllung besonderer Wünsche gibt.

Es bedeutet auch gar keine besondere Anstrengung, ein Haushaltbuch zu führen. Nur muß es von vornherein übersichtlich angeordnet sein und peinlich genau geführt werden. Praktisch macht man es am besten so, daß zunächst die feststehenden und monatlich wiederkehrenden Ausgaben aufgerechnet werden, z. B. Miete, Versicherungen, Krankenkassenbeiträge, Steuern, Vereinsbeiträge, Schuldgeld, Zeitungsabonnement, Rundfunk, eventuelle Abzahlungsraten, und der ungefähr stets gleichbleibende Betrag der Gas- und Lichtrechnung. Auch sollte man monatlich, auch im Sommer, einen aus der Jahresverbrauchssumme errechneten Betrag für Kohlen oder Heizung einsetzen, falls er nicht schon in der Miete einbegriffen ist. Der ungefähr notwendige Kleiderverbrauch der Familie müßte ebenfalls auf den Monat berechnet und eingesetzt werden. Eine Rücklage selbst wenn sie noch so bescheiden ist, hat sich als Notgroschen immer noch bewährt. Den nach Abzug dieser Summen verbleibenden Betrag kann man nun aufteilen. Da ist zunächst der Nahrungsmittelverbrauch als Hauptposten. Wer noch nie ein Haushaltungsbuch geführt hat, ist erstaunt, zu welchen Summen Kleinigkeiten im Laufe des Monats anwachsen. Zur Beschaffung der Nahrungsmittel sollte die Hausfrau auch von den Ergebnissen der neueren Ernährungsforschung ein wenig Ahnung haben, um nicht etwa mit dem Ziel der Verbilligung der Lebenshaltung eine minderwertige Ernährung der Familie zu verschulden. Wir wollen demnächst an dieser Stelle einige neuzeitliche Küchenzettel veröffentlichen. Das Ergebnis der Ernährungsforschung zeigt nämlich keineswegs daß man teuere Nahrungsmittel benötigt, um sich ausreichend zu ernähren, sondern es kommt darauf an, die richtige Zusammenstellung vorzunehmen.

Es gibt eine Reihe guter Haushaltungsbücher, in die man die Ausgaben in vorgedruckte Formulare nur einzutragen muß. Sie sind in den meisten Buchhandlungen erhältlich. Aber, wer die Ausgabe für ein derartiges Buch (2,00 bis 3,50 RM.) sparen will, dem genügt auch ein einfaches, etwas großes Schreibheft. Man teilt gleich zwei nebeneinanderliegende Seiten ein, schreibt links untereinander die einzelnen Tage des Monats und oben darüber, fortlaufend über die beiden Seiten, die einzelnen Ausgabeposten, z. B. Milch, Brot, Fleisch, Butter und Fett, Kartoffel, Mehl, Gewürze usw., Reinigung, Veranügen, Geschenke. Die Auswahl und Einteilung der einzelnen Posten kann jede Hausfrau selbst vornehmen. Es müssen nur ähnliche Warengruppen zusammenbleiben, damit eine Übersichtlichkeit gewährleistet ist.

Im ersten Monat kann der Überblick noch wenig Aufschluß geben, aber bereits der zweite Monat zeigt, wo Änderungen möglich oder sogar notwendig sind. Die Hausfrau wird viel sicherer in der Verteilung des Haushaltungsgeldes werden. Ebenso geht es mit der Übersicht über persönliche Ausgaben, Straßenbahnfahrten, Vergnügungen. Je geringer ein Einkommen ist, um so wichtiger ist der Überblick, denn jeder Groschen, der nebenbei ausgegeben wird, macht sich bemerkbar.

Dr. M. M.

Die Frauen an der Wahlurne.

Wie wirkt sich das Frauenstimmrecht aus?

Die Frage, wie sich bei der letzten Reichstagswahl das Stimmrecht der Frau ausgewirkt hat, untersucht der Statistiker H. Zurkuhlen in einem Aufsatz im Februarheft der „Tat“. In Berlin, Thüringen, Köln, Leipzig, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Bremen, Magdeburg, Heidelberg und einer ganzen Reihe anderer Städte sind bekanntlich die Stimmen der Frauen und der Männer getrennt gezählt worden. Bei der Frage: „Wieviel Frauen kommen bei den einzelnen Parteien auf je hundert Wähler?“ kommt der Verfasser zu folgendem Resultat:

Der Frauenanteil auf je hundert Wähler betrug bei der Christlichsozialen Volksgemeinschaft 74,1, beim Christlichsozialen Volksdienst 69,5, beim Zentrum 63,3, bei den Deutschnationalen 60,8, bei der Deutschen Volkspartei 57,8, bei der Volksrechtpartei 57,2, bei den Konservativen 53,8, bei den Sozialdemokraten 52,6, bei der Deutschen Staatspartei 52,4, bei der Wirtschaftspartei 52,0, bei den Nationalsozialisten 49,6, bei dem Deutschen Landvolk 49,5, bei der Deutschen Bauernpartei 49,2 und bei den Kommunisten 45,6.

Die Ergänzungen dieser Zahlen zu 100, bei den Kommunisten z. B. 54,4, ergeben, den männlichen Anteil in der Wählerschaft der jeweiligen Parteien.

Entsprechend der Ueberzahl der wählenden Frauen kommen auf 100 Wähler überhaupt — nicht Wähler einer bestimmten Partei — 52,3 Frauen und 47,7 Männer.

Noch eine zweite Frage beantwortet Zurkuhlen: „Wie würde sich die Stärke der Fraktionen im neuen Reichstag ändern, wenn es kein Frauenwahlrecht gäbe?“ Hierüber gibt die folgende Tabelle Aufschluß:

	Zahl der Mandate im gegenwärtigen Reichstag	Zahl der Mandate ohne Frauenwahlrecht	Gewinne (+) bezw. Verluste (—) durch das Frauenwahlrecht
Christl.-Soz. Volksd.	14	10	+ 4
Zentrum	69	55	+ 14
Deutschnationale	41	35	+ 6
Deutsche Volksp. und Christl.-Soz. Volksgemeinschaft	28	25	+ 3
Konservative u. Deutsches Landvolk	24	25	— 1
Sozialdemokraten	143	141	+ 2
Deutsche Volksp.	22	23	— 1
Wirtschaftspartei	23	24	— 1
Nationalsozialisten	107	116	— 9
Deutsche Bauernp.	6	6	0
Kommunisten	77	91	— 14

Bayerische Volkspartei, Hannoveraner und Landbund mußten unberücksichtigt bleiben. Aus der Tabelle ergibt sich also, daß die radikale Opposition rechts und links, Nationalsozialisten und Kommunisten, durch das Frauenstimmrecht nicht

50 JAHRE

Zum Fest

KAISER's FEST-KAFFEE IM GESCHENKBEUTEL

KAISER's SCHOKOLADEN. KAKAO. PRALINEN. GEBÄCK. OSTERARTIKEL. IN GROSSER AUSWAHL

5% RABATT IN MARKEN

Ausgabe der Jubiläums-Ostergeschenke

bei Einlösung eines mit blauen Marken gefüllten Jubiläums-Sparbuches oder bei Abgabe eines gelben Gutscheines von Montag, 16. März bis Sonnabend, 4. April

KAISER's KAFFEE-GESCHÄFT JETZT

Filialen: Wuppertal

BARMEN, Alleestraße 128 Eingang Parkmühlenstraße, Allemannstr. 29, Bartholomäusstraße 25, Mirkelstraße 21. Telefon 57365, Westkötterstraße 9

ELBERFELD, Bachstraße 46, Friedrichstraße 49, Hochstraße 102, Island 7, Nigdorf 10. Ecke Zollstraße. Telefon 27590

Flockstraße 22, Königstraße 67, Ecke Sofienstraße. Telefon 39810. Marienstraße 45, Walt, im alten Rathaus.

LANGERFELD, Lingeriefelderstraße 280, am Markt, RITTERSHAUSEN, Hauptstraße 100, SCHÖNEBECK, Hauptstraße 102, VOHWINKEL, Kölnerstraße 9.

weniger als 23 Mandate verloren haben, während die Mittelparteien (worin man darunter Sozialdemokraten, Staatspartei, Wirtschaftspartei, Zentrum und Christlichsozialer Volksdienst versteht), durch das Frauenstimmrecht insgesamt 18 Mandate gewonnen haben. Das Frauenstimmrecht hat also der zunehmenden Radikalisierung stark entgegengewirkt.

Die Frau mit den 23 Scheidungseigenschaften.

Amerikanische Scheidungsrichter sind berüchtigt wegen der Gunst, mit der sie den Frauen in noch so eindeutig gegen sie zeugenden Scheidungsprozessen zur Seite stehen. Amerika kennt aber jetzt einen Richter, der tatsächlich scheidungswerte Eigenschaften an einer Frau entdeckte. Der Mann lebt in San Francisco und stellte einen Scheidungsgrund-Rekord durch die Anführung von 23 Eigenschaften auf, die das Zusammenleben eines Mannes mit jener Frau als untragbar erscheinen lassen sollen. Der Reihe nach wird in dem Urteil angeführt, daß die Frau mürrisch, launisch, reizbar, durch eigene Schuld krank, unhöflich, nachlässig, abschreckend, frostig, bitter, ekelhaft, eifersüchtig, hochelsüchtig, spitzfindig, beleidigend, geizig, unverschämt, gesprächig, hemmungslos, selbstsüchtig, trotzig, unaufmerksam, verdorben und rücksichtslos sei. Jede dieser Eigenschaften sei bei ihr in einem Grade entwickelt, der allein schon ausreichen würde, auf schuldhafte Scheidung zu ihren Ungunsten zu erkennen. Wenn in San Francisco die Vergnügungssteuer erhoben würde, dann hätte dieses Urteil bei dem Gatten einer solchen Frau vermutlich einen Vermögensverfall bis hart an die Grenze des Offenbarungseides hervorgerufen, und sei er reich wie sein Landsmann Rockefeller.

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtverbandes Wuppertal

Jugendversammlung des Frauenstadtverbands Wuppertal am 16. März muß leider bis zum Herbst verschoben werden, da am gleichen Abend eine Jugendwerbeversammlung stattfindet, zu der die gleichen Kreise eingeladen sind, auf die der Frauenstadtverband Wuppertal gerechnet hatte.

Verein für das Deutschtum im Ausland, Jugendgruppe Wuppertal. Deutschtumsabend am Montag, 16. März, 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums Elberfeld. — Gäste willkommen.

Bergisch-Märkische Ortsgruppe der Berufsorganisation der Kinderpflegerinnen, Horts- und Jugendleiterinnen. Montag, 16. März, 7½ Uhr, Mitgliederversammlung in Elberfeld, Mäuerchen 7. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. (Es sind zu wählen: 1. Vorsitzende, Schriftführerin und Kassiererin).

Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Wuppertal, Frauengruppe. Gruppenabend Mittwoch, 18. März, 8¼ Uhr, bei Fräulein H. Penner, Barmen, Schönerst. 4. (Schwebebahnhaltestelle Werther-brücke; Straßenbahnhaltestelle Schönerstr.)

Frauenklub Elberfeld. Donnerstag, 19. März, 4¼ Uhr, musikalischer Nachmittag. Konzert auf zwei Klavieren: Grete Mitgutsch und Willy Jinkeng.

Deutscher Staatsbürgerinnenverband, Ortsgruppe Wuppertal. Donnerstag, 19. März, um 8 Uhr im Frauenklub Elberfeld, öffentliche Versammlung. Rechtsanwältin Dr. Haerpfing spricht über „Wahlrechtsreform und ihre Auswirkung auf die politische Tätigkeit der Frau."

Frauenstadtverband Wuppertal. Der Tag des Buches, der seit zwei Jahren am 22. März das Deutsche Volk an die Schatzkammer seines Schrifttums erinnern soll, trägt diesmal das Stichwort „Frau und Buch", und die großen Frauenverbände aller weltanschaulichen Richtungen wollen diesen Tag gestalten. In diesem Sinne ist auch die Veranstaltung des Frauenstadtverbands Wuppertal gedacht, die am 21. März um 4½ Uhr im Frauenklub, Elberfeld, Luisenstraße 45, stattfindet. Dr. Ilse Reicke von Hüllen spricht über „Begegnung mit Dichterinnen". Anschließend sind Rezitationen und eine Buchverlosung. Die Gewinne sind von der Vereinigung Wuppertaler Buchhändler gestiftet. Im Leseraum des Frauenklubs zeigt die Buchhändlervereinigung eine kleine Buchausstellung, die von Samstagvormittag an besichtigt werden kann.

Frau Ugrons seltsamer Ehemann

von Ludwig v. Wohl

(10. Fortsetzung.)

Fünf Minuten geflüsterte Unterhaltung mit dem alten Gentzke, dem Wirt, der, zuerst mißtrauisch, bald auftaute und dann auf die schlechten Zeiten schimpfte. Alles ging jetzt in die „Taverne", Spießstraße, oder zu Grigoleit in der Krügerstraße.

„Hier's janischt mehr los. Na, lassen se man drüben wieder' ne Mazzia jewesen sind, denn komm' se wieder alle hierher, die dussligen Kaffern!"

Ugron bezahlte seinen doppelten Korn und ging nach der Krügerstraße, die näher lag. Es war jetzt gegen halb zwei Uhr nachts. Ein trüber, melancholischer Mond. Gekreisch einer Frauenstimme aus einem alten Haus. Schweigen.

New York — San Franzisko — Mexiko, dachte der Mann, der nach der Krügerstraße ging. Schanghai — Singapore — Sydney. Die halbe Welt! Nie hab' ich zu Anfang der Partie so schlecht gestanden. Trotzdem! Gerade deswegen! Diesmal!

Er versuchte sich vorzustellen, daß er Charles Godfrey sei. Es war ein unbehaglicher Zustand, und vermutlich würde ihn Charles selbst auch nicht anders empfinden. Wir sind beide nie gefährlicher, als wenn wir verschwunden sind, dachte er mit einer gewissen grimmigen Genugtuung.

Es war eigentlich nicht seine Art, sich so in die Sache hineinzusteigern. Warum dieses Mal? Warum machte man sich etwas vor —?

Die Antwort, die er sich gab, trieb ihm das Blut ins Gesicht. Er überlegte lange und angestrengt. Nein. Sie würden's nicht riskieren, Iris als Geisel zu gebrauchen. Und wenn, so würden sie ihr nichts tun. Godfrey war der Teufel selbst. Aber er war ein Mann, und er besaß in der Angelegenheit, Grace hatte für ihre „Rücksicht" ihm gegenüber, die Godfrey gefährdete, Terrain verloren. Godfrey zögerte ganz sicher nicht, ihn verschwinden zu lassen, wo er ihn traf — er wäre auch ein Idiot, wenn er's täte. Aber er war kein Feigling. Er versteckte sich hinter einer Frau.

Nur — man wurde das Bild des armen, blassen Gesichtchens nicht los. Sie hatte gegen ihn gezeugt? Den Teufel hatte sie getan! Sie hatte ausgesagt, er sei ihr fremd vorgekommen. Das war kein Wunder. Aber komm' einer nach Hause, in der Gewißheit, daß jede Minute den Tod aus irgendeiner Ecke bringen kann ... Und dann — dann noch manches andere.

Grace —. Vor zwei Jahren hatte man allen Ernstes daran gedacht, mit ihr zusammen — — man ist schon manchmal ein alter Esel! Ein Musterbeispiel, wie man's nicht machen darf! Auto, Villa, Jacht! — am Ende war sie doch nur eine kleine Abenteurerin. Neununddreißig Jahre war man; also siebenunddreißig damals. Was schämen!

Dieser Brief damals mit der Bitte um die Scheidung — — ob Iris ihn je beantwortet hatte? Vierzehn Tage später war er plötzlich nach Schanghai gefahren — mit Grace. Vielleicht moderte die Antwort irgendwo in San Franzisko ...

Es war nicht leicht gewesen, ihr wieder vor die Augen zu treten; da brauchte man sich gar nichts vorzumachen. Wäre auch eine Schande gewesen, wenn man's als leicht empfunden hätte.

Wo sie nur war? Sie war nicht in der Wohnung. Er hatte vom Spittelmarkt aus zweimal angerufen. Sie war nicht in die Wohnung zurückgekehrt, seit gestern abend.

Er schritt schneller aus. Er brauchte Bewegung, um mit einer plötzlichen Wut fertig zu werden.

Seit vier Jahren war er hinter Charles Godfrey her, um die alte, große Rechnung zu begleichen. Man kann nicht vier Jahre lang ohne Unterlaß wütend sein. Achtung vor dem Können, seinem Mut, der starken Persönlichkeit des Gegners hatten sich entwickelt. Dinge, die ihn nicht hinderten, ihn zu erledigen. Aber der Zorn fehlte, oder er war nicht mehr das Vorherrschende.

Nun kam das — dieser Schachzug — wenn er einer war — mit Iris.

Iris zuerst, dachte er. Dann „Er". Aber dann „Er" gründlich!

Die Krügerstraße. Grigoleits Keller.

Der alte Gentzke hatte recht. Hier war etwas los. Die üblichen Typen: die übliche Rauchluft, die man mit dem Messer hätte durchschneiden können. Gellende Radiomusik. Betrieb. Durchweg neue Gesichter. In vier Jahren ändert sich manches.

Sein Eintritt erregte scheinbar kein Aufsehen. Scheinbar ... In Wirklichkeit gab es natürlich ein Dutzend Augenwinkel, aus denen graue, grüne, braune Pupillen unter gleichmütig herabhängenden Lidern ihn scharf beobachteten.

Der Wirt war ein dicker Bursche mit rotem, wie aus rohem Fleisch geformtem Gesicht. Er ließ den Ankömmling eine ganze Weile warten, bis er sich an seinen Tisch bemühte. Ugron bestellte, trank schweigend sein „Helles" aus, bestellte ein neues. Man ließ ihn sitzen; man tat, als sei er nicht da.

Er wartete geduldig. Wochenlang hatte er in solchen Kellern gesessen — in Berlin, in Hamburg, in Marseille, in Gravesend. Im Kriege konnte man hier unter Umständen mehr erfahren als in Ministerien und in den Salons. Er kannte seine Leute. Sie waren so ziemlich auf der ganzen Welt die gleichen — die Farbigen natürlich ausgenommen.

Er begann eine Zigarette zu rauchen. Nach einer halben Stunde winkte er den Wirt zu sich heran. „Zwei Helle!" sagte er.

Der Dicke sah ihn kurz und prüfend an. Dann brachte er das Gewünschte und setzte sich an Ugrons Tisch. „Neu hierherversetzt?" fragte er gemütlich.

Ugron lachte. „Seh' ich so aus?"

Der Dicke zuckte schweigend die Achseln. Ugron sog an seiner Zigarre. „Schlechte Zeiten", sagte er. „Nichts los — was?"

„Viel jedenfalls nich."

„Hm. Wenn man 'n paar Leute hätte, auf die man sich verlassen kann — aber keine Organisierten ..."

Der Dicke zuckte wieder die Achseln. Seine Konversationsmöglichkeiten waren sichtlich beschränkt.

„Ich war 'n paar Jahre nich im Lande", meinte Ugron. „Schöner is das hier inzwischen auch nich geworden!"

„Wegen was waren denn die paar Jahre?" erkundigte sich der Dicke trocken.

„Zweiter Bock", sagte Ugron. „Weder Polente noch Kasten. Für beides bin ich nich dämlich genug."

„So, so", sagte der Dicke. Sein aufgeschwemmter Leib füllte einen beträchtlichen Raum zwischen Stuhl und Tisch aus. Er glich einem mit Mißtrauen und Vorsicht bis an den Rand gefüllten Buddha.

„Ich brauche sechs Mann", sagte Ugron ruhig. „Und 'ne Nähmaschine, 'n Harmonium und so weiter."

Ugron runzelte die Stirn. „Hast du schon mal was von Straßberg gehört, du Kamel?" fragte er böse. „Oder von „Hummer"? Oder von Gelbschroth?"

Der Dicke kniff die Augen zusammen. „Ich höre immer Kamel", sagte er. Aber es kam ein bißchen schwächlich heraus. Die Namen waren nicht ohne Wirkung auf ihn geblieben. Es waren aber auch Namen von gutem Klang.

„Ich habe dich was gefragt", sagte Ugron scharf.

„Die kommen vielleicht mal — vielleicht auch nicht", meinte der Dicke. Seine Ansicht über seinen Gast war nicht ganz gefestigt, und das war für Ugron ein Kompliment.

Der Dicke witterte einen „Greifer", einen Polizeimann, wie eine Ratte den Käse. Die Kriminalbeamten in Berlin kannte er auswendig; dazu gehörte der da nicht. Also entweder ein Auswärtiger oder einer, der was vor hatte, und dann keiner von der gewöhnlichen Sorte. Gelbschroth, Straßberg und „Hummer" arbeiteten aber ständig in Berlin. Sie konnten einen „Auswärtigen" nicht interessieren. Folglich war die zweite Theorie die wahrscheinlichere. Straßberg saß übrigens zur Zeit.

„Was haste denn vor?" fragte der Dicke unschuldig.

Ugron lächelte. „Wir werden's nachher bei dir begießen!" antwortete er. „Um wieviel Uhr kommen sie?"

Nun zuckte der Dicke wieder die Achseln.

So ging das nicht weiter. „Wenn du so bist, kann ich ja 'n Haus weitergeh'n!" meinte Ugron. „Ich hab' keine Zeit für Kindereien!" Er stand auf und begann in der Tasche nach Geld zu angeln.

„Na, man nich gleich so heftig!" knurrte der Dicke. „Komm nebenan! Dann könn' wir ja weiterquasseln."

Nebenan war das Privatkabinett. Es sah aus wie das Wohnzimmer eines Provinz-Spießbürgers. Der Dicke holte aus einem Wandschränkchen eine bauchige Flasche hervor, zwei Gläser dazu, und stellte alles auf einen Jugendstiltisch, dessen Plüschdecke — mit Troddeln — zum Teil von einem gehäkelten Deckenschoner mitleidig verhüllt wurde.

„Schieß los!" sagte er und goß ein.

In einer purpurnen Finsternis kreisen Ringe auf und nieder, breiten sich aus wie Fächer und zieh'n sich wieder zusammen. Glocken läuten, und man versinkt in graue, weiche Tiefen, aus denen es kein Entrinnen gibt. Dumpf lastet etwas, drückt, hämmert, vibriert. Irgendwo sind zwei Augen, die einen ansehen, seit unendlich langer Zeit. Wem gehören die —?

Die Lider sind schwer wie Blei. Wie macht man es nur, daß man die Augen aufschlägt? Wahrscheinlich ist es doch längst Zeit zum Aufstehen; der halbe Tag geht einem verloren, wenn man so lange — —

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Geschäftsleben.

Alle Hausfrauen, die sparsam wirtschaften und doch zufriedene Gesichter am Familientische sehen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß schon wenige Tropfen der altbewährten Maggi-Würze hinreichen, um auch den mit bescheidensten Mitteln hergerichteten Speisen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. Sonstige teure Zutaten macht Maggi's Würze entbehrlich. a223

Schützendorf Pepsin-Wein
Ärztl. empfohl., das Beste f. den Magen, appetitanregend — verdauungsfördernd
Verkaufsstellen:
für Elberfeld: Adolf Klein, „Bodega", Burgstraße 1; a288
für Cronenberg: Fritz Vogelkamp, Hotel und Weinhandlung;
für Wülfrath: Pet. Derichs, Stadthalle;
für Solingen: Wilh. Miebach, Hotel zum Römer, Hauptstraße 30,
für Vohwinkel: Wilhelm Stüttgen, Hotel, Friedrichstraße 168.

Zu spät?

Bis spätestens 9 Uhr vormittags müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am gleichen Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Städt. Bühnen Wuppertal

Freitag den 13. März:
Elberfeld: 8—10½: Vorstell. für die Fr. Volksb. Gruppe I Bn. u. Elb. Der Geizige. Komödie von Molière. Der eingebildete Kranke. Komödie von Molière. Schauspielpreise. Karten in den Geschäftsstellen. Karten für Nichtmitglieder an der Theaterkasse.
Barmen: Geschlossen. 206b

Im Salamander

Gastspiel L. Mertens.

Die Heimliche

Sittenstück in 3 Akt. v. Brahenstein.
Außerdem: **Der tolle Schwank.**
Ein toller Schwank.
Heute und morgen 8.15 Uhr. g114

BAVARIA

Ab heute, täglich abends 8 Uhr, im Rahmen des gröss. Programmes
Gastspiel
Joachim Ringelnatz
Der berühmte Kabarettist mit eigenen Dichtungen.

Feldschloss-Markhalle

Wuppertal-Elberfeld
Preiswerte Küche
Feldschloß Export Pilsner

Waldhotel Franzosenhohl

b. Ippenberg Tel. 1182
Sämtl. Zimmer mit Zentralheizung u. fl. w. u. k. Wasser. Garagen. Beliebtester Ausflugsort des Bergischen Landes. Logis — Pension — Wochenende. z202

Freibank!

g131
Am Freitag dem 13. März
kein Fleischverkauf.
Bl.-Elberfeld, den 12. März 1931.
Schlachthofdirektion.

Ich verlege mit dem heutig. Tage mein Geschäft in den Neubau
Langerfelderstr. 23
Mein Geschäftsprinzip ist: — Nur erstklassige Ware — bei mässigen Preisen und streng reeller Bedien. d186a
Metzgerei Hermann Frellenberg
Wuppertal-Oberbarmen.

Magenleidend?

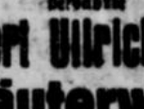
bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen u. deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte b140
Hubert Ulrich'sche Kräuterwein
infolge der eigenartigen glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu RM. 2.75 und RM. 4.—, Liter zu RM. 7.50 in allen Apotheken.

Eier!

diese Woche wieder billiger!

Enten-Eier z. Kochen	12 Stück	1.00
Frische Bauernbutter	Pfd.	1.50
Westfäl. Fleckwurst	Pfd.	1.20
Bierwurst	Pfund	95 ₰
Blockkäse 20% o. R.	Pfd.	48 ₰

M. Atlas
vorm. D. Mayerhoff
Elberfeld, Grünestraße 21. b27



Bohnerwachs
Schuhcreme
Erstklassige Ware
niedrige Preise
Wuppertaler Chemie-Produkte
G. m. b. H., Schlebusch a. d. W.
a227

Haben Sie Stoff?

Wie schon lange bekannt, liefere ich
Anzüge od. Mäntel von Mk. 27.50 an
2× Anprobe, gute Zutaten Garantie für guten Sitz Auf Wunsch Hausbesuch 1224
Fernsprecher 234 35 M. Bayer
B.-Elb., Albrechtstr. 4, part., Ecke Hochstr.

Freitag 13. März, 8 Uhr, Stadthalle Elbf. | Samst. 14. März, 6 Uhr, Concordia Barm.:

IV. Symphonie-Konzert

Dirigent: **Franz v. Hoesslin**

Händel: Concerto grosso h-moll (zum 1. Male).
Brahms: Klavierkonzert d-moll.
Schubert: VIII. Symphonie („Unvollendete").
Liszt: Klavierkonzert Es-dur.

Solist: **Hermann Hoppe**

Beethoven V. Symphonie

— Konzert-Flügel: IBACH. —
Karten: Numerierte von 80 Pfg. an bei Baedeker, Hartmann, Köpper, Verkehrsverein, Köndgen, Schreiber & Heismann, Witteborg. — Schülerkarten Rathaus Wuppertal-Elberfeld, Zimmer 62. h104

M.G.V. „Union" - Ronsdorf

Samstag den 14. März, 19½ Uhr, im Ratskeller, W.-Ronsdorf:
LIEDER-ABEND f377
Solisten: Hedwig Jacobs, Sopran; Frau Else Merkert, Flügel.
Karten Mark 0.75, an der Kasse Mark 1.—.

Preise von 50 Pfg. an

ODEON

Elberfeld / Poststr. 7

Ab morgen

Die neue Sensation des Tonfilms!
Sie sehen und hören
Billie Dove
und
Rod la Rocque
in
Landung im Paradies

Ein Film, der für sich selbst spricht!

Vorher zeigen wir den
100%-Ton-Sprechfilm
nach dem Schlager des rheinischen Liederkomponisten Willi Ostermann, Köln.

Und sollt' ich im Leben ein Mädel mal frei'n, So muß es am Rhein nur geboren sein!

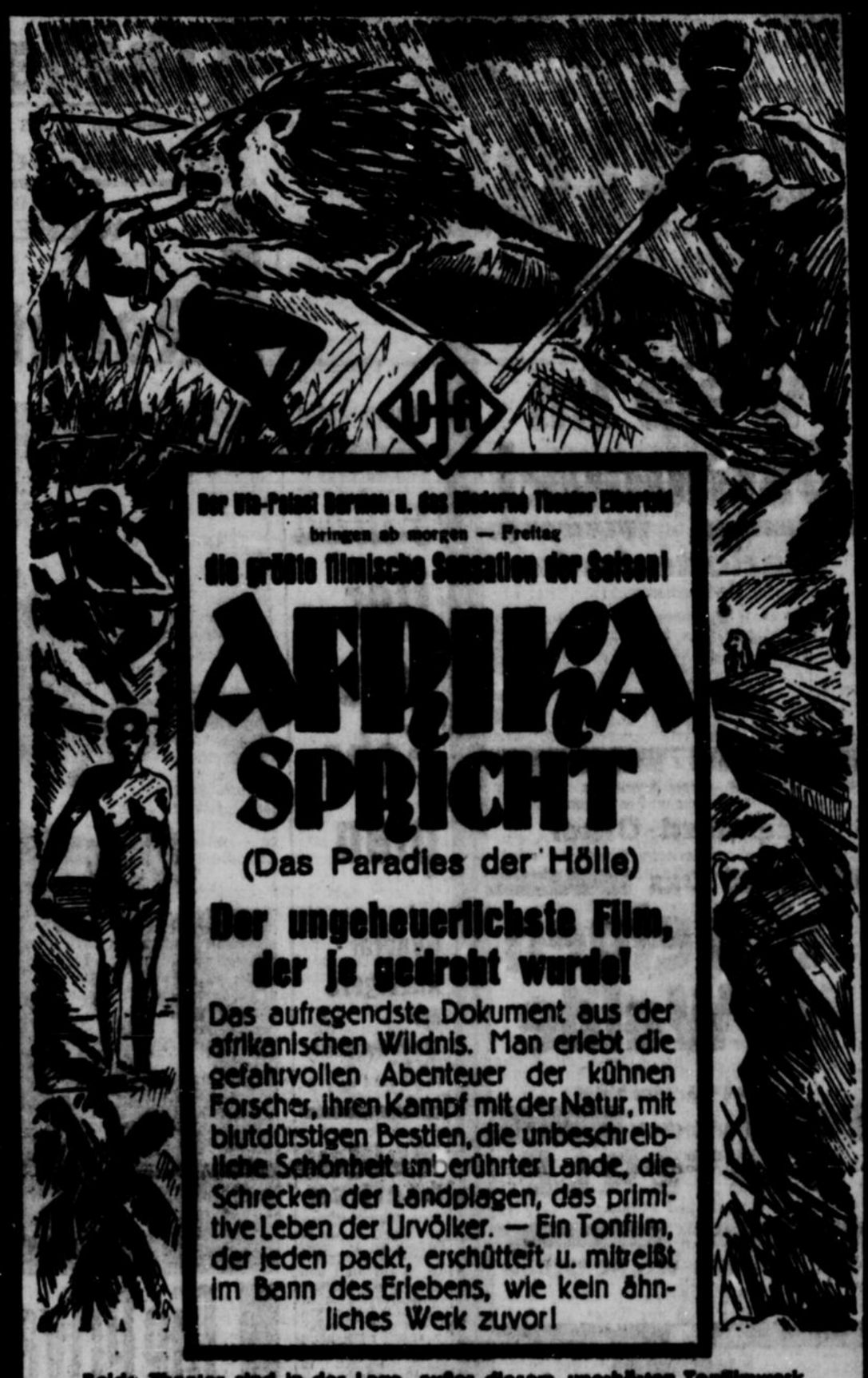
Das
Rheinlandmädel

Alles jubelt, wenn
Greti Berndt, Werner Fütterer
singen
Du bist meine große Liebe und mein blo ner Kamerad!

Ferner sehen und hören Sie
Flippy-Fresch als Barbier
Picknick mit Hindernissen
Eine tolle Komödie
Sommerfreuden am Ammersee
Herrliches aus der Natur

Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung

Preise von 50 Pfg. an



Der Ufa-Palast Barmen u. das Modernes Theater Elberfeld bringen ab morgen — Freitag
die größte filmische Sensation der Saison!

AFRIKA SPRICHT

(Das Paradies der Hölle)

Der ungeheuerlichste Film, der je gedreht wurde!

Das aufregendste Dokument aus der afrikanischen Wildnis. Man erlebt die gefahrvollen Abenteuer der kühnen Forscher, ihren Kampf mit der Natur, mit blutdürstigen Bestien, die unbeschreibliche Schönheit unberührter Lande, die Schrecken der Landplagen, das primitive Leben der Urvölker. — Ein Tonfilm, der jeden packt, erschüttert u. mitreißt im Bann des Erlebens, wie kein ähnliches Werk zuvor!

Beide Theater sind in der Lage, außer diesem unerhörten Tonfilmwerk außergewöhnlich große Darbietungen im Beiprogramm zu zeigen:

Im Ufa-Palast:

„Blockade"

(Die geheimnisvolle Flotte)

Ein Film aus deutschen u. englischen Archiven — Was Menschenaugen niemals sahen — Wohin aber alle Augen während des Weltkrieges gerichtet waren!

Auf unserer Bühne:

„Moderne Gemälde"
Plastische Darstellungen in höchster Vollendung. Neue Kunst von K. Hermes.

„2 Armins"
Humoristisches Morgentraining.

Im Modernes Theater:

Das erwachende Aegypten

Die Wahrheit über das Wunderland Aegypten.)

Erschüttert stehen wir vor den Wundern des Nils, wir sehen 15 Millionen Menschen brutal beherrscht und geknechtet, von Aufsehern mit der Peitsche angetrieben, beim Bau der Pyramiden und bei den Pharaonengräbern.

Micky-Maus

mit neuen Erlebnissen und heiterem Zauber.

Charlie Chaplins

Empfang in Berlin, ab Freitag im Sonderbericht der Ufa-Ton-Woche!

Morgen - Freitag
die sensationelle Wuppertaler Uraufführung, das bedeutendste Film-Ereignis der Woche!

Ufa-Palast Barmen Tel. 54153 — Modernes Theater Elberfeld Tel. 2605

Aufführungszeiten:

Ufa-Palast:	Afrika spricht	3.30	6.45	9.10.	— Beiprogramm	2.30	5.05	8.00
Modernes:		3.30	6.45	9.30.		2.30	5.05	7.45

g204/g139

In beiden Theatern Sonntag 11—1 Uhr vormittags:
„Afrika spricht"
mit Film-Beiprogramm zu billigen Preisen. — .50 .70 1.— 1.20.

Beachten Sie
bitte, was Ihnen das
CAPITOL
Elberfeld, Kipdorf 61
bietet!

1.
Ein Groß-Tontilm:
Weib im Dschungel
mit
Charlotte Ander
Nach dem Bühnenstück: Der Brief von W. Somerset Maugham.
Ein Brief wird zum Verhängnis einer Frau, die abgeschlossen von ihrer Welt ihren Geliebten aus Eifersucht ermordet und durch diese Tat unlösbar an einen ungeliebten Mann gekettet bleibt. — Ein in jeder Szene spannendes Drama der Leidenschaft.

2.
ein stummer Großfilm, welcher auf der beliebten und einzigen
Standard-Orgel
in Wuppertal musikalisch illustriert wird.
Das
Schweigen im Walde
nach dem weltbekannten und besten Roman von **Ludwig Ganghofer**
mit
WILHELM DIETERLE
und Josef Meth.

3.
Fox tönende Wochenschau
Die beliebteste und beste Berichterstattung in Bild und Ton.

4.
Lustspiel

5.
Kulturfilm

Vaterländischer Frauenverein
Elberfeld.
Ordtl. Mitgliederversammlung am Dienstag, 24. März, 4½ Uhr i. Hospital.
Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungsablage, Entlastung des Vorstandes, Vorstandswahlen. a357
Der Vorstand.

Schützenhof Pepsin in Wehlrohrol
ist keine Arznei od. Geheimmittel, sondern magenstärkendes Genußmittel für jedermann. a288
Verkaufsstelle: Aug. Knappstein, Bole Likörstuben, Elbf., Poststr. 13.

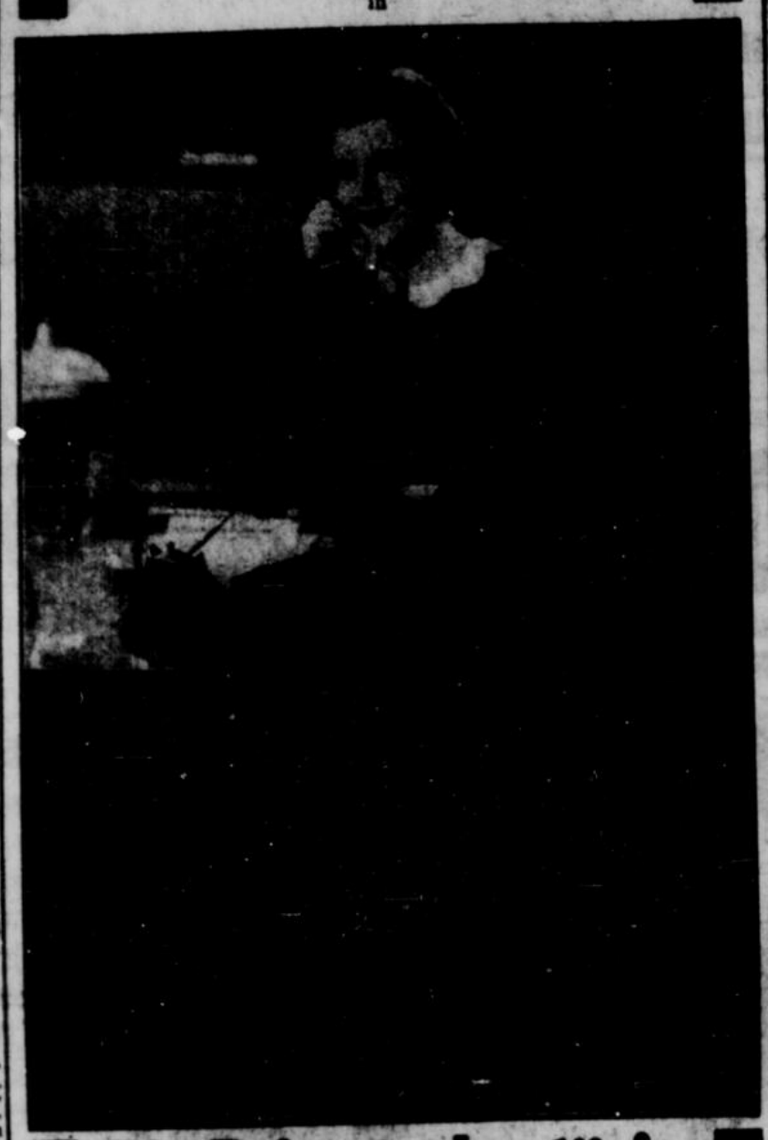
Kommißbrot
nach Meyer Art empfiehlt: Bäckerei Wilh. Gosens, G., Wiesenstr. 28. T. 27179. Wiederverkäufer gef.

Der rote Fahrplan
des
General-Anzeigers
der
Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg.

Spitzen bleiben
an d. Spitze! Sämtliche Sorten Tüll-, Baienciennes-, Bretonne-, Handklöppel- (ca. 4 cm breit von 24 Pfg. an), Amit, Handklöppel (ca. 7 cm. von 8 Pfg. an) u. alle and. Spitzen in reichster Auswahl wie bekannt staunend billig! Kragen in schönsten Dessins — alle Bedarfe usw. konkurrenzlos billig.
Elberfelder Spitzenlager,
Elberfeld 90 1297

Thalia-Theater
Freitag den 13. bis einschl. Donnerstag 19. März

Tonfilm-Teil
Das Meisterwerk des bekannten Regisseurs
WILHELM THIELE,
der ausgezeichnete entzückendste Tonfilmschlager, der augenblickl. den ganz großen Erfolg in Deutschland bildet:
Renate Müller
in



Die Privatsekretärin
In weiteren Hauptrollen:
FELIX BRESSART,
der unvergeßliche Infanterist Nowotni aus „Drei Tage Mittelarrest" als urkomischer Bankdiener Hasel.
Hermann Thimmig Ludwig Stössel
Gertrud Wolle
Musik: **Paul Abraham.**

Berliner Pressestimmen:
.... Man lacht von Herzen über dieses heitere muntere Spiel und hat seine helle Freude an der ganz reizenden Renate Müller .... **(B. Z. am Mittag.)**
.... Felix Bressart — ein Komiker von Gottes Gnaden. **(Berliner Tageblatt.)**

Varieté-Teil
HARTWELL BROTHERS
Die große Luftsensation auf dem Schwungseil.
Die Attraktion der Weltstädte
LORD-AIN
Das sensationelle Stimmphänomen
5 FRESCOS
Die fabelhaften Springer mit ihrem Clown
LEON ROGÉE
in seinen musikalischen Täuschungen
IDE UND FALLON
Original englische Exzentrik-Tänzer
4 RICHYS
großer Lachschlager.

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 2.30 Uhr Einlaß 2.00 Uhr
Sonntags 1.15 Uhr Einlaß 1.00 Uhr
Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß derzeit

Der Landtag ist aufzulösen!
Unter dieser Parole veranstaltet die Stahlhelm-Ortsgruppe Barmen am Freitag dem 13. März 1931, 8½ Uhr, im großen Saale der Concordia, Barmen, Lindenstr., eine 4433a
Stahlhelm-Kundgebung.
Der erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seldte, spricht.
Konzert: Stahlhelm-Kapelle Düsseldorf unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Weyler.
Eintritts-Karten zu 0,75 Mark im Vorverkauf in der Buchhandlung A. Röder, Barmen, Fritz-Ebertstraße 3, sowie an der Abendkasse.

585
öffentliche Häuser!
5000
europäische Prostituierte
v. Völkerbund in Buenos Aires festgestellt! - Der einzige authentische
Mädchenhandels-
Tonfilm:

Tänzerinnen für Süd-Amerika gesucht
Hergestellt unter Mitarbeit des Deutschen National-Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels
mit
DITA PARLO
HARRY FRANK
sowie ein 2 Schlager in stummer Fassung:
Die kleine Stenotypistin
(Sein Doppelgänger)
sind die Sensation der Woche u. das Tagesgespräch Wuppertals!
Morgen — Freitag
westdeutsche Ur-Aufführung
im Ufa-Theater
Odin-
Palast — Barmen-Wuppertal.
Trotz großer Unkosten keine Preis-Erhöhung! Bis 5.30 Uhr nachmittags: 0.50, 0.70, 0.90.
Für Jugendliche, auch in Begleitung Erwachsener, verboten! FSK

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten, — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.
W. Girardet, Essen.

Eine Anzeige
im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal ist u. bleibt
die beste Reklame

Ufa-Theater
Elberfeld Herzogstraße 10
U.T.
Freitag 13.
Samstag 14.
Sonntag 15. März
19.45 Uhr abends:
Drei große Nacht-Vorstellungen
Aus den Akten eines Spezialarztes
Geißel der Menschheit - Der Liebe Not!
mit Vortrag, gehalt. v. einem Wuppert. prakt. Arzt!
Der gewaltige 2. Teil des Films das Art! Unübtrl. empfehlen!
Eine tragische Wahrheit rollt unter atemloser Spannung und tiefer Ergriffenheit des Mitfühlens ab. Der Film [illegible] vorüberziehen, die erschüttern, eben weil sie wahres Leben schildern und die wichtigsten Lebensfragen der Menschen behandeln. Daher überall Massenandrang des Publikums.
Nur 3 Abende
Für Jugendliche verboten!
Vorverkauf an der Kasse
Ufa-Theater - Elberfeld - Herzogstr. 10

Der Zwilling

Humoreske von Lisa Honroth-Loewe.

„Heute haben Sie Glück." Die kleine blonde Sekretärin nickte dem wartenden jungen Menschen freundlich zu. „Heute kommen Sie dran. Langweilig, das Warten, nicht?"

„Oh, uenn Sie sein in das Kontor, dann es geht."

„Hier wird nicht geflirtet, Mister Brown."

„Well, no denn sonst? Bekommen ich Sie andersuo zu sehen? Ich sein darüber schon ganz traurig."

„Dann brauchen Sie ja nur noch öfter herzukommen", versetzte Dora schnippisch, „aber vorhin schienen Sie doch ganz froh zu sein, daß es nun endlich zu Ende sein soll."

„Miß Dora", der blonde, junge Mensch sagte es jetzt sehr ernsthaft, „das sein ganz getrennte Sachen. Von diese Unterredung mit Ihre Chef hängen viel für mein Leben ab. Und erst, uenn ich dieses Leben gesichert weiß, kann ich denken vielleicht an meine Lebensglück." Und dabei sah er Dora so warm an, daß auch ihr etwas heiß wurde. „Glauben Sie denn, daß ich habe einer Aussicht, daß Mister Butenbrey mich geben eine Chance?"

Dora blickte den Fragenden noch einmal schnell und prüfend an: „Vielleicht, Mister Brown, nur — ich fürchte, Sie sind nicht sehr vorteilhaft geboren."

„Uie meinen Sie das?" fragte Bob zurück und machte ein außerordentlich törichtes Gesicht. Aber da in diesem Augenblick die Klingel aus dem Chefbüro schnurrte, antwortete Dora nicht, sondern schob den fragenden Bob einfach vorwärts und öffnete die Tür.

Direktor Butenbrey saß überlebensgroß an seinem Schreibtisch. Sein Körper war erstaunlich dünn und hochgereckt. Oben in der Luft schwebte auf einem dürren Halse ein winzig kleiner, grauschwarz behaarter Kopf mit sehr anliegenden, auffallend kleinen Ohren.

„Nehmen Sie Platz, Mister Brown!" Butenbrey nickte von seiner unwahrscheinlichen Höhe auf den auch nicht gerade klein geratenen Menschen hinunter. „Ich habe Sie angenommen, weil Sie mit dem uns befreundeten Hause in Frisco verwandt sind, aber ich muß Sie leider enttäuschen, ich kann mich an Ihrer Idee nicht beteiligen, obwohl ich sie für interessant halte."

„Und uarum nicht?" fragte Bob. Alle Träume von Lebensglück, die sich an den Namen Doras knüpften, entschwanden hoch oben ins Unergründliche; er sah sie über Herrn Butenbreys unwahrscheinlich hohem Kopf geradezu greifbar schweben hinauf in das Blau des Herbsttages.

„Warum?" wiederholte Direktor Butenbrey etwas verlegen. „Ich weiß nicht, Mister Brown, ob Sie das verstehen können. Wären Sie nicht ein Verwandter unserer Geschäftsfreunde, ich würde mich gar nicht mit Erklärungen abgeben. Sehen Sie, Mister Brown, Sie sind nicht gut geboren."

Bob fühlte, wie sein Gesicht erst rot wurde und dann wieder weiß. „Mister Butenbrey", sagte er und krampfte die Hände zusammen, „uenn Sie mich keine Chance geben wollen, so sagen Sie mich das doch geradenwegs. Aber mit solche Stories . . . Meine Eltern uaren nicht reich, aber anständig, Mister Butenbrey. Ich kann nicht verstehen, uas Sie meinen mit gut geboren. Schon Ihre Sekretärin haben gemacht solche eigentümliche Bemerkung."

„Hat sie, hat sie?" fragte Butenbrey entzückt. „Ja, sie ist eine kluge Person, die Werner. Hat schon allerhand bei mir gelernt. Also, Mister Brown, sicherlich waren Ihre Eltern höchst ehrenwerte Leute. Mit dem Worte „nicht gut geboren" meine ich nur, daß Sie ein Zwilling sind."

„What's the matter?" fragte Bob vor Erstaunen in seiner Muttersprache. „Ich denken, ich sein einziges Kind von meine Eltern. Uenn ich uären ein Zwilling, ich das müßten doch uissen."

„Und doch sind Sie einer", beharrte Butenbrey, „nicht im körperlichen Sinne, aber im astrologischen. Wären Sie wenigstens noch vor dem 15. geboren, so könnte man Sie vielleicht noch zu dem vorhergehenden Kreise rechnen. Aber nach dem 15. des Monats? Unmöglich! Haben Sie je von Tierbildern und dem Lauf der Gestirne gehört, Mister Brown? Ja? Dann wissen Sie vielleicht auch, daß der Tierkreis, in welchem der Mensch geboren ist, sein Geschick und seine Fähigkeiten bestimmt?"

„Pardon, Mister Butenbrey", fragte Bob mißtrauisch, „haben dies vielleicht mit Spiritismus zu tun? Denn ich habey niemals Zeit gehabt. Spiritismus und business zusammen das sein impossible."

Butenbrey sah Bob mitleidig an: „Die Sternbilder verleihen bestimmte Eigenschaften, Mister Brown, Mut oder Feigheit, Zähigkeit oder Nachgiebigkeit. Ich zum Beispiel bin im Sternbild des Löwen geboren — und so bin ich auch an Energie und Kühnheit ein Löwe."

Bob hatte plötzlich eine Vision: Er sah im Yellowstonepark die großen Tierherden, die dort gehegt wurden, herumlaufen. „Giraffe, Giraffe", mußte er plötzlich denken. In all seinem Kummer war er beinahe glücklich, die Ähnlichkeit von Mister Butenbrey herausgefunden zu haben. Jedenfalls schien dieser giraffenähnliche Mister etwas verrückt zu sein.

„Uie sehr interesting", sagte Bob höflich, „Sie sein also ein Löwe. Uas aber haben das zu tun mit mein Projekt?"

„Ja, Mister Brown, für die Verwirklichung Ihrer Idee brauche ich einen Menschen, der sich zäh durchsetzt gegen die alten Herren in meinen Abteilungen, denn dort sind zu viele Wassermänner. Für die Aufgabe, die Sie sich gestellt haben, müßten Sie ein Löwe oder wenigstens ein Steinbock sein. Wären Sie im Zeichen des Steinbocks geboren, ich hätte es versucht."

„Wollen Sie es nicht doch versuchen, Mister Butenbrey? Vielleicht ich entuickeln mich noch zu diesen Bock?"

„Spotten Sie nicht, Mister Brown. Ich habe Ihnen das Horoskop stellen lassen. Es ist so ungünstig wie möglich. So gern ich auch möchte, ich kann von meinen Grundsätzen nicht abgehen." —

„Das sein ja ein Irrenhaus", knirschte Bob, als er wieder ins Vorzimmer kam, „uarum bleiben Sie bei diese geisteskranke Herrn, Miß Dora?"

„Sie tun mir leid, Mister Brown", erklärte plötzlich die kleine Dora mit einem Ruck. „Da unsere Firma ablehnt, rate ich Ihnen: Gehen Sie einmal zu Lenz und Co.! Ich kenne die Leute, sie arbeiten auch mit uns."

„Aber nicht in Tierbilder?" fragte Bob mißtrauisch.

Dora lachte: „Nein, aber in Unternehmungslust." —

Direktor Butenbrey rannte wie ein Wahnsinniger in seinem Zimmer auf und ab. „Haben Sie gehört, Fräulein Werner, da haben doch Lenz und Co. Versuche mit der Erfindung von dem jungen Brown gemacht. Mit Erfolg, mit glänzendem Erfolg, Fräulein Werner. Wie ist das möglich?"

„Ich denke, die Erfindung war gut", warf Dora bescheiden ein.

„Gut, gut!" Butenbrey fuhr sich in die Haare. „War sie auch! Aber der Mann versteifte sich doch darauf, sie selbst im Betriebe zu probieren. Wie kann ich denn einen Zwilling einstellen, wenn ich einen Steinbock brauche?"

„Das weiß ich nicht, Herr Direktor", sagte Dora höflich, „nur, weil es gerade kurz vor dem Quartal ist . . . Herr Direktor möchten sich bitte eine andere Dame ins Sekretariat nehmen. Ich will heiraten."

„Heiraten? Geht denn heute alles verkehrt? Wen wollen Sie heiraten?"

„Mister Brown, Herr Direktor."

„Menschenskind", schrie Butenbrey, „abgesehen davon, daß ich Sie höchst ungern verliere . . . Aber Sie, die Sie ein Wassermann sind, können doch keinen Zwilling heiraten, das gibt doch ein Unglück."

„Herr Direktor, in den Personalien, die wir über Herrn Brown aus San Franzisko erhielten, war ein Fehler. Herr Brown ist nicht im Januar, sondern im März geboren."

Direktor Butenbrey lehnte sich kraftlos gegen seinen Schreibtisch: „Ein Steinbock also? Und den Mann habe ich mir entgehen lassen? Ein Trost nur, daß meine Theorie richtig ist. Ein Zwilling hätte es niemals zu einem solchen Erfolge gebracht. Hüten Sie sich im Leben vor Zwillingen, Fräulein Werner!"

„Aber, Herr Direktor!" flüsterte Dora und wurde rot.

Wie der Schneesturm in London den Verkehr völlig lahmlegte.

Die Weisheit des Südens.

Toskanische Sprichwörter.

Wen das Huhn geboren hat, der muß halt gackern.

*

Geschmiertes Maul kann nicht Nein sagen.

*

Der Geizhals ist wie ein Schwein, das erst nach seinem Tode Wert bekommt.

*

Die Hoffnung ist ein gutes Frühstück, aber ein schlechtes Abendbrot.

*

Von Fröschen soll man kein Blut verlangen.

*

Wenn dich dein Nachbar belästigt, so leihe ihm eine Fechine.

*

Wessen Kopf aus Wachs ist, der soll sich nicht in die Sonne setzen.

Stillende Mütter

empfinden häufig Schwäche u. Erschöpfung

SCOTT's EMULSION kräftigt durch den Gehalt an Phosphor und die Vitamine Mutter und Kind. Scott ist leicht verdaulich u. schmeckt angenehm. Scott macht gegen Infektionskrankheiten widerstandsfähig. Man verlange ausschließlich Original „Scott" in allen Apotheken und Drogerien.

DEPOTS. Elberfeld: Adler-Apotheke; Eichen-Apotheke, Gobert, Marienstr. 18; Engel-Apotheke; Kronen-Ap., Dr. Quincke, Ecke Höchsten- u. Ludwigstr.; Löwen-Apotheke; Neue Apotheke, Faßbender; Viktoria-Apotheke; Drogerie Duhr, Hochstr. 50; Drogerie Korte, Königstr. 49; Medizinal-Drogerie, Flaseler, Herzogstr. 38; Drogerie zur Mirke, Meuche, Uellendahlerstr. 81; Drogerie Sieberts, Kölnerstr. 26; Drogerie Tapken, Schwanenstr. 22; Viktoria-Drogerie Clostermann, Friedrichstr. 7; Neumarkt-Drogerie, Wirtz, Neustr. 2; Rathaus-Drogerie Rutten & Schemann, Wall 1—3; Wall-Drogerie, Leimberg, Wall 11/13; Barmen: Drogerie Harms, Oberdörnerstr. 101; Klingelholl-Drog., Feldmann, Ecke Klingelh. u. Appelst.; Kronen-Drogerie, Pott & Henkel, Buchenstraße 2, am Loher-Platz; Barmen-Langerfeld: Adler-Drog., Urspruch, Wiesenstr. 12. Oberbarmen: Sanitäts-Drog., Heuser, Heckinghauserstr. 171. Drogerie Müggenburg, Heckinghauserstr. 39;

Extra-Angebot!!

Rindfleisch (Gefrier)	65 und 70 Pfg.
Ochsen- und Rindfleisch, frisch,	von 75 Pfg. an
Hacken und Pfoten	Pfd. 25 Pfg.
Schweinebraten	von 85 Pfg. an
Kotelett	90 Pfg.
Kalbfleisch	von 75 Pfg. an

Alles andere billig.

Großschlachterei

Gustav Hoppmann,

Elberfeld, Kerstenplatz 3, Hochstraße 99
Barmen, Rel. Kirchstraße. k351

Besonders bei kaltem und nassem Wetter

Bananen

essen ist richtig,

denn diese herrlichen und doch billigen Früchte der Tropen vermitteln uns Wärme, sind nahrhaft, bekömmlich und gesund. — Verlangen Sie jedoch nur die echten, guten „Fyffes" mit dem blauen Etikett auf jeder Hand. — Seit 30 Jahren bestens bewährt.

Warnung:

Die mit dem blauen Etikett versehenen Bananen-Nachbildungen sollen den Verbrauchern die Verkaufsstellen von echten „Fyffes"-Bananen zeigen. — Wer solche Nachbildungen, Preisschilder usw. im Schaufenster oder Verkaufsräumen ausstellt und in der Absicht arglistiger Täuschung andere als echte „Fyffes" verabfolgt, macht sich strafbar.

Nervenschwäche

Warum Nervenzerrüttung, Schlaflosigkeit, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Arbeits u. Lebensüberdruß, Angst u. Zwangszustände mit Verfall der besten Kräfte? Durch neue Wege zu überraschenden Erfolgen! Verlangen Sie Aufklärungsschrift Nr 5 geg. Eins. von 20 Pfg. mit zahlreichen ärztlich. Gutachten u. begeistert. Anerkennung. des In u. Auslandes. Dr med. Jordan G. m. b. H., Kassel 57. a301

WELLA Dauerwellen

sorgfält. Ausführung garantiert.
Fachgeschäft Th. Stude,
Elberfeld, Kerstenplatz 2.

5401-120

Diebesbanden festgenommen.

Kühlräume, Waggons, Lastautos ihr Operationsfeld.
Sie stahlen Rinderviertel und halbe Schweine.

Berlin, 11. März. (Drahtb.) Mit dem Unwesen der Kollieddiebe auf dem Berliner Schlachthof und auf den in seiner Nähe gelegenen Straßen ist jetzt gründlich aufgeräumt worden. Insgesamt wurden von der Polizei 19 Mann festgenommen und dem Richter vorgeführt. Auf dem Schlachthof allein trieben sich drei Kolonnen herum, die erheblichen Schaden angerichtet haben. Die erste Kolonne, die aus vier Mann bestand, schlich sich in die Kühlräume ein und stahl dort große Mengen Fleisch und Fleischwaren. Es sind das nicht etwa Leute, die aus Not zu Dieben geworden sind, sondern alte Bekannte der Polizei, die sich schon vor dem Krieg auf diesem Gebiet betätigt haben.

Die zweite Gesellschaft, die aus drei Mann zusammengesetzt war, suchte ihre Beute in den Eisenbahnwaggons, deren Plomben abgerissen wurden. Rinderviertel, halbe Schweine und große Posten verarbeitete Fleischwaren wurden von diesen Dieben fortgeschleppt. „Spezialisten" für Schweine waren die sechs Mitglieder der dritten Kolonne, die ebenfalls auf den Eisenbahnen arbeitete.

Die Hehler und Abnehmer des gestohlenen Fleisches waren zum Teil Ladenschlächter, die jetzt ebenfalls zur Verantwortung gezogen werden. Ebenso werden die Chauffeure der Autos belangt werden, die das Diebesgut von den Bahnhöfen und vom Schlachthof abgefahren haben. In verschiedenen Straßen in der Umgebung der Markthallen fanden sich andere Diebe, die mit Fahrrädern ausgerüstet waren. Mit einem passenden Schlüssel öffneten sie die Kasten der Lieferautos und rafften zusammen, was sie greifen konnten. Nach und nach wurden neunzehn Mann ermittelt und festgenommen. Noch gesucht werden drei Diebe, die ständig die Wochenmärkte heimsuchen.

Wieder ein Zwischenfall bei der Staatslotterie.

Berlin, 12. März. (Drahtb.) Bei der Ziehung zur Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ereignete sich ein Zwischenfall, der möglicherweise Reklamationen nach sich ziehen wird. Mitten in der Ziehung sprang plötzlich ein Röllchen aus der Trommel und fiel auf den Fußboden. Die an der Ziehung beteiligten Beamten bemerkten den Vorfall nicht sofort und wurden erst nach einiger Zeit vom Publikum aufmerksam gemacht. Die Ziehung wurde unterbrochen und das Röllchen in die Trommel zurückgelegt. Inzwischen waren aber 40 Nummern gezogen worden. Die bei diesem Zwischenfall vorübergehend ausgeschaltete Nummer wurde nicht festgestellt, weil ein nicht gezogenes Röllchen während der Ziehung nicht geöffnet werden darf. Die Lotteriedirektion war von dem Vorfall sofort benachrichtigt worden und nahm ein Protokoll auf. Dann erst wurde die Ziehung fortgesetzt.

Bei den letzten peinlichen Vorkommnissen wurde zwar allerdings von der Verwaltung der Preußischen Staatslotterie versichert, daß derartige Zwischenfälle nicht mehr vorkommen würden.

Filmregisseur Murnau tödlich verunglückt.

Neuyork, 11. März. (Drahtb.) Der bekannte deutsche Filmregisseur Murnau ist in Amerika einem Autounglück zum Opfer gefallen. Auf dem Wege nach San Franzisko versuchte der Führer des Wagens, in dem Murnau saß, einem entgegenkommenden Lastauto auszuweichen. Der Wagen stürzte dabei eine steile Böschung hinab. Murnau wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus „Santa Barbara" in Kalifornien gebracht, wo er kurz darauf verstarb."

Räuber spielten Klavier.

Der Essener Villenüberfall.

WG. **Essen**, 11. März. Ein außergewöhnlich dreister Ueberfall ist hier auf eine Villa verübt worden. Die Täter bereiteten sich dabei in aller Ruhe ein Abendessen und verzehrten es. Einer von ihnen setzte sich, als die Bemühungen, den Wandtresor zu öffnen, sich als vergeblich erwiesen, an das Klavier und spielte längere Zeit darauf. Hausangestellte und den Chauffeur fesselten sie mit Wäscheleinen. Bei den Waffen, mit denen die Räuber die Hausinsassen in Schach hielten, handelt es sich entweder um Mauser- oder DW-Pistolen. Die Nachforschungen der Polizei nach den Tätern hatten bisher noch keinen Erfolg.

Anklage gegen Verfasser und Verleger von „Gefesselte Justiz"

Berlin, 11. März. (Drahtb.) Die Staatsanwaltschaft 1 Berlin hat jetzt gegen den Schriftsteller Moritz (Barnow), den Verfasser des aufsehenerregenden Buches „Gefesselte Justiz", und den Verleger Lehmann öffentliche Anklage wegen formaler Beleidigung und übler Nachrede gegenüber dem Landtagsabgeordneten Kuttner erhoben. Die Verhandlung wird vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte durchgeführt werden.

Notlandung eines Sportflugzeuges.

WG. **Bochum**, 11. März. Am Mittwoch, gegen 19 Uhr, wurde das Sportflugzeug D 1154 in dem Bochumer Ortsteil Stiepel zu einer Notlandung gezwungen. Die Maschine war in den Nachmittagsstunden in Krefeld in der Richtung nach Soest gestartet. Über dem Ruhrtal geriet das Flugzeug in mehrere starke Schneegestöber, so daß sich der Pilot nicht mehr orientieren konnte. Als es zu dunkeln begann, entschloß sich der Führer nach mehrmaligem Kreisen zur Notlandung. Die Maschine setzte unbeschädigt auf einem Acker auf.

*

Bacharach, 11. März. Infolge einer Motorstörung mußte heute nachmittag das zwischen Essen und Frankfurt a. M. verkehrende Flugzeug in der Nähe der Burg Stahleck notlanden. Hierbei zerbrachen Fahrgestell und Propeller. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon und konnten ihre Reise mit der Bahn fortsetzen.

Stellen-Angebote

Bausparkasse-Aktiengesellschaft
sucht für den hiesigen Bezirk einen organisatorisch befähigten Herrn als
Bezirksleiter.
Herren, die über Branchekenntnisse verfügen, eigenes Büro und Telephon besitzen, wollen Angebot mit Lebenslauf u. Referenzen einreichen. Hohe Verdienstmöglichkeit bei tatkräftiger Unterstützung gewährleistet.
Deutsche Eigenheim-Bauspar A.-G., Sitz und Direktion Essen, Rudrstr. 50. g214 Telephon 335 91.

Tüchtiger Schneider
für Mod- und Konfektion gesucht. (Mit Kenntnissen im Zuschneiden bevorzugt.) Anfprüche und Angebot an d1828
Ziegenländer Kleiderfabrik, Siegen.

Büro-Agentur sucht p. 1. 4., evtl. früher,
Lehrling
mit guter Schulbildung. Schriftliche Angebote unter E 2287 an die Geschäftsst.*

Anfrahmer 2½
Stelle in Barmen
Gebrüder Heidtmann & Hackenberg m. b. H.,
Barmen-Rittershausen, Rudolfstraße 15—25

Gewandte Kartenschläger
für Sonntag-Vormittag in bekannte Gaststätte gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. u. E 956 Geschst. d1826

Fleiß. Junge
Sohn achtbarer Eltern aus Oberbarmen, f. Ausgänge u. Lager (Vertrauensstellung) gesucht.
L. Turowski, Barmen, Wichlinghauserstr. 1.

Intelligenter Lehrling
zur Ausbildung als
Schaufenster-Dekorateur
gesucht. Vorstellung mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeichnungen vorm. d198
Wh. Blumenthal & Co.
Das Haus für Handarbeiten,
Elberf., Turmhof 8.

Sohn ordtl. Eltern, mit gut. Schuld. als
Schneider.
Lehrling
gel. Ang. E 2259 an die Geschäftsst. f1843

Kaufmännischer
Lehrling
mit Handelsschulvorbildung für Großhandlg. sofort ges. Gefällig. B. Oberbrockmann, Tel. 441.
Weiblich
Tüchtige Putzmacherinnen
Ed. Leiß, Barmen, [illegible] 44465

Hausfräulein
für das Büro meines [illegible] 44466

Tüchtige
Stenotypistin,
mit gut. Handschrift, die mit Buchhaltungsarbeiten, insbesond. Durchschreibebuch. vertraut ist, gesucht. Ang. unter E 10889 an die Geschst. g60

Verkäuferin,
für Feinkost- u. Obstgesch., das Hausbackwerk mit verrichtet, sowie
Lehrmädchen,
nicht unt. 15 J., ges. Reinshagen Söhne, Solingen, Hoppeltor 100. e72

Ja. Mädchen f. Herren- u. Damenschneiderei, evtl. i. Anlernen ges. Ang. unter B 4625 Gft. Barm.†

Hausperson
Dess. jüng., evgl.
Mädchen
für alle häusl. Arbeiten gesucht. Frau Hild. Beyerhoff, B.-Oberbarmen, Bochumerstr. 84. 4429a

Tüchtiges
Zweitmädchen
für Etag.-Hausb. mit gut. Kap. f. od. 1. 4. gesucht.
Dr. Dr. Loeb,
Elberfeld,
Nordstraße 40, I.

Ordentl., fleißiges
Mädchen
w. selbständig einen Haushalt führen k., gesucht. G. Komm, Tondern 73.

Zur Erlern. d. Küche jung. **Mädchen** gesucht — Gebildete Harmonie, Elberf., Kirchdorf 88, I.

Tüchtiges, selbständ.
Mädchen
für kinderloses Geschäftshaus bei Ang. u. E 8628 an Geschst.*

Ja., saub. **Mädchen** in kl. Haushalt zu 2 ält. Personen ges. Schrift. Ang. unter E 8634 an Geschst.*

Zuverlässiges f1845
Mädchen
für Etagenhausarbeit gesucht. — Elbf., Herzog. 55.

Tüchtiges Hausmädchen
für Herrschaftshaus in Barmen, Nähe Bahnhof, gesucht. Angebote unter E 8633 an die Geschst.*

Tüchtiges Mädchen
für Haushalt mit Kind gesucht. Frau Dr. Hoffmann, Elberfeld, Bismarckstr. 35.

Grundstücks-Markt

In herrlicher Lage am Rande d. Stadt Elbf., günstigste Gelegenheit f. Wochenendplätze, schöne Waldgrundstücke, pro qm von 50 Pfg. bis 1 Mk., Mindestfläche 500 qm, sof. zu verk. Nur gegen Kasse. Ang. E 8277 an die Geschst. f1759

Bad Godesberg.
Häuser
Villen, Bauplätze
durch a311
C. Gebühr,
Bad Godesberg, Wasemstraße 6.

Einfam.-Haus,
herrlich gelegen, 9 R., m. all. Bequemlichk., erb. Obst-, Gemüse- u. Ziergarten, unter günstig. Beding. zu verk. Ang. u. B 4589 Gst. Barmen. 4339a

Herrsch. Einfam.-Haus,
sehr solide und modern, mit allen Bequemlichk., 10 Zimmer u. Nebenraum, Randgebiet Südstadt sehr schön gelegen, wird billig und zu günstigen Bedingungen verk. Näh. unter E 952 an Gst. f18

Hochherrschaftl. *

Einfam.-Haus,
Platzhoffer., günstig zu verk. u. zu verm. Ang. E 8659 Geschst.

Maschinen

7,5 PS. Drehstrom-Motor, 220/380 1400 T., f. neu, bill. Zu bes. b. C., Hölterhoff, B., Sternstr. 77. †

Nähmaschine,
fast neu, bill. zu vk. E. Wilhelmstr. 14, III.*

Nähmaschinen

größte Auswahl in Wuppertal, versenkb. Maschinen vor- u. rückw. näh. von **175 Mk.** an. Kostenl. Unterweis. im Sticken u. Stopfen. Zahlung n. Übereink. Fachgeschäft Reparaturwerkstatt
August Boin
W.-Barmen, Ref. Kirchstraße 7.

Nähmaschinen
ohne Anzahlung.
Lieferung sofort, Wochenrate 1.50. Erste Rate Mai. Alte Maschinen in Zahlung. — Nähkursus zu Hause umsonst. Ang. unt. B 508 an d. Gschst. Barmen. †

Nähmaschinen
neu u. gebraucht, bei leicht. Zahlungsbedg. bill. Hastel, E., Kloosbahn 30 II*

Schreibmaschinen
Standard, Portable.
Verleih u. Verkauf. Preisabbau, kleine Ratenzahlungen. a222
Remington
Büromasch.-Gesellsch., W.-Elbf., Herzogstraße 42. Fernsprecher Wuppert.-Elberfeld 235 46.

Musik-Instrumente

Pianino, schw., Mk. 250 zu vk. od. Mk. 6 zu verm. Röth, B., Taubenstraße 30. †

Besond. leistungsfähig in gebraucht. neuwertigen 45b
Pianos
Harmoniums
Miet-Pianos.
Brüning & Langerfeld
Barm.-Gemark. Ufer

Mietpianos
b. 10 Mk. an. Anrechnung bei Kauf. Gelegenheit sehr bill., Ibach-Piano 600 M. Menge, Elberf., Bahnhofstr. 52. 1316

Wenig benutzt, gutes Ibach-Pianino 1 vk. Verlust pr. 1000 Mk. Ang. E 8564 Gst.*

Bern. Gies., Dortmund m. Schlafwag. zu verk. K. Preuß, G., Oppelnerstr. 19.*

Möbelmarkt

Speisezimmer,
Büfett 180cm br., u. Kredenz zum Spottpreis von b181
425 Mark
zu verkaufen.
Möbel-Höfer,
Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20

Werbe-Verkauf
in den neuesten
Küchen
145.- 170.- 190.-
225.- 265.- 290.-
die allerschönsten
330.- 350.- 375.-
Adam,
Rommelspütt, Ecke Wülfingstr.

Für Brautleute!
Mod. Küche statt 340 nur 225 M. 1319
Möbelhaus Macht
E., Neue Fuhrstr. 15.

Kein
Möbelkauf
ohne
Preisprüfung
im führenden
Möbelhaus Wuppertals
A. Runkel
Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b.

Zurückgesetzte
Küche
und zurückgesetztes eichenes
Schlafzimmer
Seltene Einkaufsmöglichkeit für Kassekäufer. b181
Möbel-Höfer,
E., W.-Rathenaustr. 20

Eichen-Schlafzimm. abzr., m. Schlar.-Aufs. Möbel-Bruchmann, E., Luisenstr. 116b. *

Schlafzimmer!
Schleuder-Preise! Schrank 1.80 m, mit weiß. Marm., Sp.-Matr. kompl.
385.—, 425.—.
Das nennt man preiswert! a217
Sofort zugreifen!
Möbelhaus
Brechtmann,
E., Hofkamp 46.

Gelt. Gelegenh.!
Uebertrifft jed. Preisabbau!
Billiger als bei Auswerkäufen!
Billiger als bei Versteigerungen!
Vergleich. Sie Preise u. Qualität mit denen der Konkurrenz und Fabrikpreisen.
Kommen Sie und überzeugen Sie sich von den Preisen m. Qualitäts-Möbel in 4 Stockwerken ausgestellt. Verkaufe zu jedem annehmbaren Gebot.
Günstig für Wiederverkäufe.
Neue, mod., echt eich
Schlafzimmer,
schw. Ausf., kompl. von 325.— Mk. an. Neu., schw., echt eich.
Speisezimmer,
kpl. v. 375 Mk. an. Mod., neu., schwer., echt Eichen.
Herrenzimmer,
kpl. v. 350 Mk. an. Neu., hochmod., echt Birken o. eleg. Nußbaum poliertes
Schlafzimmer
von 550 Mark an. Neue moderne, echt Caroline-pine (kein Kiefern)
Küche,
kpl. v. 190 Mk. an. Vorsicht! Vorsicht! Achten Sie a. Qual. u. Ausführg., echt eich. u. echt poliert (nicht gerißt o. lack.) u. ob K. kompl. l.
Möbel-Selbach, Barmen,
Kleine Flurstr. 12, direkt bei Ries und Nymphenhafte
5 Schaufenster
Teilzahlung 4 vom 20.— E. Gerberst. 17, Vorst.*

Wenn die verteuernde g182
Aufmachung
mitbezahlen? Bei mir finden Sie in einfachen Lagerräumen
Qualitäts-Möbel
zu fabelhaft billig. Preisen
Ich übernehme jede Garantie, die ein reeller Fachmann leist. kann.
Möbelhaus
Wangenheim,
W.-Elberfeld, Möbel-Groß- und Einzelhandlung.
Distelbeckerst. 12a
8 Minuten vom Haupt-Bahnhof.

Moderne Küche,
Vertiko 25.—
Trum.-Spiegel 20.—
Kleiderschrank 20.—
Waschkommode 20.—
Anrichte 10.—
weißer Herd 35.—
Möbel-Kupfermann, Elb., Bachstr. 50. *

Zurückgesetztes
Schlafzimmer
in Mahag. poliert statt 1000.— für 585.— sofort abz.
Möbellg. Adam, E., Rommelspütt, Ecke Wülfingst.

* Mod. schwer, eich. Schlafz. Mk. 500. E., Kölnerstr. 50, Hdlg.

G. erh. K.-Bett, S.-Nähm., Tischschrk. u. kl. Gasheizofen, E., Eichenstr. 27, I. *

Kollege-Matratzen
Draht-Matratzen
Metallbettstellen
ab Fabrik zu verk.
Otto Löb,
Elb., Nordstr. 3. f261

Engl. Bettstelle mit Zubehör Mk. 15. * E., Pfeilstr. b. pt., r.

Küchenschrank
preisw. zu vk. b191
Möbel-Höfer,
E., W.-Rathenaustr. 20

Gute Gelegenheit! Gr. 1tür. Kleiderschr. mit Wäscheabt., neu, nur 115 Mk. Schreinermstr. A. Zinke, B., Färberstr. 35. †

Küchenschr., Topfschr. u. Tisch, gut erh., b. † B., Krautstr. 67, III.

Wohnz.-Büfetts
in echt eiche, eiche ger. und nußbaum billig zu verk. b181
Möbel-Höfer, Elb.,
W.-Rathenaustr. 20.

Rotes Plüschsofa 25 Mk. zu verk. E., Franzenstr. 14a. *

Chaiselg., l. neu, 23.-/. B. Heckinghauserst. 20, III. l. Eing. Turnstr. †

Füllofen, Hausmangel billig, Kleb, Elb., Brüderstr. Nr. 11. *

Automarkt

Seltene Gelegenheitskäufe. e72
Ein 4/16 PS Opel, 4-Sitzer, offen, Modell 1929/30, kompl., in sehr guter Verfassung, fahrfertig, RM. 650.— ein 12/35 PS Renault-Lieferwagen, geschl. Kasten, kompl., in tadellosem Zustande, RM 1500.—, eine 10/40 PS Opel-Limousine, Mod. 1929, 4-Sitzer, Innensteuer, kompl., in tadellos. Verfassung, RM. 1700.—, ein 14/40 PS Brennabor-Lieferwagen, 1½ T., mit Plane u. Spriegel, Modell 1925, m. 80% Luftbereifg., in sehr gutem Zustand, fabriziert, RM. 1500.—
Opel-Automobile
Franz Schroeder, Solingen, Hauptstr. Nr. 230a. Tel. 22451

Buick
Innenst.-Limousine, 18/60 PS., 5-Sitzer,
Erskine
6 Zylind., 9/40 PS. Innenst.-Limousine preisw. zu verkauf.
Wagner, Elberfeld
g203 Aue 12.

Mietautowagen
42x9, 38x7, 36x8, neu und gebraucht, äußerst bill. zu vk. † Tel. 607 21 Barmen

6-Zyl.-Limousine,
12 PS (Bullmann Sechs- b. Sieben-Sitzer), hochherrschaftl. Fahrzeug mit allen Neuerungen, weil stillgesetzt, bill. abzug. Besicht. Elba-Garage, Tel. 235 72. f1785

Suchen
Sie ein Automobil, so finden Sie die größte Auswahl in unserer
Ständigen Automesse
E., Königstr. 103, Tel. 328 33.
Personen- und Lieferwagen v. M. 300.— an. — Zuverl. Bedien. Zahl.-Erleicht.
Motorhaus Ponzumhoff & Co.
W.-Elberfeld.
g278

Personen- und Lieferwagen,
komb., geschl., für Bäcker und Metzger geeignet, sehr gut erhalten, ist zu verkf. Anfr. unter E 8535 an die Geschst. e223

Fahrzeuge

Gebr. Dam.- u. Hrn.-**Fahrräder**
in allen Preislagen sowie Schläuche und Mäntel spottbillig. Willy Müller, Elbf., Nordstr. 25. f132

Vermischte

Lebensm.-Gsch.
m. gut. Nebeneink. sof. † Näh. in Gesch. 12
Radis-Netz m. Liefr. b. Ang. E 8506 Gst.*

Verkaufe fehlerfreies 7jähr. mittelschweres
Pferd
langschweif., braune Stute. Allerbestes Lieferwagenpferd m. viel Gang. Absolut zuverläss. u. zugfest.
Fritz Siepmann, Landwirt, f120 Hiddinghausen.

Kaufgesuche

Gartenid. z. Lo. pcht. ges. Ang. E 8578 Gst.*

Appret.-Masch.
gut erh., geg. Kasse zu kf. ges. Ang. u. B 4577 Barmen. †

Windemaschine,
gebr., 20—30 Kron., zu kf. ges. Preisang. Fil. Thünn, d1823

Rieter
für Seide u. Gummibänder ges. Ang. B 4588 Barmen. †

Schreibmaschine
gut. Fabrikat, klein. Modell, geg. sofortt. Kasse gesucht. Angebote unter E 954 an die Geschst. e381

Klavier †
ges. Ang. m., Preis B 4594 Gst. Barm.

Gut erhaltenes † **Klavier**
sofort zu kaufen ges. Ang. B 4619 Barm.

Ladentheke,
Warenregale
u. Schaufensterkasten zu kaufen gesucht. Angeb. unter Tel. Barmen 528 55. r684

These m. Marmorpl. u. Glasaufs., ca. 3 m l., sof. ges. Tel. 50388.*

Mod. Schlafzimmer
zu kf. ges. Ang. mit Preis E 8661 Gst. *

Alt. Kleiderschrank
zu kf. ges. Ang. mit Preis E 7973 Gst. *

2 gebr. gut erhalt. **Schreibtische,**
gleiche Ausführ., zu kf. ges. Friedr. Herm. Schaefer & Cie., Elberf., Südstr. 26, Tel. 342 91. *

Suche zu kaufen bei sof. Barzahlung
Badeeinrichtung
Ang. m. Preis unt. E 2401 Gesch. f1846

*Waschof., Küchenherd Schmitz, E., Sedanst. 44

Kartonagenbetrieb sucht gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Papiereckenheftmaschine.
Angebote unter E 8662 an die Gschst.

Bandsäge-Zuschneidemaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 2400 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. f1804

Altes Sofa, auch reparaturbed., zu kf. ges. Ang. u. K 350 Fil. E., Marienst. 1. *

Limousine,
wen. ges., einwandfrei, mittelst., zu kf. ges. Ang. m. Einzelh. E 8624 Gesch. f1844

Lieferwagen,
1½ To., gut erhalt., zu kaufen gesucht. — Angeb. unter E 951 an die Geschst. f131

Kaufe
gebr., gut erhaltene Hochdruck-
Autodecken,
820×120. Angebote sof. Tel. 544 76. †

Gut erh., steuerfr.
Motorrad,
200 ccm, mit elektr. Licht, Modell 30, zu kaufen gesucht. f82
Josef Bogamil, Haan, Schützenstr. 11.
Anzutreffen Sonntag vorm., sonst von 12 bis 2 Uhr.

Kaufe und zahle
hohe Preise für alle Art getrag. Kleider Adler, B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 2445

Klöppelspitzen
1- u. mehrfädig. Fassen u. Trägerv., Barmer Bogen jede Menge lfd. a. Kasse ges. P. Pörtmann, B., Wichlinghauserstr. 53.

Gebr. Weibl.-Garage zu kf. ges. Ang. mit Größe u. Preis unt. E 8505 an Geschst. *

Heiratsgesuche

† Geschäftsm., Ende 40er, verm., s. naturlieb. Dame zw. sp. Heirat Br. B 4630 an Gschft. Barmen.

Ig., geb. Herr w. a. d. Wege die Bek. e. geb. geistig hochst. hübsch. jg. Dame i. Alter 20—25 J. a.
Lebenskameradin.
Nur ernstg. Briefe m. Bild erb. unter B 4623 Gst. Barm. Diskret. Ehrensache. Anonym zwecklos. †

Verkäufe-Gelegenheit

Gold. Manschk.-Kn. Sonnt. verl. G. Bel. abzug. Bühler, E., Oststraße 22.

Brieftasche mit Führerschein verloren.
Albert Brand, Elb., Carnapstr. 24 abz. *

Silb. kunstgewerbl. **Gliederarmband** verl. Abz. geg. hohe Belohn. E., Holzerstraße 38, II. f1847

Damst. klein. schwz. Spitz entlauf. Gegen Belohnung abzugeb. Barm., Herzogstr. 11 †

Unterricht

Kurzschrift,
Redeschrift, Maschinenschreiben,
Buchführung,
Schönschrift, Deutsch, Rechn. Englisch, Französisch,
Kaufmännische Privatschule
Flockenhaus
W.-Barmen, Schimmelbuschstr. 16.

Vertrag., Span., Ital., Franz., Engl., Hol., Stenogr.-Unterricht, Uebersetzungen bill. † Ang. B 4586 Barm.

Höh. Privatschulen Fernruf 27208
W.-Elberfeld Kasinostr. 23
Dr. K. Hoppmann
Knabenschule — Mädchenschule
Abendschule für Berufstätige

Sexta bis Oberprima
In Jahresfrist bestanden u. a. 15 Abiturienten
Für Versetzunggefährdete jetzt beste Zeit zur Umschulung.
Anmeldungen von 12—1 und 6—7 Uhr. 1275

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.) Anfangs: Maschinenbau, Elektrotechnik, Landmaschinenbau, Flugzeugbau, Flugbetrieb, Automobilbau, Eisenbau mit modernen Eisenwasserbau.

CHARLIE CHAPLIN IN BERLIN und in einer seiner urdrolligsten Schöpfung:
Charlie als Preisboxer
Charlie beut sich durchs Leben.
Ferner der weltberühmte Foxfilm
MUTTER
mit Gesangs-Einlagen von **Richard Tauber** (mech. Wiedergabe): Ein guter Stern gab dir mit auf die Welt das Mutterherz, das zu dir hält. — Wenn dich das Schicksal verläßt irgendwie, ein Mutterherz verläßt dich nie. —
Der preisgekrönte Ufa-Kunstfilm
METROPOLIS
Tief unter der Riesenstadt Metropolis wurde das 10. Weltwunder gebaut. **Brigitte Helm. — Gustav Fröhlich. Alfred Abel. — Theod. Loos** u. a. m.
Sonntag vorm. 11 Uhr: Frühvorstellung. — Kl. Preise.
U.T **Union-Theater**
ELBERFELD, Herzogstr. 90

Wünschelrute! Wichtig für Landwirte, Behörden, Industrien!
Der durch seine glänzenden Erfolge im In- und Ausland berühmt gewordene Wünschelrutenforscher Oberstleutnant a. D. Heinemann aus **Bad Homburg, Promenade 24,** macht in Kürze **wiederum** eine Reise durch die Rheinprov. u. Westf. Er findet u. verfolgt mit seinen Metallwünschelruten jede **nie versiegbare Wasserader,** gibt an: Bohrpunkt, Stromrichtung, Breite, Tiefe, Witterung gleichgültig. Glänzendste Referenzen. Bei Bedarf Anfragen **baldmöglichst** erbet.

Koma

ist die größte Lebensmittel-Import- und Großhandlung Deutschlands, mit bedeutender Eigenfabrikation

und bietet den Verbrauchern ihre **vortrefflichen Koma-Qualitäten nur** durch den fachmännischen

Einzelhandel an,

Riesen-Einkäufe

in der ganzen Welt ermöglichen dem Einzelhandel **allerbeste** Qualität preiswert anzubieten.

Eigener **Nahrungsmittel-Chemiker** prüft täglich alle ausgehenden

Koma-Nahrungsmittel

auf beste, **einwandfreie** Qualität.

Viele 100 000 Koma-Konfitüren

in Umtauschgläsern wurden in ganz kurzer Zeit verbraucht.

Die Zahlen zeigen schlagend, wie vortrefflich, köstlich und wie preiswert **Koma-Konfitüren** sind.

Alle Gläser 1 Pfd. netto.

Rübenkraut Ia Ia	30 Pfg.
Apfelnachpresse-Gelee mit Himbeer-Aroma	nur 40 Pfg.
Zweifrucht-Marmelade	45 Pfg.
Frischfrucht-Marmelade	50 Pfg.
Pflaumen-Konfitüre	55 Pfg.
Aprikosen-Konfitüre	60 Pfg.
Johannisbeer-Gelee	65 Pfg.
Erdbeer-Stachelbeer-Marmelade	70 Pfg.
Erdbeer-Konfitüre	75 Pfg.

100 000fach bewährt ist

Koma-Backmehl!

Hergestellt aus ausgesuchtem, feinstem Weizenmehl mit Vanillin-Geschmack und innig gemischt mit bestem Backpulver. Leicht gefärbt!

Koma-Malzkaffee

per 1-Pfd.-Paket . . . . . 35 Pfg.

Koma-Kornkaffee

per 1-Pfd.-Paket . . . . . 23 Pfg.
ohne verteuernde Zugabe!

Achtung, sparsame Hausfrauen!

Denkaufgabe:
6 Pfd. Zugab.-Malzkaffee à 50 Pfg. = Mk. 3.—
6 Pfd. Koma-Malzkaffee à 35 Pfg. = Mk. 2.10
Also sparen Sie . . Mk. 0.90

Für diese 90 Pfg. kaufen Sie sich selbst einen Tasse nach Ihrem Geschmack und auch billiger!

Koma-Kaffee

der feine Bohnenkaffee, **auch ohne verteuernde Zugaben, dafür konkurrenzlos billig!**

¼ Pfund Packung	Nr. 49	Nr. 50	Nr. 51	Nr. 52	Nr. 53
	60 ₰	75 ₰	85 ₰	95 ₰	1.10

Alle guten **Koma-Artikel** erhältlich in den **fachmännisch geleiteten Einzelhandels-Geschäften!**

Zum 10. Jahrestag der Abstimmung in Oberschlesien.

Mitten durch eine Kohlengrube führt die nach rein politischen Gesichtspunkten gezogene neue Grenze. Ein eisernes Gittertor trennt die Grube in deutsches und polnisches Gebiet.

Vatermörder vor Gericht.
12 Jahre Gefängnis für eine Tat mit Ueberlegung.

Saarbrücken, 11. März. Die Strafkammer verurteilte heute den 17jährigen Lehrling Hans Scheid aus Neunkirchen wegen Vatermordes zu einer Gefängnisstrafe von 12 Jahren und den 18jährigen Lehrling Jakob Schäfer wegen Beihilfe zu einem Jahr Gefängnis.

Der Angeklagte Scheid hatte am 19. November vorigen Jahres seinen Vater, den Tapetenhändler Johann Scheid, durch mehrere Schüsse niedergestreckt. Am Morgen der Tat war es, wie schon oft, zu einem Streit zwischen den Eltern des Angeklagten gekommen. Die Mutter machte dem Sohn, der mit dem Anstreichen eines Zimmerbodens beschäftigt war, von dem Streit mit dem Vater Mitteilung. Der Sohn schritt darauf zur Ausführung der Tat, die er schon seit langem geplant hatte. Er zog ein Paar alte Schuhe seiner Schwester an, um die Spur von sich abzulenken. Im Laden wartete er den Augenblick ab, wo ihm sein Vater den Rücken zukehrte. In diesem Augenblick zog der Junge einen Revolver und feuerte den ersten Schuß ab, dem bald vier weitere folgten. Der letzte Schuß traf den flüchtenden Vater in den Kopf und wirkte tödlich. Ohne sich weiter um den Vater zu kümmern, rannte der Täter aus dem Laden, versteckte den Revolver im Keller, warf die Schuhe seiner Schwester in die Abortgrube und setzte seine Arbeit fort. Erst gegen Mittag entdeckte ein Kunde, der in den Laden trat, den Toten in einer Blutlache. Der Angeklagte war in der heutigen Verhandlung geständig und begründete seine Tat mit den Streitigkeiten der Eltern, die ihn sehr erregt hätten.

Aufdeckung eines Munitionslagers.

Stettin, 11. März. (Funkspr.) In der dem Amtsvorsteher und Kreisdeputierten von Schwerin gehörenden Burg Spantekow, Kreis Anklam, wurde in diesen Tagen durch Beamte der Landeskriminalpolizeistelle ein größeres Munitionslager ausgehoben. Es handelt sich um rund 10 000 Schuß MG.-Munition, die in einem unterirdischen Gewölbe versteckt aufbewahrt wurde, so daß ihre Bergung nur unter großen Schwierigkeiten gelang. Die Munition, die anscheinend jahrelang dort gelagert hat, war noch gut erhalten, obwohl das Packmaterial vollständig verfault war.

Weltrekord mit Nutzlast gebrochen.

Paris, 10. März. Die beiden französischen Flieger Lalouette und Reginensi haben am Dienstagvormittag den Weltrekord im Dauer- und Streckenflug auf abgesteckter Strecke mit einer Nutzlast von 2000 Kilogramm gebrochen. Sie legten in 18 Stunden 5 Minuten 2678,6 Kilometer zurück. Der amtliche Rekord wird jedoch nur auf zwölf Stunden angerechnet, da die Flieger infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse während einer Stunde die offizielle Strecke verlassen mußten. Mit dieser neuen Leistung sind wiederum zwei bisher von Deutschland innegehabte Weltrekorde an Frankreich übergegangen.

Der Gesundheitszustand des Erzbischofs Dr. Poggenburg verschlimmert.

Münster i. Westf., 11. März. Im Befinden des Erzbischofs Dr. Poggenburg, der seit Samstag an einer schweren Lungenentzündung erkrankt ist, ist im Laufe des Mittwochvormittags eine weitere Verschlimmerung eingetreten, so daß der augenblickliche Zustand als sehr ernst bezeichnet werden muß.

Das „geheimnisvolle" Testament.
Der seltsame Fund eines Straßenreinigers — ein übler Scherz.

Vor einigen Tagen waren in Berliner Blättern längere Schilderungen über ein geheimnisvolles Testament zu lesen. Ein städtischer Straßenfeger fand zwischen Schloß und Kurfürstenbrücke, dicht am Grünen Turm an der Wasserseite, ein dort hingelegtes „Testament". Der Gesamtfund bestand aus einem kleinen Nähkästchen aus Rosenholz, auf dem ein geschlossener Brief lag. Ueber das Ganze war ein steifer, schwarzer Herrenhut gestülpt. Auf dem Briefumschlag standen die Worte: „Ich bitte den Finder, dieses im Polizeipräsidium abzugeben. Ich habe für den Finder eine Belohnung von 1000 Mark in meinem Testament letztwillig bestimmt." Auf der Rückseite des Briefumschlags sind die Initialen A. S., darüber eine siebenzackige Krone, aufgedruckt. Der Straßenreiniger folgte dem Wunsche. Er brachte Brief, Hut und Kästchen zur Kriminalpolizei. Dort wurden Brief und Kästchen geöffnet. Letzteres enthielt, wie gleich vorweggenommen werden soll, nichts anderes als eine gestickte kleine Kaffeedecke und zwölf kleine Servietten, außerdem aber einen Brief und zwei Prospekte vom Lido. Endlich zwei Ansichtskarten. Die eine zeigt Mussolini Tauben fütternd auf dem Markusplatz in Venedig, die andere Mussolini in der Uniform des Oberkommandierenden, die Hand zum faschistischen Gruß erhoben.

Aus dem Gesamtbefund folgerte man, daß hier ein Mann und ein Mädchen gemeinsam ins Wasser gegangen sind. Denn der Brief, der auf dem Kästchen lag, ist von einem Manne geschrieben, der Brief im Kästchen von einem Mädchen. Der Brief des Mannes bestimmt, daß sein Vermögen in Höhe von 12 000 Dollars nach Abzug der Fundbelohnung von 1000 Mark an 12 bedürftige junge Mädchen im Alter von 17 bis 18 Jahren verteilt werden solle. Neben einigen Betrachtungen über die Nutzlosigkeit des Lebens teilt der Briefschreiber noch mit, daß sein Testament bei einem Dresdner Notar Kaiser deponiert sei und daß er selbst nicht wünsche, seinen Namen zu nennen.

Jetzt stellt sich heraus, daß die ganze Geschichte durch einen üblen Scherz aufgeführt worden ist, und zwar ist der Urheber der schon bei anderen Gelegenheiten unliebsam bekannt gewordene „Goldfüllfederkönig", der Wiener Kaufmann Ernst Winkler. Winkler hat sich, von der Leipziger Messe kommend, am 4. und 5. März in Berlin aufgehalten. Er hat zugegeben, das „Testament" angefertigt und an der Spreetreppe niedergelegt zu haben.

Leider bietet das Gesetz kaum eine Handhabe, um gegen einen „Witzbold" wie Winkler energisch vorzugehen, zumal er obendrein Ausländer ist. Man kann ihn nur wegen groben Unfugs belangen.

Der auf der Donau gerammte Personendampfer „Franchez d'Elperey".

In der Nähe der Insel Ada Kaleh auf der Donau wurde in dichtem Nebel der flußabwärts fahrende südslawische Passagierdampfer „Franchez d'Esperey" von der „Zagreb" so heftig gerammt, daß das Schiff entzweigeschnitten wurde.

Wieder mal: ein bißchen viel!

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Chaplin, der englisch-amerikanische Filmkomiker, ist auf einer Europareise begriffen. Gut. Wer ein großes Geschäft hat, tut wohl gut daran, ab und zu auch die Zweigstellen zu besuchen. Chaplin ist ein bedeutender Schauspieler des Films. Wie viele andere ist er von der Schmiere zum Weltruhm aufgestiegen. Gut. Ihn als den schlechthin größten Mimen der Leinwand anzusprechen, ist maßlose Uebertreibung. Aber Chaplin ist ein so origineller Könner, wenn auch einer mit engster, ganz und gar spezialisierter Note. Er hat den amerikanischen Groteskfilm mit närrischer Menschlichkeit unterbaut und ihn dadurch erst in den Bereich der Kunst gehoben. Gut. Wir wissen das. Wir erkennen das an. Wir lachen gern über die mit Rührung vermischte Drolligkeit seiner Späße.

Also würdige Anerkennung dem, dem sie gebührt. Was aber tut ein Teil der Berliner, was ein Teil der Presse? Sie geraten einfach aus dem Häuschen. Sie überschlagen sich, überkreischen sich in götzendienerischer Schmeichelei. Sie heulen mit Sirenen, sie blasen mit Posaunen. „Charlie" — so mit zärtlichster Vertraulichkeit in den balkendicken Schlagzeilen — „Charlie kommt!" Kein Weltgebietender, kein Welterlöser, kein Genie höchsten Geistes könnte beim Besuch Berlins verzückter, hingerissener, jauchzender empfangen werden. Den Berliner Bahnhof, auf dem Chaplin ankam, hatte das ohrenbetäubende Schmettern, das dithyrambische Geschrei vorher schon so nervös gemacht, daß man drei Stunden vor Einlauf des Zuges den Verkauf von Bahnsteigkarten sperrte. Trotzdem waren mehr als tausend Personen „offiziell" zum Empfang erschienen. Die Polizei hatte am Bahnhof und am Hotel Vorkehrungen treffen müssen, als ob schwerer Landfriedensbruch, wenn nicht gar eine bessere Revolution zu erwarten seien. Ein Blatt schrie in Riesenbuchstaben über die erste Seite flagellantisch: „Chaplin nähert sich den Toren Berlins!" (Dabei hat sich dieser Chaplin, als er uns vor neun Jahren schon einmal die Ehre gab, hinterher weidlich boshaft gerade über Berlin und die Berliner lustig gemacht.)

Wieder einmal: ein bißchen viel! Allerdings hat es in London ebenso trunkene Engländer gegeben, die Chaplin auf dem Nacken in sein Schiff trugen, und in Paris und Madrid wird es vermutlich nicht anders gehen. Aber das beweist nur, daß maßlose Mache heutzutage internationaler ist, denn je.

Mysteriöser Leichenfund in einer Gartenlaube.

Münster, 10. März. In der Nacht zum Samstag brannte eine Gartenbude in der Kolonie an der Weseler Straße nieder. Die Feuerwehr wurde von einem Anwohner verständigt, die den Brand löschte. Als gestern nachmittag die beiden Söhne des Besitzers der Gartenlaube, des Zimmermanns Gerhard Sudholt, mit der Aufräumung des Brandschutts beschäftigt waren, fanden sie unter den Trümmern eine vollständig verkohlte Leiche. Es handelt sich um die 17jährige stellungslose Hausangestellte Käthe Meyer aus Ostendorf. Die Polizei ist mit der Aufklärung dieses mysteriösen Falles beschäftigt.

Gas! Eine gigantische Gefahr, die uns alle bedroht! Unsere Landesgrenzen bieten keinen Schutz mehr. Der eigentliche Kampfplatz liegt künftig in der Luft. — „Die Woche", die bekannte Zeitschrift, widmet dem Thema Gas eine Sondernummer. Aufsätze vom General-Obersten von Seeckt, Werner Beumelburg, Geh.-Rat Prof. Dr. Caro, Prof. Dr. Straßmann, Hans W. Fell und vielen anderen — viele seltene Bilder, große aufschlußreiche Karten und phantastische Zeichnungen öffnen die Augen über das Problem, dessen Ausmaße viele undeutlich ahnen, das aber nur wenige klar übersehen.

Fahrenkamp-Ausstellung in Berlin

Von unserer Berliner Schriftleitung.

WB. **Berlin**, 11. März. (Eig. Drahtb.)

Der Düsseldorfer Baumeister Professor E. Fahrenkamp zeigt zur Zeit in Berlin auf eine ehrenvolle Einladung der ständigen Bauweltmusterschau im Architektenhaus eine Übersicht über sein vielseitiges Schaffen. Fahrenkamp, Preisträger im Wettbewerb um den Völkerbundspalast in Genf und mit mehreren anderen ersten Preisen, darunter auch beim Ausschreiben für die Erweiterung des Reichstagsgebäudes ausgezeichnet, wurde bei der Eröffnung seiner Ausstellung durch eine Ansprache des Professors Dr. Richard Klapheck eingeführt. Professor Klapheck legte die Geschichte des Baustils am Rhein dar und wies auf die in der Landschaft, im Volkscharakter und im Baustoff begründeten Verschiedenheiten der Form am bergischen Mittelrhein und am flachen Niederrhein hin. Fahrenkamp, der aus dem heiteren und farbigen Aachen stammt, sei ganz und gar aus dem klargegliederten, gradflächigen und „sachlichen", musikalisch-rhythmischen Backsteinbau des Niederrheins hervorgewachsen.

Die Ausstellung belegt Fahrenkamps Vielseitigkeit, Großzügigkeit und Eigentümlichkeit durch eine lehrreiche Auswahl von Lichtbildern, Zeichnungen und Modellen. Seine Bauten in den Rheinstädten Düsseldorf, Essen, Elberfeld, Bochum, in Berlin, in Hamburg und Bremen ziehen überall aus der Ortlichkeit, aus dem Zweck des Gebäudes und aus dem Stoff mit natürlicher Selbstverständlichkeit die schlichtesten und immer groß wirkenden Formen heraus. Seine „Sachlichkeit" wird nie nüchtern, öde und arm, weil er in der Melodik der Masse und Linien die „Seele" eines Kaufhauses ebenso einzufangen versteht, wie die eines Bürogebäudes, die Melodik eines Theaters oder die gemütvolle Heimlichkeit eines Landhauses im Süden. Er schafft aus innerer Fülle und entgeht so der bösen Gefahr des kalten Zweckbaus unserer Tage, dem Snobismus, dessen Devise „Können ohne Kunst, ohne Herz, Ideen ohne Musik" ist. Es sind vor allem die Bauten, die Fahrenkamp für die Innenräume seiner Bauten findet, die sein vielseitiges beschwingtes Wesen vorteilhaft ins Licht rücken.

Die Ausstellung findet in den Berliner Architektenkreisen, wie schon die Eröffnung bewies, lebhafte Anteilnahme. Aus den Gegenständen der Ausstellung seien erwähnt die Rheinstahlbauten in Berlin, Frankfurt a. M., Stuttgart, Nürnberg und Düsseldorf, das Gebäude des Deutschen Versicherungskonzerns in Berlin, das Palasthotel Breidenbacher Hof in Düsseldorf, das Parkhotel Haus Frechen in Bochum, das Geschäftshaus von Othegraven in Mülheim-Ruhr, die St.-Marien-Kirche in Mülheim-Ruhr und verschiedene Wohn- und Landhäuser.

K. E. K.

Rundfunk-Programm

Freitag, den 13. März

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.00—8.00: Schallplattenkonzert.
10.15—11.15: Schallplattenkonzert
11.20—12.00: Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Un voyage en France. La Normandie et les Normands. Lecture: Sandeau, Nobles et rotouriers. Anthologie p. 23.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Die vier Haimonskinder Ouvertüre (Balfe). — Melodien aus „Carmen" (Bizet) — Märchen aus schöner Zeit, Walzer (Faust). — Suite aus „Der Schwanensee" (Tschaikowsky). — Feinschmecker Polka (Waldteufel). — Obertas-Mazurka (Wieniawski). — Ouvertüre zu „Pique Dame" (Suppé). — Havanera, Tango (Eppinger). — Frühling in Wien (Stolz). — Rund um die Welt, russische Walzer-Fantasie (Borchert)
15.50—16.20: Bastelstunde.
16.20—17.00: Zwei russische Märchen von Raja Dieterich: Frida Hummel: a) Frost-Rote-Nase und Frost-Blaue-Nase; b) Vom dicken Klotz. Dazu russische Lieder und Tänze.
17.00—18.00: Konzert. Paragraph III, Ouvertüre (Suppé). — Träumerei (Schumann). — Lied ohne Worte (Tschaikowsky). — Ungarische Rhapsodie Nr. 6 (Liszt). — Spanische Serenade (Michell). — Balletmusik aus „La Gioconda" (Ponchielli). — Ein wenig Liebe, Lied (Siecscu). — An der Weser, Lied (Pressel). — Prestissimo Galopp (Waldteufel).
18.00—18.20: Schinkel (zum 150. Geburtstag): Universitätsprofessor Dr. A. E. Brinckmann.
18.20—18.40: Die Welt im Buch. Willi Schäferdiek zwei nordamerikanische Erzähler der Gegenwart: Thornton Wilder und Schalom Asch.
18.40—19.00: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. G. Bennett — Lektorin A. Ritschkamp-Whitehead.
19.25—19.45: Sozialhygienische Tagesfragen. Der internationale Abwehrkampf gegen die Tuberkulose: Dr. Arno Rothen.
19.45—20.30: Alessandro Valente singt Ouvertüre zu „Don Pasquale" (Donizetti). — „Und es bitten die Sterne", Arie aus „Tosca" (Puccini). — „Laßt sie glauben", Arie aus „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" (Puccini). — Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla" (Rossini). — „Wie eiskalt ist dies Händchen", Arie aus „Die Bohème" (Puccini). — „Keiner schlafe", Arie aus „Turandot" (Puccini). — Vorspiel zu „Carmen" (Bizet). — Blumenarie aus „Carmen" (Bizet). — Arie „Gleich einem Frühlingsabend", aus „Andrea Chenier" (Giordano). — Vorspiel zum zweiten Aufzug „Der Bajazzo" (Leoncavallo). — „Jetzt spielen", Arie aus „Der Bajazzo" (Leoncavallo).
21.00: Norddeutsche Musik. Konzert D-Moll für Cembalo und Streichorchester (Phil. Em. Bach). — Konzert Es-Dur für Cembalo und Streichorchester (Joh. Christ. Bach) — Konzert D-Moll für Cembalo und Orchester (Joh. Seb. Bach).
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung.

*

Interessantes im Europa-Funk

Freitag den 13. März.

Berlin, Welle 419. 21.00: „Die gelbe Jacke". Chinesisches Spiel.

Deutsche Welle, 1635. 20.00: Der Weichselkorridor in der internationalen Diskussion. — 20.30 von Breslau: Volkstümliches Konzert. — Als Einlage: Berliner Sechstagerennen.

Hamburg, Welle 372. 20.00: „Hamburger Leiden", Schwank von Stinde.

Heilsberg, Welle 276 (Königsberg, Welle 217). 20.00 vom Deutschlandsender: Der Weichselkorridor in der internationalen Diskussion. — 20.30: Orchesterkonzert.

Leipzig, Welle 259. 21.10: Collegium musicum. Wiener Tänze des 17. Jahrhunderts.

München, Welle 533. 20.00: „Schwarzwaldmädel", Operette von Leon Jessel.

Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 20.30: Orchesterkonzert. — 21.45: Gastspiel Lucie Höflich: „Zur gefl. Ansicht", Lustspiel von Longdale.

Hilversum, Welle 1875. 17.55: Orchesterkonzert. — 23.10: Konzert.

Hutten, Welle 299. 17.55: Quartettkonzert. — 20.10: Matthäus-Passion von Bach.

London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 20.45: Chor- und Orchesterkonzert.

London-Regional, Welle 356. 22.00: Klaviersolt. — 22.25: „Hänsel und Gretel", Oper von Humperdinck.

Paris, Welle 1724. 22.30: Kammermusik.

Toulouse, Welle 385. 19.55: Sinfoniekonzert. — 20.45: Lieder. — 21.00: Argentinisches Orchester. — 22.00: Konzert. — 23.00: Militärmusik.

Wien, Welle 516. 19.00: „Die Frau ohne Schatten", Oper von Richard Strauß.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

WB. **Berlin**, 11. März. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

4 Gewinne zu je 5000 RM.: 160 680 230 890.
12 Gewinne zu je 3000 RM.: 45 125 159 496 249 464 295 266 358 249 390 315.
63 Gewinne zu je 2000 RM.: 2774 10 506 36 249 49 881 100 933 101 199 110 248 117 051 150 788 162 983 171 725 182 736 184 480 189 450 207 610 213 361 222 318 224 796 238 097 242 554 253 324 270 023 270 348 281 500 282 803 300 060 307 120 309 719 313 648 315 464 318 440.
122 Gewinne zu je 1000 RM.: 3085 5892 18 276 41 385 47 283 49 892 55 490 58 418 61 783 78 921 79 668 81 053 87 257 112 287 112 782 116 242 131 333 138 300 142 521 143 305 147 751 158 676 159 509 173 520 177 269 178 865 180 004 182 957 185 402 186 808 192 292 192 357 194 516 234 370 234 977 235 044 236 882 247 872 251 768 266 223 274 461 290 170 295 068 297 664 299 552 303 601 314 006 314 729 330 692 334 944 335 542 340 502 342 678 343 453 343 978 351 309 356 321 358 157 369 874 387 481 397 805.
160 Gewinne zu je 500 RM.: 896 7 451 8 791 11 804 22 331 28 421 30 915 33 811 34 110 39 750 43 227 43 349 43 393 46 294 47 220 49 599 53 350 57 121 57 299 60 038 64 635 71 974 77 236 77 582 90 585 93 833 94 116 102 517 106 658 117 054 120 529 139 480 143 218 146 060 151 020 152 236 156 143 156 537 163 856 170 557 178 348 179 868 180 447 198 180 199 304 211 418 213 411 213 425 227 720 235 791 235 842 240 263 241 110 243 472 273 628 274 319 274 866 275 737 284 094 291 167 291 226 297 896 309 046 309 520 316 955 318 963 327 106 335 939 337 641 340 640 341 558 353 889 358 235 364 402 369 896 370 140 370 643 379 178 390 559 398 094.

Nachmittagsziehung:

2 Gewinne zu je 25 000 RM.: 226 830.
2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 94 063.
4 Gewinne zu je 5000 RM.: 152 482 275 992.
16 Gewinne zu je 3000 RM.: 96 491 127 885 146 628 222 118 310 383 317 933 346 875 373 128.
62 Gewinne zu je 2000 RM.: 7955 16 718 43 130 58 355 72 520 74 556 83 687 84 376 104 954 105 196 172 930 174 461 208 621 209 631 221 423 226 702 237 282 242 712 243 228 255 849 264 942 275 787 289 343 292 440 312 795 316 120 348 704 355 151 382 632 386 476 396 753.
186 Gewinne zu je 1000 RM.: 1723 11 289 14 122 31 199 50 329 55 044 56 565 58 122 68 540 68 463 68 287 90 789 92 006 106 521 115 643 117 757 132 252 164 669 174 349 179 256 180 898 189 542 195 076 208 539 212 306 222 926 230 965 267 897 286 297 289 208 293 192 303 241 311 770 312 069 320 996 347 020 347 711 353 685 365 265 365 755 368 270 384 226 396 922.
158 Gewinne zu je 500 RM.: 18 578 26 805 43 499 46 370 51 045 52 593 52 684 59 902 63 848 67 549 72 519 77 517 86 148 97 875 104 388 105 839 105 977 114 425 125 329 127 472 135 025 136 735 157 822 160 424 163 318 174 865 184 654 191 722 194 955 195 464 196 870 204 485 206 080 207 845 210 862 210 977 213 887 216 625 217 687 220 874 230 926 221 680 232 246 235 697 238 054 239 156 247 207 247 700 253 554 256 042 264 605 266 470 268 407 277 408 279 151 281 913 289 251 306 052 308 316 317 065 333 888 336 154 336 406 341 706 346 948 359 025 364 163 367 821 370 634 374 121 374 712 378 636 379 669 382 315 382 716 383 136 385 225 391 798 398 603.

Der Weg zum Glück in Wuppertal führt durch Kaffeehaus Rudolf Dahl Anz.